

GESCHÄFTSBERICHT 2014

KONZERNSTRUKTUR

WESENTLICHE GESELLSCHAFTEN AM 31.12.2014

VHV
Vereinigte Hannoversche
Versicherung a. G.

Eigentümer

VHV Holding AG

Steuerung/
übergreifende
Dienstleistungen

VHV is GmbH

WAVE Management AG

VHV Versicherungen

Hannoversche

VAV Versicherungen

VHV Allgemeine
Versicherung AG

VHV
Lebensversicherung AG

Hannoversche
Lebensversicherung AG

Hannoversche
Direktversicherung AG

VAV Versicherungs-
Aktiengesellschaft

Operative
Gesellschaften

Deutschland

Österreich

KENNZAHLEN

KONZERN	2014	2013
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	9,1	9,0
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	2.687,3	2.624,5
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (in Mio. EUR)	13.291,6	12.875,2
Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	14.806,5	14.412,9
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	598,9	602,8
Konzernjahresüberschuss (in Mio. EUR)	103,8	52,6
Eigenkapital (in Mio. EUR)	993,9	889,8
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	15.719,5	15.283,5
Anzahl der Mitarbeiter/-innen zum 31. 12.	2.798	2.704

WESENTLICHE VHV GESELLSCHAFTEN

KOMPOSITVERSICHERUNGEN ¹⁾	VHV		Hannoversche	
	Allgemeine Versicherung AG		Direktversicherung AG	
	2014	2013	2014	2013
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	7,7	7,6	0,1	0,2
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	1.602,7	1.521,2	25,2	25,4
Verdiente Beiträge f. e. R. (in Mio. EUR)	1.471,5	1.370,6	24,1	24,4
Geschäftsjahresschadenquote (in %) ²⁾	79,9	87,1	91,6	101,3
Verwaltungskostenquote [Aufwand für Versicherungsbetrieb] (in %) ²⁾	21,4	21,1	15,3	15,6
Combined Ratio (in %) ²⁾	95,1	101,0	106,3	126,5
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	3.749,1	3.573,7	39,5	34,4
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	3.350,5	3.156,2	20,7	16,2
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. ³⁾ (in Mio. EUR)	50,6	-39,0	-3,4	-3,4
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	121,3	126,8	1,0	1,0
Eigenkapital (in Mio. EUR)	420,5	420,5	20,0	20,0
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	4.206,4	3.942,0	42,3	37,8

¹⁾ Kennzahlen der Kompositversicherungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft

²⁾ Angaben in % beziehen sich jeweils auf den verdienten Bruttobeitrag

³⁾ inkl. des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

LEBENSVERSICHERUNGEN

	Hannoversche Lebensversicherung AG		VHV Lebensversicherung AG	
	2014	2013	2014	2013
Neuzugang				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	56,5	65,8	1,0	1,1
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	7.512,3	8.327,2	44,7	41,0
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	50,4	54,7	2,1	1,9
Einmalbeitrag (in Mio. EUR)	205,5	221,2	2,7	2,1
Beitragssumme (in Mio. EUR)	1.089,5	1.228,5	55,8	51,9
Versicherungsbestand				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	933,7	919,9	15,1	14,9
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	79.808,4	75.971,2	539,3	525,9
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	708,1	702,6	16,8	15,7
Beitragseinnahmen				
Verdiente Beiträge (in Mio. EUR)	936,4	947,3	19,6	18,5
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	6,5	7,2	0,3	0,3
Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer				
Ausgezahlte Versicherungsleistungen (in Mio. EUR)	816,8	822,9	4,7	3,8
Ausgezahlte Gewinnanteile (in Mio. EUR)	363,8	361,4	0,7	0,8
Zuwachs/Verminderung der Leistungsverpflichtungen (in Mio. EUR)	109,9	130,9	15,4	14,5
Für Versicherungsnehmer reservierte Leistungen				
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	8.448,2	8.267,5	83,4	71,0
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	837,8	848,1	2,9	3,0
Gewinn Guthaben (in Mio. EUR)	778,9	853,8	2,5	2,0
Kapitalanlagen				
Bestand der Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	10.396,9	10.280,0	94,6	83,0
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	422,5	439,5	3,2	3,3
Eigenkapital				
Eigenkapital (in Mio. EUR)	216,7	203,1	10,9	10,9
Bilanzsumme				
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	10.671,4	10.553,7	118,6	102,3

GESCHÄFTSBERICHT 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	4
Glossar	5
Vorwort	10

VHV GRUPPE / KONZERN

Konzernlagebericht	15
Konzernjahresbilanz zum 31. Dezember 2014	46
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	48
Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals	51
Konzernanhang	52
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	70
Bericht des Aufsichtsrats	71

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Lagebericht	75
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	98
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	100
Anhang	102
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	113
Bericht des Aufsichtsrats	114

HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	119
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	140
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	142
Anhang	144
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	173
Bericht des Aufsichtsrats	174

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	179
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	194
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	196
Anhang	197
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	214
Bericht des Aufsichtsrats	215

HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Lagebericht	219
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	232
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	234
Anhang	236
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	244
Bericht des Aufsichtsrats	245

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABS	Asset Backed Securities
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset-Liability-Management
APE	Annual Premium Equivalent
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn und Frankfurt am Main
BGH	Bundesgerichtshof, Karlsruhe
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e.V., Köln
DAX	Deutscher Aktienindex
DeckRV	Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (Deckungsrückstellungsverordnung – DeckRV) vom 6. Mai 1996
DISQ	Deutsches Institut für Service-Qualität GmbH & Co. KG, Hamburg
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EuGH	Europäischer Gerichtshof, Luxemburg
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Berlin
HD	Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover
HGB	Handelsgesetzbuch
HL	Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover
ITIL	IT Infrastructure Library
JARP II	Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd., Dublin/Irland
LVRG	Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG)
PE	Private Equity
Pensionskasse	Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover
PIIGS	Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung – RechVersV)
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
Securess Versicherungsmakler	Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG)
VAV	VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich
VHV a.G.	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover
VHV Allgemeine	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Holding	VHV Holding AG, Hannover
VHV is	VHV insurance services GmbH, Hannover
VHV Konzern	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G. / Konzern, Hannover
VHV Leben	VHV Lebensversicherung AG, Hannover
VHV-Stiftung	VHV-Stiftung, Hannover
VHV Vermögen	VHV Vermögensanlage AG, Hannover
WAVE	WAVE Management AG, Hannover

A

Abgewickelte Schadenquote

Die abgewickelte Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für Versicherungsfälle, einschließlich der Aufwendungen aus der Abwicklung der in den Vorjahren angefallenen Versicherungsfälle, an dem verdienten Beitrag.

Abschlussaufwendungen

Abschlussaufwendungen sind Aufwendungen, die unmittelbar oder mittelbar durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehen.

Abschlusskostenquote (Leben)

Die Abschlusskostenquote ist das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts.

Abwicklung

Die Abwicklung ist die Differenz aus in den Vorjahren gebildeten Schadenrückstellungen und den daraus zu deckenden Schadenzahlungen sowie den im aktuellen Berichtsjahr neugebildeten Schadenrückstellungen.

Aktienquote

Die Aktienquote ist der Quotient aus gehaltenen Aktien unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten und dem Gesamtbestand der Kapitalanlagen zu Marktwerten.

Anbündelungsprodukt

Verträge eines Anbündelungsprodukts werden ausschließlich in Verbindung mit einem Vertrag einer anderen Sparte verkauft (beispielsweise Verkehrs-Service-Versicherung in Verbindung mit Kraftfahrt-Haftpflicht-Versicherung).

Annual Premium Equivalent (APE)

Summe aus laufenden Neugeschäftsbeiträgen und einem Zehntel der Neugeschäfts-Einmalbeiträge.

Anwartschaftsbarwertverfahren

Es handelt sich um ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung, bei dem zu jedem Bewertungsstichtag nur der Teil der Verpflichtung bewertet wird, der bereits erdient ist.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen, die im Versicherungsunternehmen im Zusammenhang mit dem Betrieb des Versicherungsgeschäfts entstehen. Die ausgewiesenen Aufwendungen beziehen sich entweder auf den Abschluss oder auf die Verwaltung des Versicherungsgeschäfts.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle umfassen die im Geschäftsjahr für Versicherungsfälle geleisteten Zahlungen sowie die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

B

Bedeckung

Die Bedeckung gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und dem zur Abdeckung der Risiken erforderlichen Risikokapital.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge stellen den Bruttoumsatz im Prämiengeschäft dar und beinhalten die Beiträge der Kunden zu den entsprechenden Versicherungsprodukten. Der verdiente Beitrag beinhaltet die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beiträge, zuzüglich der Überträge des Vorjahres und abzüglich der Überträge in Folgejahre.

Beitragsüberträge

Bei Beitragsüberträgen handelt es sich um Beiträge für einen bestimmten Zeitraum nach dem Bilanzstichtag. Für diese wird eine versicherungstechnische Rückstellung im Jahresabschluss gebildet.

Betriebskostenquote

Die Betriebskostenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Brutto-Betriebsaufwendungen (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb) zum verdienten Brutto-Beitrag.

Bilanzielle Schadenquote

In Prozent ausgewiesener Quotient aus Aufwendungen für Versicherungsfälle und verdienten Beiträgen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt gibt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen an, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Bei der Berechnung werden Güter, die nicht direkt weiterverwendet, sondern auf Lager gestellt werden, als Vorratsveränderung berücksichtigt.

^{*)} Das Glossar gilt übergreifend für die Geschäftsberichte der deutschen Versicherungsgesellschaften der VHV Gruppe einschließlich des Konzerngeschäftsberichts und ist Bestandteil des jeweiligen Lageberichts.

Bruttoneuanlage

Als Bruttoneuanlage werden die gesamten Zugänge eines Bilanzpostens innerhalb eines Geschäftsjahres bezeichnet.

D

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen sind die aus dem Lebensversicherungsvertrag oder einem anderen Vertrag mit lang andauerndem Versicherungsschutz resultierenden Verpflichtungen.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Hinterlegung von Sicherheiten beim Erstversicherer durch den Rückversicherer.

Discounted-Cash-Flow-Modelle

Die Discounted-Cash-Flow-Modelle sind Verfahren zur Unternehmensbewertung, bei denen die überwiegend zukünftigen Zahlungsüberschüsse einschließlich der Zinsen auf das Fremdkapital des Unternehmens mit dem gewogenen Kapitalkostensatz der im Unternehmen gebundenen finanziellen Mittel abgezinst werden.

Direktgutschrift

Form der Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern, bei der die Beträge direkt aus dem Jahresergebnis ausgeschüttet und den Versicherungsnehmern zugeteilt werden, ohne dass sie vorher in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zurückgestellt wurden.

Durchschnittsbeitrag

Der Durchschnittsbeitrag ist der Quotient aus dem verdienten Beitrag und der Anzahl der Verträge zum Jahresende.

Durchschnittsschadenaufwand

Der Durchschnittsschadenaufwand ist das Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den gemeldeten Schäden.

E

Effektivzinsmethode

Diskontierung der erwarteten Cash Flows über den gesamten Lebenszyklus eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem effektiven Zins.

F

Fluktuationsrate

Mit der Fluktuationsrate wird ermittelt, wie hoch der Anteil der Mitarbeiter ist, der im Vergleich zur durchschnittlichen Belegschaft jährlich das Unternehmen verlässt.

G

Geschäftsjahresschadenaufwand

Der Geschäftsjahresschadenaufwand ist die Summe der Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden einschließlich unbekannter Spätschäden.

Geschäftsjahresschadenquote

Die Geschäftsjahresschadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Geschäftsjahresschadenaufwendungen an dem verdienten Beitrag.

Gewinnzerlegung

In der Gewinnzerlegung wird der Rohüberschuss nach seinen Quellen aufgeteilt. Somit gibt die Gewinnzerlegung im Rahmen der Nachkalkulation Auskunft darüber, woher der Überschuss stammt. Dabei wird für jede Ergebnisquelle der tatsächliche Geschäftsverlauf den bei der Beitragsfestsetzung zugrunde gelegten Rechengrößen gegenübergestellt.

I

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Versicherungsgeschäft, das von einem Erst- oder Rückversicherer in Rückversicherung übernommen wird.

K

Kumulschaden

Als Kumulschaden bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gemeinsam betroffen sind.

L

Laufende Durchschnittsverzinsung

Die laufende Durchschnittsverzinsung ist definiert als Quotient aus laufenden Erträgen der Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und dem mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum Jahresanfang und zum Jahresende.

Laufende Erträge aus Kapitalanlagen

Unter laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen werden ordentliche Erträge wie Dividenden, Couponzahlungen und Zinsen verstanden. Übrige Erträge aus Kapitalanlagen, die durch Zuschreibungen oder die Veräußerung von Wertpapieren realisiert werden, fallen nicht unter diese Definition.

Leerstandsquote

Die Leerstandsquote gibt das Verhältnis der unvermieteten zur vermieteten Fläche innerhalb eines Objekts an.

N**Nettoergebnis aus Kapitalanlagen**

Die Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen ergeben das Nettoergebnis.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung ist definiert als Quotient aus sämtlichen Erträgen der Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen und dem mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum Jahresanfang und zum Jahresende.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

R**Rechnungszins**

Der Rechnungszins – auch Garantiezins genannt – ist eine Rechnungsgrundlage für die Berechnung der Beiträge und der Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung. Der höchstzulässige Rechnungszins für das Neugeschäft wird in der DeckRV festgelegt.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit ist die Fähigkeit eines Unternehmens, die aus den eingegangenen Risiken resultierenden unerwarteten Verluste mit dem definierten Sicherheitsniveau abdecken zu können. Übersteigt das Risikodeckungspotenzial den Risikokapitalbedarf, so ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Die Risikotragfähigkeit wird definiert über die Bedeckung des Risikokapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial.

Rohüberschuss

Mehrbetrag der Erträge über den Aufwendungen vor Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der Direktgutschriften sowie der Rücklagen und der Dividenden in der Lebensversicherung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Es handelt sich um eine versicherungstechnische Rückstellung, die den Anspruch der Versicherungsnehmer auf zukünftige Überschussbeteiligungen abbildet, soweit er aufgrund ausgewiesener Überschüsse bereits entstanden ist oder durch rechtliche Verpflichtungen unabhängig davon besteht.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte**Versicherungsfälle**

Es handelt sich um eine versicherungstechnische Rückstellung. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht abgewickelte Schäden gebildet.

Rückversicherung

Vertrag oder Verträge, die den Transfer von versicherungstechnischem Risiko zum Gegenstand haben und die ein (Erst-)Versicherungsunternehmen mit einem anderen Versicherungsunternehmen schließt.

S**Schadenhäufigkeit**

Verhältnis der Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden zur gemittelten Anzahl der Verträge per 01.01. und per 31.12. des Geschäftsjahres.

Schadenquote

Quotient aus Aufwendungen für Versicherungsfälle und verdienten Beiträgen. Die Schadenquote wird in Prozent angegeben.

Schaden-Kostenquote (Combined Ratio)

Die Combined Ratio ist der Quotient aus Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Schadenaufwendungen (einschließlich Abwicklung) zu den verdienten Beiträgen.

Schlussüberschussanteil

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung besteht aus laufenden Überschüssen, Schlussüberschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Unter dem Schlussüberschussanteil versteht man die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, die erst am Ende der Laufzeit des Versicherungsvertrags gewährt wird. Die endgültige Höhe steht immer erst im Jahr der Vertragsbeendigung fest und kann in den Jahren davor auch stärkeren Schwankungen unterliegen.

Schwankungsrückstellung

Versicherungstechnische Rückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Rückversicherung, die zum Ausgleich der Volatilitäten im Schadenverlauf im handelsrechtlichen Jahresabschluss gebildet wird.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossenes Versicherungsgeschäft.

Selbstbehaltsquote

Quotient aus gebuchten Nettobeiträgen und gebuchten Bruttobeiträgen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, im Insolvenzfall die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern.

Sockelbeteiligung

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung besteht aus laufenden Überschüssen, Schlussüberschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Unter der Sockelbeteiligung versteht man die deklarierte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Sollbetrag der Schwankungsrückstellung

Der Sollbetrag der Schwankungsrückstellung ist die obere Grenze für die Bildung einer bzw. Zuführung zu einer Schwankungsrückstellung.

Solvabilität

Solvabilität ist die Ausstattung eines Versicherungsunternehmens mit Eigenmitteln, die dazu dienen, Risiken des Versicherungsgeschäfts abzudecken und somit die Ansprüche der Versicherungsnehmer auch bei ungünstigen Entwicklungen zu sichern.

Solvency II

Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission zu einer grundlegenden Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Stille Reserven

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Bestandteile des Eigenkapitals von Unternehmen, die sowohl durch eine Unterbewertung von Vermögen als auch durch eine Überbewertung von Schulden entstehen können.

Stornoquote

Die Stornoquote gibt den Prozentsatz der vor Vertragsablauf gekündigten oder beitragsfrei gestellten Verträge von Versicherungen an.

Strategische Asset-Allokation

Unter der Strategischen Asset-Allokation wird die Zielgewichtung der einzelnen Anlagekategorien verstanden. Die Strategische Asset-Allokation stellt sicher, dass die langfristigen Zielsetzungen bei der konkreten Ausgestaltung des Portfolios ausreichend berücksichtigt werden.

T

Telefonische Erreichbarkeit

Die telefonische Erreichbarkeit entspricht dem Verhältnis der angenommenen Anrufe zu den eingehenden Anrufen.

U

Unisex

Versicherungstarif, der das Geschlecht des Versicherungsnehmers in der Risikobewertung außer Acht lässt.

V

Value-at-risk

Spezifisches Risikomaß mit Anwendungen im Bereich der Finanzrisiken (Risiko), insbesondere der versicherungswirtschaftlichen Risiken. Ausgehend von einem fixierten Zeitintervall und einer vorgegebenen Ausfallwahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) ist der VaR einer Finanzposition diejenige Ausprägung der Verlusthöhe, die mit der vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem reinen Versicherungsgeschäft.

Verwaltungsaufwendungen

Sämtliche Aufwendungen, die für die laufende Verwaltung des Versicherungsbestandes entstehen.

Verwaltungskostenquote

Quotient aus Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen und verdienten Beiträgen.

Z**Zillmerung**

Bei der Zillmerung handelt es sich um ein versicherungsmathematisches Verfahren, bei dem bereits angefallene, aber noch nicht getilgte Abschlusskosten in der Lebensversicherung Berücksichtigung finden. Dies führt bei einem gezillmerten Tarif dazu, dass in den ersten Versicherungsjahren sehr geringe oder sogar keine Rückkaufswerte vorhanden sind.

Zinszusatzreserve

Gesetzlich vorgeschriebene zusätzliche Rückstellung für Lebensversicherer, die eine vorausschauende Erhöhung der Reserven im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge vorsieht. Die Höhe der Zinszusatzreserve ist von einem Referenzzinssatz abhängig. Sinkt der Referenzzinssatz unter den Rechnungszins eines Vertrags, wird eine Zinszusatzreserve aufgebaut. Bei einem Anstieg des Referenzzinssatzes wird die Zinszusatzreserve hingegen wieder sukzessive aufgelöst.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2014 war für die VHV Gruppe ein sehr erfolgreiches Jahr. Wir haben das beste Ergebnis seit Gründung der VHV Gruppe erzielt. Wir konnten unsere Positionen in den Märkten ausbauen, die Leistung für die Kunden weiter verbessern, Kunden gewinnen und unsere Ergebnisse deutlich übertreffen. Hiervon profitieren unsere Kunden, Partner und Mitarbeiter gleichermaßen: Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, der – um nur einen von vielen Vorteilen zu nennen – keine Dividenden an Dritte ausschüttet, nutzen wir das gute Ergebnis, um unsere finanzielle Substanz weiter zu stärken und damit nicht zuletzt unsere Leistungsfähigkeit für unsere Kunden weiter auszubauen – und so auch Vorsorge zu treffen für wirtschaftlich schwierigere Zeiten.

Was dabei besonders erfreulich ist: Hierzu haben alle Bereiche unserer Versicherungsgruppe beigetragen. Im Kompositbereich wie im Lebensbereich konnten wir 2014 mit unseren Vertragszahlen weiter wachsen, Marktanteile gewinnen und gleichzeitig unsere verdienten Bruttobeiträge im Kompositbereich überproportional steigern. Die VHV is GmbH, in der unsere Gesellschaften ihre Back-Office-Tätigkeiten und die IT gebündelt haben, konnte sowohl ihre Kosten als auch ihre Bearbeitungsqualität weiter verbessern und unsere Kapitalanlagen wurden wieder gut und sicherheitsorientiert gemanagt.

Die solide und starke Aufstellung unserer Versicherungsgruppe wurde 2014 erneut auch von Ratingagenturen testiert: Standard & Poor's hat das bestehende „A“ Rating der VHV Gruppe, der VHV Allgemeine AG und der Hannoversche Leben AG bei stabilem Ausblick erneut bestätigt. Einen besonderen Erfolg stellte dabei die Bewertung in dem wichtigen Rankingkriterium „Finanzielles Risikoprofil“, das vor allem die Kapitalisierungsstärke zum Ausdruck bringt, mit „very strong“ dar. Die VHV Gruppe mit ihren beiden Kerngesellschaften hält damit seit neun Jahren trotz Finanz- und Eurokrise ihr A-Rating unverändert stabil.

Der Erfolg der VHV beruht auf konsequenter Arbeit und einer frühzeitigen Einstellung auf Veränderungen. Mit unserem dauerhaften Fitnessprogramm und unserem steten Bemühen um weitere Optimierungen im Sinne unserer Kunden und Vertriebspartner haben wir unsere Effizienz, unserer Leistungsfähigkeit und Kostenstruktur fortgesetzt optimiert. Damit haben wir uns einen Wettbewerbsvorsprung im Markt erarbeitet, von dem wir in den letzten Jahren trotz eines schwierigen Marktumfeldes profitieren konnten. Diesen Prozess setzen wir unverändert fort. Es sind die guten Jahre wie das zurückliegende Geschäftsjahr, in denen wir uns sturmfest aufstellen und Vorsorge für die Zukunft treffen können und müssen.

Zugleich konnten wir auf Grund unserer Rechtsform als moderner und leistungsstarker Versicherungsverein unsere Erträge im letzten wie schon in den vorausgegangenen Jahren nachhaltig in die Stärkung unserer Substanz investieren. Diese Rechtsform verstehen wir auch als Verpflichtung. Sie bedeutet für uns eine strikte Ausrichtung an den Interessen und Bedürfnissen unserer Kunden und Partner. Dass diese Kundenorientierung auch gelebt wird, zeigen nicht zuletzt zahlreiche Auszeichnungen, die wir 2014 erneut dafür erhalten haben. Die Hannoversche wurde zum vierten Mal in Folge als beste Lebensversicherung im Wettbewerb von „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister“ ausgezeichnet und hält sich im Focus Money-Vergleich über einen Zeitraum von sieben Jahren als „Bester Lebensversicherer/Direktversicherer“. Die VHV erhielt auch im Jahr 2014 zum wiederholten Mal Platz 1 für den besten Maklerservice im Bereich Kompositversicherungen.

Aus dem gleichen Selbstverständnis heraus, das wir als Versicherungsverein mit der gelebten Idee der solidarischen gegenseitigen Hilfe seit unserer Gründung pflegen, hat die VHV Gruppe im letzten Geschäftsjahr die VHV-Stiftung gegründet. Mit ihr wollen wir insbesondere Projekte und Maßnahmen in der Region Hannover als Heimat der VHV in den Bereichen Bildung, Integration, Kultur und Wissenschaft fördern. Auch dies ist Ausdruck unserer leistungsorientierten und fairen Unternehmenskultur.

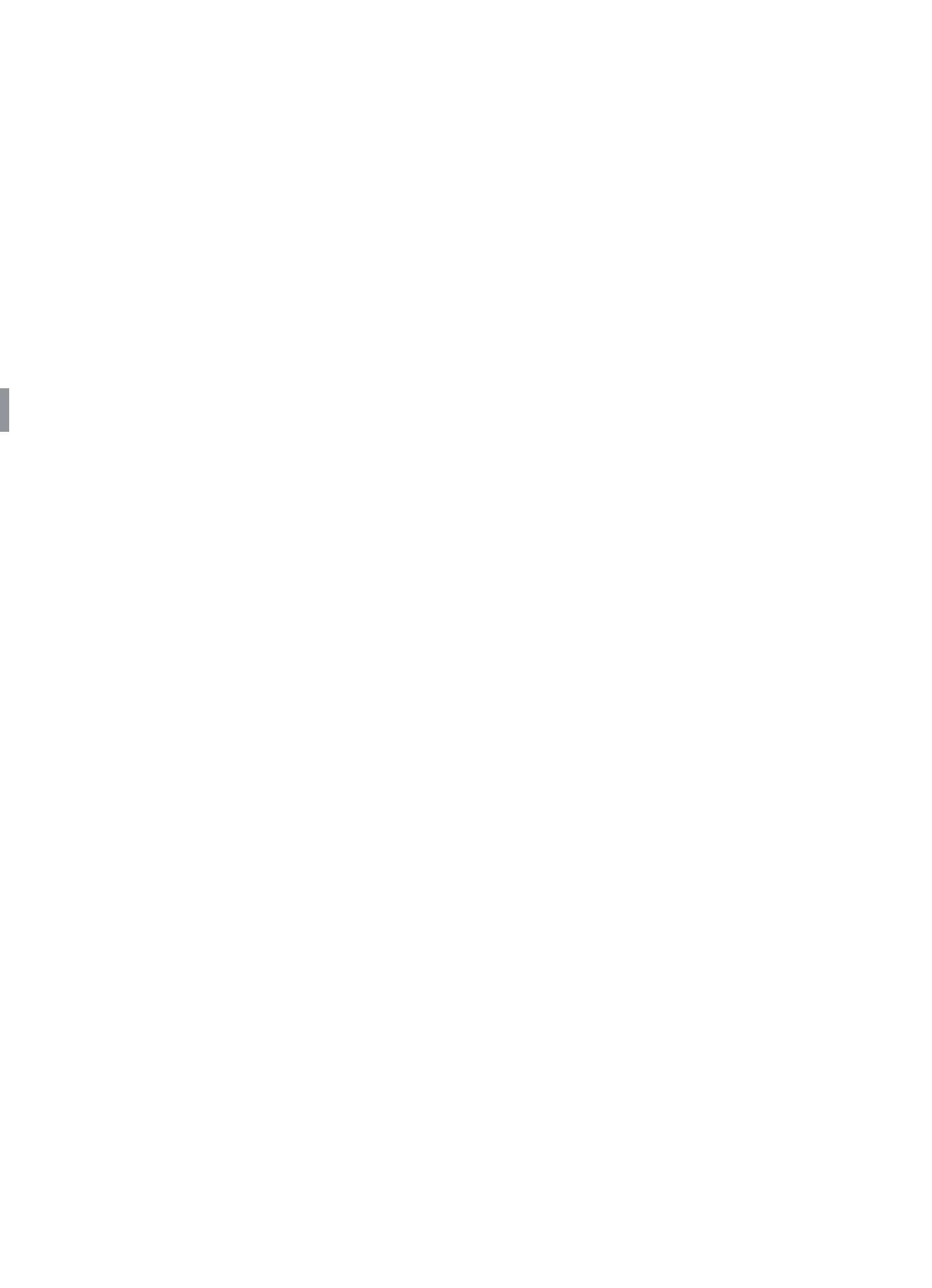
Unser nachhaltiger geschäftlicher Erfolg ist uns aber nur möglich, wenn unsere Strategie, unsere Kundenorientierung und unser Selbstverständnis auch von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt und umgesetzt wird. Ihre hohe Fachkompetenz und ihr Leistungswille sind der zentrale Faktor unseres Erfolges. Ihre Bereitschaft, die vielfältigen Veränderungen anzunehmen und engagiert umzusetzen, hat wesentlich dazu beigetragen, dass die VHV Gruppe heute dort steht, wo sie ist. Hierfür möchte ich mich im Namen der Vorstände und Geschäftsführer sehr herzlich bei allen Mitarbeitern und Führungskräften bedanken! Es freut uns sehr, dass sich dieses Engagement 2014 in einer substantiellen und ergebnisorientierten Erfolgsbeteiligung für alle Mitarbeiter niederschlägt.

2015 wird die VHV Gruppe wie die gesamte Versicherungswirtschaft neue und weitreichende Herausforderungen zu meistern haben. Sie ergeben sich unter anderem aus erhöhten regulativen Anforderungen, aber auch die Schadensverläufe und die konjunkturelle Entwicklung werden nicht selbstverständlich so positiv wie in dem letzten Jahr verlaufen. Wir begegnen diesen Herausforderungen, indem wir weiter daran arbeiten, unsere Fitness zu stärken und unseren Wettbewerbsvorsprung zu verteidigen und treiben hierfür insbesondere das Thema Digitalisierung weiter voran. Digitalisierung wird das Geschäftsmodell für die Versicherungswirtschaft grundsätzlich verändern und der intelligente Umgang damit ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für die nächsten 10 bis 15 Jahre sein. Ich bin zuversichtlich, dass die

VHV Gruppe mit ihren erfolgreichen Marken als moderner leistungsstarker Versicherungsverein sehr gut aufgestellt ist, um die 2015 auf uns zukommenden Aufgaben erfolgreich zu bewältigen.

Freundlich grüßt Sie
für die Vorstände der VHV Gruppe

Uwe H. Reuter
Vorstandsvorsitzender der VHV Holding AG



GESCHÄFTSBERICHT 2014

VHV GRUPPE

KONZERN

KONZERNLAGEBERICHT VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G.

Die VHV a.G. legt hiermit als Konzernobergesellschaft den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2014 vor.

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Die VHV Gruppe ist ein traditionsreicher Konzern von Spezialisten für Versicherungen, Vorsorge und Vermögen. Hauptsächlich in Deutschland und Österreich bietet die Gruppe ein umfangreiches Angebot von Versicherungsprodukten in der Schaden- und Unfallversicherung für private Haushalte und gewerbliche Betriebe. Darüber hinaus betreibt die Gruppe in Deutschland Geschäfte im Bereich Lebensversicherungen und Finanzdienstleistungen.

Im Zentrum der Strategie der VHV Gruppe stehen ihre Kunden und Vertriebspartner. Die VHV a.G. ist das Mutterunternehmen der VHV Gruppe. Operativ wird das Versicherungsgeschäft über drei Schaden- und Unfallversicherer, davon ein Unternehmen in Österreich, sowie zwei Lebensversicherer am Markt betrieben. Steuerungstätigkeiten und übergreifende Dienstleistungen für den Geschäftsbetrieb der Gruppe wie Rechnungswesen, Verwaltung, Einkauf, Recht und IT werden zentral von verschiedenen Dienstleistungsgesellschaften bzw. von der VHV a.G. erbracht. Diese Organisationsform ermöglicht es, Ressourcen gesellschaftsübergreifend zu bündeln und damit für unsere Kunden Kosten- und Servicevorteile zu erreichen. Unsere Gesellschaftsform des Versicherungsvereins, der auf fairer Partnerschaft beruht, erlaubt uns, langfristig strategisch zu denken und zu handeln und die unternehmerischen Aktivitäten nicht an einem kurzfristigen Shareholder-Value, sondern an nachhaltiger Verlässlichkeit für unsere Kunden und Vertriebspartner zu orientieren.

Durch einen permanenten Verbesserungsprozess will die VHV Gruppe beweglich und kundenorientiert am Markt agieren. Moderne Strukturen, klar definierte Geschäftsfelder, ein effizientes Kostenmanagement und kundenorientierte, leistungsstarke Produkte kennzeichnen den Konzern. Kunden und Vertriebspartner sollen von Produkten und Beratung mit einem sehr guten Kosten-Leistungsverhältnis profitieren. Unsere diesbezügliche Leistungsfähigkeit vergleichen wir kontinuierlich mit dem Markt und messen systematisch die Zufriedenheit von Kunden und Vertriebspartnern.

KONZERNLAGEBERICHT

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

1. in der Schaden- und Unfallversicherung:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung / Umweltschadensversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R. C. Décennale

Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrierversicherung

Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended-Coverage (EC-)Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Warenkreditversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Allgefahrenversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG*)

LUFTFAHRTVERSICHERUNG*)

*) nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

2. in der Lebensversicherung:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall

Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Partner-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) mit fallender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) nach Tilgungsplan

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Sparplan mit Rentenoption

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kollektiv-Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall

Kollektiv-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Kollektiv-Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Kollektiv-Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNG ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIV-VERSICHERUNG (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente (als Einzelversicherung) gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitaleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In 2014 setzte sich die globalwirtschaftliche Erholung der Vorjahre fort. Die US-Konjunktur wies im abgelaufenen Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,2 % aus. Die Eurozone verzeichnete ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 0,8 %. Wachstumsmotor blieb Deutschland mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,3 %. Italien verblieb mit einer Wachstumsrate in Höhe von –0,4 % in der Rezession, das Wirtschaftswachstum in Frankreich belief sich auf 0,3 %. Spanien konnte sein BIP-Wachstum durch erfolgte Strukturreformen auf 1,2 % steigern. Die bedeutendsten asiatischen Volkswirtschaften China und Japan verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 7,4 % bzw. 1,1 %.

Am Rentenmarkt wurden in 2014 rückläufige Renditen verzeichnet. Ausgehend von Renditen in Höhe von knapp 2,0 % fielen 10-jährige Bundesanleihen bis zum Jahresende auf neue Renditetiefs in Höhe von 0,54 %. Im Laufzeitenbereich bis 4 Jahre notierten Bundesanleihen sogar im negativen Bereich. Auch Unternehmensanleihen und Covered Bonds verzeichneten in 2014 sinkende Risikoaufschläge.

Die Aktienmärkte waren im abgelaufenen Kalenderjahr von hoher Volatilität und teilweise signifikanten Verlustphasen geprägt. Im Jahresverlauf gelang es dem DAX zeitweise ein neues Allzeithoch über der Marke von 10.000-Punkten auszuprägen. Per Saldo stieg der DAX in 2014 um 2,7 %, der EuroStoxx50 gewann 1,2 %. Fester präsentierten sich die US-Pendants. Der Dow Jones verbuchte ein Plus in Höhe von 7,5 % und der S&P500 stieg um 11,4 %.

Der Euro verbilligte sich bis zum Jahresultimo auf 1,21 USD (Vorjahr: 1,37 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf –0,2 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Gemäß der Hochrechnung des GDV vom November 2014 wird in der Schaden- und Unfallversicherung sowohl ein kräftiges Beitragswachstum von 3,2 % als auch eine noch deutlichere Schadenentlastung von 7,2 % prognostiziert. Nach dem verlustreichen Jahr 2013 rechnet die Branche mit einem versicherungstechnischen Gewinn in 2014.

In der Kraftfahrtversicherung geht der GDV in seiner Prognose von einem schwächeren Wachstum der Beitragswachstum als im Vorjahr aus. Außerdem wird für 2014 ein zurückgehendes Abwicklungsergebnis erwartet, aufgrund der Schadenregulierung der Elementarschäden aus 2013. Infolge eines prognostizierten deutlichen Rückgangs der Schadenaufwendungen in den Kaskosparten und eines marktweit prognostizierten auskömmlichen Ergebnisses in der Vollkaskoversicherung könnte laut GDV die Kraftfahrtversicherung insgesamt nach sechs verlustreichen Jahren das Jahr 2014 erstmals wieder mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis abschließen.

In der Sachversicherung und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung rechnet der GDV mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 3,8 % bzw. 2,5 %, in der Allgemeinen Unfallversicherung wird mit einem nur geringfügigen Wachstum der Beitragseinnahmen gerechnet.

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung wird gegenüber dem Vorjahr von einem leichten Rückgang der Beitragseinnahmen bei einem gleichzeitigen Rückgang der Combined Ratio ausgegangen.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Gruppe großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Die Deutsche Bauindustrie sowie das Deutsche Bau-gewerbe gehen laut ihrer statistischen Prognose von Januar 2015 von einem nominalen Umsatzplus in Höhe von 4,0 % im Jahr 2014 aus. Damit wird ein Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe von EUR 99,1 Mrd. erwartet. Im Wohnungsbau wird der Umsatz um voraussichtlich 6,0 % steigen, dabei wird mit einer Zahl aller fertiggestellten Wohnungen – inklusive Umbauten – von etwa 235.000 Einheiten gerechnet. Beim Wirtschafts-bau wird von einem Anstieg des Umsatzes von 3,5 % und im öffentlichen Bau von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen.

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2014 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich erneut fort. Weiterhin ist ein leichter Rückgang beim Bestand an laufenden Beiträgen zu verzeichnen. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2013 um 3,1 % auf EUR 90,1 Mrd. Davon entfielen EUR 61,5 Mrd. (–0,9 %) auf laufende und EUR 28,6 Mrd. (+ 12,9 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge stieg dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % und liegt bei 5,4 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,3 Mrd. (+ 3,4 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 19,9 % und lagen bei EUR 22,9 Mrd.

Geschäftsentwicklung des Konzerns

Im Geschäftsjahr 2014 konnte die VHV Gruppe einen erfreulichen Geschäftsverlauf verzeichnen.

Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt durch

- ein deutliches Übertreffen des wirtschaftlichen Ergebnisziels,
- eine deutliche Steigerung der Beiträge bei einer geringeren Zunahme der Vertragsanzahl in Verbindung mit einer deutlich gesunkenen Geschäftsjahresschadenquote in Komposit,
- eine Zunahme des Bestands an Versicherungen im Lebensversicherungsgeschäft bei erfreulicher Ertragslage und einer über dem Plan liegenden Zuführung zur RfB,
- ein über Plan liegendes Ergebnis aus Kapitalanlagen und eine zinsinduzierte deutliche Steigerung der stillen Reserven sowie
- eine planmäßige Umsetzung des Fitnessprogramms Phase II.

Der Konzern wies einen erfreulichen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 103,8 Mio. (Vorjahr: EUR 52,6 Mio.) aus. Dadurch konnte auch im Interesse unserer Versicherungsnehmer die finanzielle Unternehmenssubstanz weiter gestärkt werden. Maßgeblicher Steuerungsparameter für das Management ist das wirtschaftliche Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses lag im Geschäftsjahr bei EUR 190,8 Mio. und somit deutlich über dem Planwert.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 39,3 Mio. (Vorjahr: EUR –50,4 Mio.) erzielt. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich vornehmlich aufgrund der höheren Durchschnittsbeiträge, der im Vergleich zum Vorjahr besseren Geschäftsjahresschadenquote infolge einer geringeren Elementarschadenbelastung sowie einer neu eingeführten Methodik zur Schadenbearbeitung und einer um EUR 7,9 Mio. auf EUR 45,0 Mio. (Vorjahr: EUR 52,9 Mio.) gesunkenen Zuführung zur Schwankungsrückstellung.

Das Lebensversicherungsgeschäft schloss mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von EUR 31,9 Mio. (Vorjahr: EUR 30,0 Mio.) ab.

Insgesamt betrug das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung EUR 71,2 Mio. (Vorjahr: EUR –20,4 Mio.).

KONZERNLAGEBERICHT

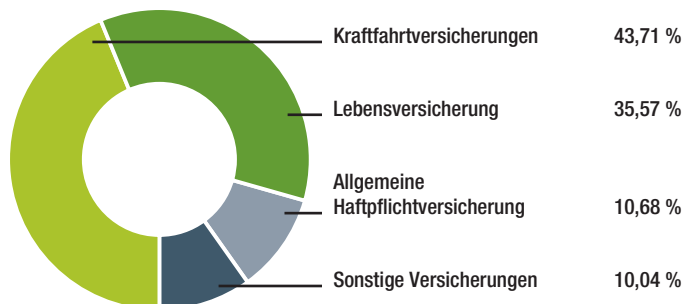
BESTANDSENTWICKLUNG IM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	ANZAHL DER VERTRÄGE			VERDIENTER BRUTTOBEITRAG		
	31.12.2014 Stück	31.12.2013 Stück	Veränderung	2014 TEUR	2013 TEUR	Veränderung
Unfallversicherung	373.863	359.719	3,9 %	27.450	26.044	5,4 %
Haftpflichtversicherung	1.315.442	1.235.085	6,5 %	286.816	267.474	7,2 %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2.645.012	2.641.747	0,1 %	724.671	698.627	3,7 %
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.955.781	1.951.320	0,2 %	450.273	427.041	5,4 %
Feuer- und Sachversicherung	815.911	773.811	5,4 %	136.906	126.973	7,8 %
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	403.228	384.564	4,9 %	39.704	38.329	3,6 %
Verbundene Wohngebäudeversicherung	126.545	122.607	3,2 %	32.817	29.366	11,8 %
Sonstige Sachversicherung	249.260	232.501	7,2 %	55.243	52.180	5,9 %
davon: Technische Versicherungen	55.246	53.784	2,7 %	39.323	38.222	2,9 %
Kredit- und Kautionsversicherung	44.654	41.373	7,9 %	68.922	65.434	5,3 %
Rechtsschutzversicherung	19.252	17.595	9,4 %	1.741	1.500	16,0 %
Verkehrs-Service-Versicherung	957.485	958.947	-0,2 %	6.289	5.757	9,2 %
Sonstige Versicherungen	42.121	37.844	11,3 %	5.343	4.997	6,9 %
Summe Schaden und Unfall	8.169.521	8.017.441	1,9 %	1.708.411	1.623.847	5,2 %
HL	933.732	919.859	1,5 %	936.383	947.257	-1,1 %
VHV Leben	15.097	14.894	1,4 %	19.638	18.473	6,3 %
Summe Leben	948.829	934.753	1,5 %	956.021	965.730	-1,0 %
Gesamt VHV Konzern	9.118.350	8.952.194	1,9 %	2.664.432	2.589.577	2,9 %

ERTRAGSLAGE

Die verdienten Bruttobeiträge des Konzerns erreichten insgesamt EUR 2.687,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2.624,5 Mio.).

VERDIENTER BEITRAG (Anteil in %)



Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden verdiente Beiträge von EUR 2.663,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2.588,8 Mio.) erzielt und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft von EUR 23,6 Mio. (Vorjahr: EUR 35,7 Mio.). Unter Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von EUR 205,4 Mio. ergab sich ein Beitrag für eigene Rechnung von EUR 2.481,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.387,4 Mio.). Das entsprach einer Selbstbehaltsquote von 92,4 % (Vorjahr: 91,0 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb des Konzerns lagen, bezogen auf den verdienten Bruttobeitrag, unverändert bei 15,8 %.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 598,9 Mio. (Vorjahr: EUR 602,8 Mio.) und ergab eine Nettoverzinsung von 4,1 % (Vorjahr: 4,2 %).

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 549,3 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 561,7 Mio.) um 2,2 % ab.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 81,7 Mio. auf EUR 78,1 Mio. verringert.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 0,9 Mio. um EUR 10,7 Mio. deutlich geringer aus als im Vorjahr. Die Abschreibungen verringerten sich um EUR 1,9 Mio. auf EUR 16,0 Mio.

Die Zuschreibungen verringerten sich um EUR 3,9 Mio. auf EUR 3,5 Mio.

Geschäftsentwicklung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten (vor Rückversicherung), soweit nicht anders benannt. Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird ohne Berücksichtigung der in den Sparten erwirtschafteten Kapitalerträge wie folgt berichtet:

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % auf 373.863. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge um 5,2 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 5,4 % auf EUR 27,5 Mio. zu. Die positive Entwicklung bei den Beiträgen entsprach unseren Prognosen.

Dieses erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis unserer Unfallprodukte zurückzuführen. Die Umsetzung der Unisex-Anforderungen sowie die Einführung eines risikogerechten, berufsgruppenspezifischen Tarifes hat dazu geführt, dass wir entgegen dem Markttrend stabil weiterwachsen. Das Wachstum in diesem Bereich entsprach unseren Erwartungen. Ferner verbesserte sich die Bestandsstruktur durch den risikoselektiven Tarif.

Die Schadenstückzahl ist trotz eines höheren Bestandes um 0,6 % gesunken. Der Geschäftsjahresschadenaufwand erhöhte sich aufgrund mehrerer Großschadenereignisse um 6,3 %. Die Geschäftsjahresschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr auf 78,4 % (Vorjahr: 77,7 %) gestiegen. Die Combined Ratio erhöhte sich ebenfalls von 89,7 % im Vorjahr auf 92,0 %.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 1,1 Mio. ausgewiesen. Der Anstieg entsprach unseren Erwartungen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 6,5 % auf 1.315.442 Verträge. Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 7,2 % auf EUR 286,8 Mio.

Zum Vertragsstückzahlenwachstum in der Haftpflichtversicherung trug die Firmenkundenversicherung mit bei. Das Wachstum hat sich entsprechend unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächt. Das Stückzahlwachstum in 2014 wurde insbesondere durch eine überdurchschnittliche Entwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung für Baubetriebe geprägt. Durch die Einführung eines aktualisierten, leistungsstarken Produktes konnte die Neugeschäftsentwicklung deutlich verbessert werden. Auch in der Haftpflichtversicherung für Gewerbebetriebe sowie der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung, aber auch in der Baugewährleistungsversicherung gab es in 2014 ein nennenswertes Stückzahlwachstum. Diese Stückzahlentwicklung wurde auch in 2014 negativ durch den Rückgang der Vertragszahlen in der Umweltschadensversicherung beeinflusst.

Auch der verdiente Beitrag entwickelte sich in 2014 im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft entsprechend unseren Prognosen positiv.

Neben der Neugeschäftsentwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung ist das Beitragswachstum in der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden auf gezielte Bewirtschaftungsmaßnahmen im Bestand der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. Die VHV Gruppe hatte hier in den vergangenen Jahren durch die geänderte Geschäftspolitik bei einem großen Mitbewerber weitere Marktanteile hinzugewonnen. Auch die weiterhin stabil gute Baukonjunktur hatte durch weiter steigende Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen positive Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Neue Produkte in der gewerblichen Haftpflichtversicherung sowie in der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung haben die Entwicklung unterstützt.

In der Privathaftpflichtversicherung konnte in der Vertragsstückzahl ein überdurchschnittliches Wachstum von 7,2 % erzielt werden. Im laufenden Jahr wurden 76.503 Verträge hinzugewonnen, der Bestand wuchs auf 1.146.256 Verträge an. Aufgrund des Bestandswachstums konnte in diesem Segment eine erfreuliche Erhöhung des verdienten Beitrags um 8,1 % auf EUR 63,9 Mio. bei einem leichten Anstieg der Geschäftsjahresschadenquote von 49,7 % im Vorjahr auf 51,5 % im Geschäftsjahr erzielt werden. Die Schadenhäufigkeit lag leicht unter dem Vorjahresniveau. Die Combined Ratio hat sich auf 92,3 % (Vorjahr: 86,9 %) erhöht.

In der Haftpflichtversicherung insgesamt ist die Geschäftsjahresschadenquote um 3,2 %-Punkte auf 72,8 % (Vorjahr: 76,0 %) gesunken. Die Combined Ratio konnte deutlich von 108,7 % im Vorjahr auf 98,7 % im Geschäftsjahr verbessert werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 7,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR –43,0 Mio.) ausgewiesen.

Kraftfahrtversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 0,1 %; damit verzeichnen wir ein geringeres Wachstum als der Markt.

Der gebuchte Beitrag entwickelte sich aber trotzdem ungefähr auf Marktniveau. Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 4,4 % auf EUR 1.134,4 Mio. Als Folge der in 2014 vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag um 4,2 % erhöht werden. Damit lagen sowohl die Entwicklung der Stückzahl als auch die Entwicklung des Beitrags im Rahmen unserer Erwartungen. Ebenfalls haben sich unsere Prognosen im Hinblick auf die Ertragssteigerung im Kraftfahrtgeschäft bestätigt.

Die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft wurden in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen für Privat- und Gewerbekunden in 2014 erhöht.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 0,1 %. Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 3,7 % auf EUR 724,7 Mio. (Vorjahr: EUR 698,6 Mio.).

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist gegenläufig zum Bestandswachstum um 2,2 % zurückgegangen.

Aufgrund eines gestiegenen Durchschnittsschadens ist die Geschäftsjahresschadenquote von 91,4 % im Vorjahr auf 92,7 % im Geschäftsjahr gestiegen. Infolge eines verringerten Abwicklungsergebnisses sowie der erhöhten Geschäftsjahresschadenquote ist die Combined Ratio um 4,8 %-Punkte auf 99,7 % gestiegen (Vorjahr: 94,9 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 29,6 Mio. (Vorjahr: Zuführung von EUR 51,8 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 36,0 Mio. (Vorjahr: EUR – 17,6 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2014 EUR 307,5 Mio.

Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 1,0 % und ist in der Fahrzeugteilversicherung um 0,8 % zurückgegangen. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 5,4 % auf EUR 450,3 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 5,2 %.

Im Gegensatz zum Vorjahr blieben größere Elementarereignisse 2014 weitgehend aus. Deshalb verringerte sich die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung im Geschäftsjahr deutlich um 10,2 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 18,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Geschäftsjahresschadenquote sank vor allem aufgrund der ausgebliebenen Elementarereignisse deutlich von 96,3 % im Vorjahr auf 73,1 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich dadurch von 112,4 % im Vorjahr auf 89,2 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 50,7 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR – 3,7 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrzeugversicherungen betrug zum 31.12.2014 EUR 84,1 Mio.

Feuer- und Sachversicherung

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 42.100 Stück um 5,4 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 7,8 % von EUR 127,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 136,9 Mio. im Geschäftsjahr zulegen. Dabei konnte die VHV Gruppe entsprechend unseren Erwartungen marktüberdurchschnittliche Zuwächse erzielen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 19,0 % von EUR 21,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 25,1 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Das überproportionale Wachstum im Sach-Firmen- und -Industrie-Bereich ist auf einem hohen Niveau geblieben. Das junge Produkt FIRMENPROTECT wurde vom Markt und unseren Vertriebspartnern gut angenommen. Die VHV Gruppe hat sich auch in diesem Segment als qualifizierter und zuverlässiger Partner etabliert.

In den nicht getrennt ausgewiesenen Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 9,9 Mio. (Vorjahr: EUR – 3,8 Mio.) ausgewiesen.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 70,4 % im Vorjahr auf 72,4 % im Geschäftsjahr gestiegen. Wesentliche Ursache für den Anstieg der Geschäftsjahresschadenquote entgegen dem Markttrend waren größere Schäden im Bereich der gewerblichen Sachversicherung.

Die Combined Ratio ist im Geschäftsjahr auf 111,8 % gestiegen (Vorjahr: 107,2 %).

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf 403.228 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 3,6 % von EUR 38,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 39,7 Mio. im Geschäftsjahr. Der Geschäftsjahresschadenaufwand wuchs um 9,1 %, die Schadenhäufigkeit ist auf dem Vorjahresniveau geblieben. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 2,6 %-Punkte auf 51,4 % verschlechtert.

Die Combined Ratio ist um 0,7 %-Punkte auf 88,0 % gestiegen (Vorjahr: 87,3 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,8 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 1,9 Mio. ausgewiesen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % auf 126.545 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 11,8 % von EUR 29,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 32,8 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden.

Durch gezielte Tarif- und Bestandsmaßnahmen wurde die Tragfähigkeit des Wohngebäudegeschäftes massiv verbessert und die Neugeschäftsentwicklung gebremst. Die Elementarschadenbelastung bewegte sich im Gegensatz zum Vorjahr auf einem normalen Niveau. Das Jahr 2014 war geprägt durch größere Feuerschäden. Der Durchschnittsschadenaufwand stieg durch den höheren Großschadenanteil um 8,2 %.

Die Combined Ratio reduzierte sich aufgrund einer geringeren Elementarschadenbelastung von 132,8 % im Vorjahr auf 104,0 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 3,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –6,0 Mio. ausgewiesen.

Technische Versicherungen

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2014 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von ca. 2,7 % auf 55.246 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren hauptsächlich die Baugeräte- und Maschinenversicherung sowie die Erneuerbaren Energien im Bereich der Versicherung von Photovoltaikkleinanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 2,9 % auf EUR 39,3 Mio. Darin enthalten sind EUR 3,7 Mio. Frontinggeschäft aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft, Basel/Schweiz. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Baugeräte-, Maschinen- und der Biogasanlagenversicherung. Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags entsprach unseren Erwartungen.

Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich um 14,5 %-Punkte von 86,3 % im Vorjahr auf 71,8 % im Geschäftsjahr. Diese Entwicklung resultiert aus den in diesem Jahr ausgebliebenen Elementarereignissen.

Dadurch sank die Combined Ratio von 108,5 % im Vorjahr auf 94,6 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,1 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,2 Mio. ausgewiesen.

Kredit- und Kautionsversicherung

In der Kredit- und Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 5,3 % auf EUR 68,9 Mio. an (Vorjahr: EUR 65,4 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 % auf 44.654 Stück zu (Vorjahr: 41.373 Stück). Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags deckt sich mit unseren Prognosen.

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.664,3 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 5,1 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 34,0 % im Vorjahr auf 24,5 % im Geschäftsjahr gesunken. Im Vorjahr wurde die Geschäftsjahresschadenquote durch ein Großschadenereignis belastet.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 8,4 Mio. wurde insgesamt ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 30,7 Mio. ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

In der Verkehrs-Service-Versicherung verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 0,2% auf 957.485 Stück und ist nahezu auf dem Vorjahresniveau geblieben. Der verdiente Beitrag ist dabei hauptsächlich aufgrund der Beitragserhöhungen von EUR 5,8 Mio. um 9,2 % auf EUR 6,3 Mio. gestiegen. Die Geschäftsjahresschadenquote von 107,8 % im Vorjahr ist auf 84,3 % im Geschäftsjahr gesunken.

Unter Berücksichtigung einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung EUR 1,0 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 1,6 Mio. ausgewiesen.

Sonstige Versicherungen

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung, die sonstige Schadenversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,7 % auf 61.373 Stück (Vorjahr: 55.439). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 9,0 % von EUR 6,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 7,1 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 2,8 Mio. ausgewiesen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, entstand in 2014 ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1,3 Mio.). Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr resultierte dabei überwiegend aus einem besseren versicherungstechnischen Nettoergebnis in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie in den Sachparten.

Geschäftsentwicklung im Lebensversicherungsgeschäft

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 57.437 Stück, was einem Rückgang gegenüber 2013 von 14,0 % entspricht (Vorjahr: 66.806 Stück). Hiervon entfielen 84,0 % oder 48.235 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 14,4 % weniger als im Vorjahr (56.340 Stück).

Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 279,9 Mio. in 2013 um 6,9 % auf EUR 260,7 Mio. zurückgegangen. Hiervon entfielen EUR 52,5 Mio. auf laufende Beiträge (–7,2 %) und EUR 208,2 Mio. auf Einmalbeiträge (–6,8 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 101,1 Mio. (Vorjahr: EUR 104,5 Mio.) bestandswirksam geworden. Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 69,6 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 36,5 Mio. bestandswirksam und somit 12,0 % weniger Beiträge als in 2013 (Vorjahr: EUR 41,5 Mio.).

Der Rückgang des neu abgeschlossenen Geschäfts sowohl in der Anzahl der Versicherungsverträge als auch in den Neubeiträgen ist auf einen Sondereffekt aus der Umstellung auf Unisexstarife zum Jahreswechsel 2013 zurückzuführen. Dieser hatte eine deutliche Steigerung des Neugeschäftes von über 12 % in den Jahren 2012 und 2013 zur Folge.

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 5,0 % auf EUR 80.347,7 Mio. (Vorjahr: EUR 76.497,2 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 7.642,9 Mio. (Vorjahr: EUR 8.481,7 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.792,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.565,1 Mio.) gegenüber. Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 1.064,4 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 1.077,3 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 0,9 % von EUR 718,3 Mio. auf EUR 724,9 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 934.753 Verträgen um 14.076 Verträge auf 948.829 Verträge.

KONZERNLAGEBERICHT

Die Stornoquote, bezogen auf den mittleren Bestand, verbesserte sich mit 2,0 % leicht gegenüber dem Vorjahr (2,1 %) und liegt somit weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 4,8 % (Vorjahr: 5,0 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge reduzierten sich gegenüber 2013 um 1,1 % von EUR 962,0 Mio. auf EUR 951,6 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 720,6 Mio. (Vorjahr: EUR 714,9 Mio.). Die Beiträge aus Einmalzahlungen reduzierten sich um EUR 16,1 Mio. auf EUR 231,0 Mio.

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile verringerten sich im Geschäftsjahr von EUR 1.188,9 Mio. auf EUR 1.185,8 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 821,2 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 364,6 Mio. Für die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer haben die HL und VHV Leben im Berichtsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 125,3 Mio. von EUR 10.167,3 Mio. auf EUR 10.292,6 Mio. erhöht.

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 267,7 Mio. (Vorjahr: EUR 271,6 Mio.). Davon wurden EUR 174,1 Mio. der RfB zugeführt und EUR 80,0 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 13,6 Mio. (Vorjahr: EUR 13,1 Mio.). Trotz weiterer Zuführungen zu der sogenannten Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 104,5 Mio. (Vorjahr: EUR 101,1 Mio.) konnte der Rohüberschuss nach Steuern auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN ÜBRIGEN KONZERNBEREICHEN

Optimierung von Qualität und Kosten in der Vertrags- und Schadenbearbeitung

Die von der VHV is für das Geschäftsjahr 2014 angestrebte Optimierung der operativen Geschäftsprozesse konnte u. a. durch weitere Steigerung der Automatisierungsquote erreicht werden. Auch die geplanten Qualitätsziele zur telefonischen Erreichbarkeit und den Fehlerraten wurden erfüllt.

Die Personalkosten der VHV is haben sich gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß erhöht, was im Wesentlichen durch einen Mitarbeiterzuwachs im Bereich Schaden im Zusammenhang mit dem neu eingeführten Projekt „Ertragsorientiertes Schadenmanagement“ (Senkung Schadenkosten durch intensive Bearbeitung der Schadenfälle) bedingt ist. Die Sachkosten konnten u. a. durch eine weitere Flexibilisierung des Einsatzes von externen Dienstleistern in Folge der erfolgreich abgeschlossenen Auslagerung von Servicefunktionen im Rahmen des Projektes „Outsourcing Servicefunktionen“ gesenkt werden.

Im Bereich Vertrag konnte erwartungsgemäß durch die Fortsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen die Produktivität weiter erhöht und die Stückkosten weiter gesenkt werden; ein Grund war u. a. eine signifikante Steigerung der Automatisierungsquoten in den Versicherungszweigen Sach-, Haftpflicht-, und Unfallversicherung. Die Entwicklungen im Bereich Schaden waren hauptsächlich durch den flächendeckenden Rollout des Projektes „Ertragsorientiertes Schadenmanagement“ in den Kraftfahrtversicherungen geprägt, wodurch eine nennenswerte Senkung des Durchschnittsschadenaufwandes erreicht werden konnte.

Eine wesentliche Herausforderung im Bereich Informatik bestand in der Beendigung eines Großprojektes „In-/Exkasso“ einschließlich der Planung eines Folgeprojektes zur weiteren Optimierung der Zahlungsverkehrssysteme. Weiterhin erfolgte die Fortführung der Projekte „Stabilisierung Verwaltungssystem Leben“ (als Vorstufe der Modernisierung des Verwaltungssystems Leben) und „Arbeitsplatz 3.0“ (Umstellung auf IT-Betriebssystem Windows 7 und VDI-Umstellung) sowie der Start des Projektes „Test- und Releasemanagement“ (Standardisierung der Testumgebungen und Zentralisierung des Releasemanagements). Zudem wurde ein Projekt „ThinkFIT“ zur Stärkung der Stabilität des IT-Betriebs und zur Schaffung der Grundlagen für eine zukünftige Modernisierung der IT-Anwendungslandschaft gestartet.

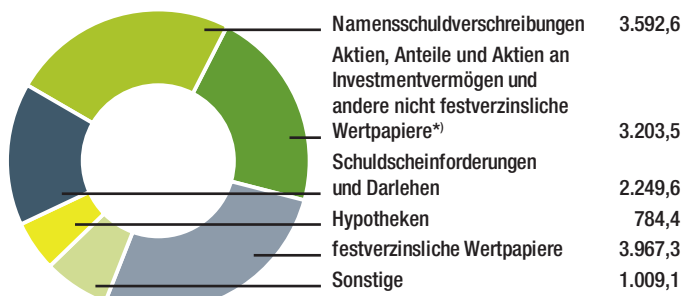
VERMÖGENSLAGE

Für die VHV Gruppe als Versicherungskonzern ist die Vermögenslage und Struktur der Bilanz überwiegend durch das Versicherungsgeschäft geprägt, auch wenn Dienstleistungsgesellschaften in den Konzern einbezogen sind. Auf der Aktivseite der Bilanz überwiegen dabei die Kapitalanlagen, während auf der Passivseite die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen und Verbindlichkeiten den größten Anteil an der Bilanzsumme ausmachen.

Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand stieg im Geschäftsjahr um 2,7 % auf EUR 14.806,5 Mio. Die Bruttoneuanlage (ohne Grundstücke) betrug EUR 2.262,2 Mio.

BESTAND KAPITALANLAGEN
in Mio. EUR



*) Aktienquote zu Marktwerten 1,2 %

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen wurde festverzinslich angelegt. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Namensschuldverschreibungen bildeten mit einem Anteil von EUR 7.559,8 Mio. (51,1 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgten Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 3.203,5 Mio. (21,6 %) sowie mit einem Anteil von EUR 2.249,6 Mio. (15,2 %) Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Der Bestand des ABS-Portfolios (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 44,4 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden die Inhabertitel des ABS-Portfolios überwiegend im Anlagevermögen geführt.

Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 0,3 Mio. und Abschreibungen von EUR 0,7 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 17,6 Mio. erzielt. Der ABS-Bestand weist zum Geschäftsjahresende 2014 Nettoreserven in Höhe von EUR 3,3 Mio. aus.

Zum 31.12.2014 wies der Konzern einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 384,0 Mio. (Vorjahr: EUR 304,1 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 480,0 Mio. (Vorjahr: EUR 352,3 Mio.). Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 2,6 % (Vorjahr: 2,1 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2014 selektive Zukäufe getätigt. Der Konzern hielt kumuliert per 31.12.2014 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 787,8 Mio. (Vorjahr: EUR 643,5 Mio.).

Durch die Zuordnung von Wertpapieren in den Bilanzpositionen Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt EUR 5.463,0 Mio. (Vorjahr: EUR 4.137,9 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 34,0 Mio.) vermieden worden.

Garantiemittel

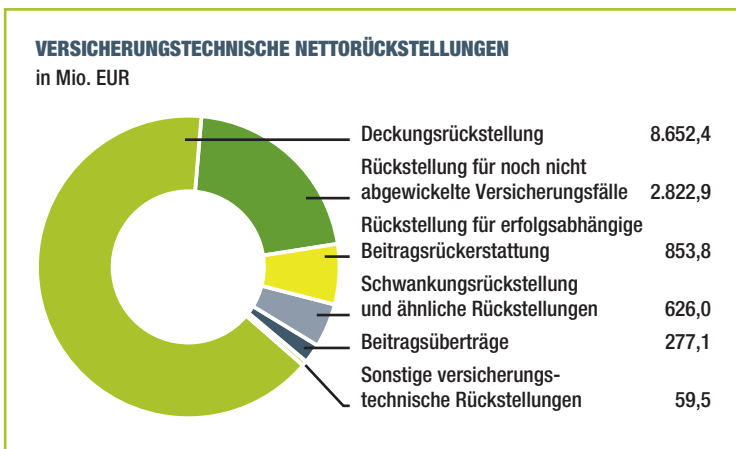
Die Garantiemittel des Konzerns erhöhten sich um 3,6 % und setzen sich zusammen aus:

GARANTIEMITTEL	2014	2013
	Mio. EUR	Mio. EUR
Eigenkapital	993,9	889,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	145,0	170,0
Versicherungstechnische Nettorückstellungen	13.291,6	12.875,2
Garantiemittel für eigene Rechnung	14.430,5	13.935,0

KONZERNLAGEBERICHT

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:



Der überwiegende Teil der versicherungstechnischen Nettorückstellungen betrifft mit 65,1 % die Deckungsrückstellung.

Von den ausgewiesenen Deckungsrückstellungen betrifft der Hauptteil mit 60,3 % die Kapital-Einzelversicherungen der Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 18,4 % gefolgt von den Renten-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 17,7 % an der gesamten Deckungsrückstellung. Zur Erfüllung zukünftiger Zinsverpflichtungen beinhaltet die Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 318,6 Mio.

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben.

Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2014 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

POSTEN

	2014 TEUR	2013 TEUR
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	413.884	260.872
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-347.854	-269.976
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-25.000	-30.000
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	41.030	-39.104
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	199	-38
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	73.827	112.969
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	115.056	73.827

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der gemäß DRS 2-20 nach der indirekten Methode ermittelt wurde, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der Cashflow ergibt sich aus dem Jahresüberschuss, im Wesentlichen bereinigt um die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen, der sonstigen Forderungen und der sonstigen Verbindlichkeiten.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit wird im Wesentlichen reflektiert durch die Ein- und Auszahlungsströme der übrigen Kapitalanlagen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr überstiegen die Auszahlungen die Einzahlungen der übrigen Kapitalanlagen. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bildeten den Investitionsschwerpunkt.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beruht auf der Tilgung von Darlehensverbindlichkeiten.

Für weitere Details wird auf die Kapitalflussrechnung auf Seite 51 verwiesen.

Investitionen

Die VHV Gruppe hat im Geschäftsjahr 2014 im Wesentlichen Investitionen im Kapitalanlagebereich getätigt.

Zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen durch SEPA und Solvency II wurden die entsprechenden unternehmensweiten Projekte in 2014 beendet (SEPA) bzw. weiter vorangetrieben (Solvency II).

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2014 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die sehr starke Kapitalisierung sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft. Zahlreiche Auszeichnungen für Produkte und (Makler-) Service belegen die gute Positionierung der VHV Allgemeine am Markt.

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer großen Kosteneffektivität, ihres Produktportfolios und ihrer konservativen Anlagenpolitik im Jahr 2014 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick bewertet.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL zum dritten Mal in Folge die Top-Bewertung „exzellent A++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung/Performance“.

Focus Money zeichnete die HL wieder als besten Lebensversicherer/ Direktversicherer aufgrund dauerhaft sehr guter Leistungen in den verschiedenen Produktvergleichen des Magazins in diesem Jahr aus.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2014 mit der Note „ausgezeichnet“.

PERSONALBERICHT

Basis für das gute Ergebnis der VHV Gruppe ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Führungskräfte.

Für die VHV Gruppe waren im Jahr 2014 durchschnittlich 2.746 Mitarbeiter tätig (2013: 2.655 Mitarbeiter). Zum 31.12.2014 waren es 2.798 Mitarbeiter (31.12.2013: 2.704 Mitarbeiter). Zu dieser Entwicklung haben sowohl wesentliche Personalaufstockungen in bestimmten Bereichen (z. B. Vertrags- und Schadenbearbeitung) als auch Personalreduzierungen in anderen Funktionen (z. B. administrative Tätigkeiten) beigetragen. Die in 2014 erreichte Steigerung der Bruttobeiträge und Anzahl der Verträge bei gleichzeitiger Verbesserung wichtiger Parameter der Bearbeitungsqualität belegt, dass unsere Belegschaft auch 2014 ihre Produktivität erhöht hat.

Wesentliche Schwerpunktthemen der Personalarbeit im Jahr 2014 waren die Qualifizierung und Ausbildung der Mitarbeiter und das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Die VHV Gruppe legt großen Wert auf eine stetige Weiterentwicklung und -qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beim Aufbau und Erhalt haben sich die internen Akademien auch in 2014 bewährt. Hauptthemen waren dabei die Fach- und Methodenkompetenz sowie das Führungskräfte-training.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2014 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

PERSONALZAHLEN DER VHV GRUPPE (OHNE AUSZUBILDENDE)*)

	2014	2013
Jahresdurchschnitt Anzahl Mitarbeiter	2.746	2.655
Anzahl Mitarbeiter Jahresende	2.798	2.704
Durchschnittliche Anzahl Innendienst-Mitarbeiter	2.524	2.431
Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	44,3	44,4
Durchschnittliche Zugehörigkeit zum Unternehmen (Jahre)	15,6	15,7
Anteil Hochschulabsolventen (%)	22,4	21,6

*) inkl. befristeter Arbeitsverhältnisse

KONZERNLAGEBERICHT

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

In der Kraftfahrtversicherung konnte die VHV Gruppe ihre Positionierung im Markt klar verbessern. Ein Schwerpunkt auch des letzten Jahres lag daneben auf dem Ausbau des Nicht-Kfz-Geschäftes. Dies ist besonders in der Haftpflichtsparte, in den Technischen Versicherungen und im Kreditgeschäft gelungen. Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft profitierte die VHV Gruppe von der positiven konjunkturellen Lage, welche zu steigenden Lohn-, Umsatz- und Honorarsummen führte. Diese bilden die Grundlage für die Beitragsbemessung. Unterstützt wird die Entwicklung natürlich durch gute, bedarfsgerechte Produkte und Leistungen.

Die verdienten Bruttobeiträge konnten insgesamt gesteigert werden. Das Segment Komposit verzeichnete einen Anstieg um 4,4 % und das Segment Leben einen Rückgang von 1,0 %. Die VHV Gruppe erzielte damit ein Gesamtwachstum, welches unseren Erwartungen entsprach.

Im Kompositbereich gab es im Geschäftsjahr bei den Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle eine spürbare Entlastung aufgrund eines Rückgangs der Elementarschäden gegenüber dem Jahr 2013.

Im Bereich Leben konnte der Rohüberschuss nach Steuern trotz weiterer Zuführungen zur Zinszusatzreserve auf dem Niveau des Vorjahrs gehalten werden. Der HL ist es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote werden die Zufriedenheit der Kunden und die hohe Qualität bei der Beratung zum Ausdruck gebracht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein deutlich über Plan liegendes Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von EUR 598,9 Mio. (Vorjahr: 602,8 Mio.) erwirtschaftet.

Das Geschäftsjahr 2014 ist insgesamt positiv verlaufen, wodurch es der VHV Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr erwartungsgemäß gelungen ist, einen gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegenen Konzernjahresüberschuss zu erzielen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Gruppe misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Gruppe verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung der VHV Gruppe. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement innerhalb der VHV Gruppe bildet die Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dem Risk Committee gehören die Vorstände der VHV a.G., VHV Holding, Vertreter der Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen an.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat für wesentliche Konzerngesellschaften Risikoausschüsse gebildet. Die Aufgaben der Risikoausschüsse liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Gruppe durch das **Konzernrisikomanagement** von der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Berichtslinien an die Vorstandsgremien und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzerncompliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

KONZERNLAGEBERICHT

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für jedes Versicherungsunternehmen sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern der Risikoausschüsse der Aufsichtsräte sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Gruppe verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Komposit

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko aus dem Kompositversicherungsgeschäft wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können. Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der in den Konzernabschluss einbezogenen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2005 bis 2014 dargestellt.

SCHADENQUOTE KOMPOSIT

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
80,7	83,0	82,9	80,9	84,0	82,2	81,3	77,8	79,1	73,8

Die Entwicklung zeigt, dass durch die ab 2010 vorgenommenen Tarifierhöhungen, insbesondere in Kraftfahrt, eine Verbesserung der Schadenquoten erreicht wurde. Die Schadenquote 2013 war insbesondere durch Elementarereignisse gekennzeichnet.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
3,9	2,6	4,3	6,8	7,0	6,3	4,7	5,1	4,5	4,7

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Gruppe besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifkalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet, in dem das Kumulrisiko aus Elementarschäden abgesichert wird. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebighkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebighkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Die Finanzierung kann grundsätzlich zu Lasten der Bewertungsreserven, der freien RfB oder des Eigenkapitals gehen. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit insgesamt weiter gestärkt.

Darüber hinaus wirkt sich die Reduzierung des Garantiezinses auf 1,25 % für Neuabschlüsse ab dem 1. Januar 2015 positiv auf das Zinsgarantierisiko aus.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise der Kapitalanlagen ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Gruppe über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars in Leben erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Gruppe führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebens- und Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2014 von allen Gesellschaften in vollem Umfang bestanden.

Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung ^{*)}	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR –41 Mio.
Marktwert zum 31.12.2014	EUR 207 Mio.

^{*)} Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten. Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR –1.181 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR 1.297 Mio.
Marktwert zum 31.12.2014	EUR 15.254 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Gruppe trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des aktiven Beteiligungsmanagements und -controllings überwacht.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten erhöht und bewegt sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 2,7 % (Vorjahr: 1,9 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN	
	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	9.899
davon Bankschuldverschreibungen	3.415
davon Pfandbriefe	3.010
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.891
davon Corporates	1.538
davon Sonstige	45
Hypotheken	784
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	37
Insgesamt	10.720

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %						
	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	31,0	27,6	17,6	14,3	0,8	1,1
Hypotheken	–	–	–	–	–	7,3
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,3	–	–	–
Insgesamt	31,0	27,6	17,9	14,3	0,8	8,4

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb der ABS-Bestände bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil der ABS-Bestände ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zusätzlich werden zur Risikovorsorge Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung dieser Wertberichtigungen EUR 55,0 Mio. Aus möglichen Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern resultieren keine wesentlichen Risiken.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 62,6 Mio. Die Forderungen bestehen überwiegend gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Gruppe misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die VHV Gruppe war in 2014 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die VHV Gruppe minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Gruppe, insbesondere die Versicherungsgesellschaften, keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Komposit-Individualgeschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

IT-Risiken bestehen durch ständig steigende Anforderungen an die IT-Architektur und IT-Anwendungen durch sich verändernde Marktanforderungen sowie steigende regulatorische Anforderungen. Um diesen Rechnung zu tragen, hat der Vorstand der VHV Holding eine detaillierte Reifegrad-Analyse der IT nach Marktstandard veranlasst. Die Erkenntnisse hieraus werden in die Konzern-Roadmap und die daraus abgeleiteten künftigen Großprojekte einfließen. Sowohl in den Vorstands- als auch in den Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über den Status der IT und dieser Großprojekte berichtet.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Als Rechtsrisiko ist insbesondere die Einführung von Solvency II ab 2016 zu nennen. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig ein entsprechendes Projekt zur Umsetzung der neuen Anforderungen implementiert, um die fristgerechte Umsetzung sicherzustellen.

Die Gesellschaften der VHV Gruppe haben Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Gruppe entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Gruppe sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Gruppe begegnet diesem Risiko durch konsequentes Kostenmanagement sowie ggf. durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist.

Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Gruppe zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Im Kompositbereich besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Gruppe von den Kraftfahrtsparten inklusive Verkehrs-Service-Versicherung derzeit 44,1 %. Zudem ist der Kompositbereich bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Weitere Risiken stellen kurzfristige, nicht absehbare Änderungen in der Gesetzgebung, der höchstrichterlichen Rechtsprechung und der regulatorischen Anforderungen dar. Diese betreffen zum Teil rückwirkend bestehende Verträge. Hier ist etwa das Urteil des Bundesgerichtshofs zum Policenmodell zu nennen. Änderungen gesetzlicher Normen können potenziell den Spielraum für unternehmerische Entscheidungen begrenzen. Hier sei die erhöhte Mindestbeteiligung der Kunden an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 % genannt (Mindestzuführung), die das LVRG vorschreibt. Die HL übererfüllt zwar diese Vorgabe traditionell, unter geänderten Rahmenbedingungen kann künftig jedoch nur noch ein geringerer Teil der Überschüsse für die Stärkung der Substanz verwendet werden. Durch die Absenkung des Garantiezinses besteht ferner das Risiko, dass die klassische Lebensversicherung weiterhin an Attraktivität verliert, was sich bei der HL aufgrund der geringen Kosten bei weitem nicht so stark auswirkt wie allgemein im Markt.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Gruppe werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Gruppe tritt mit ihren Marken als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern der VHV Gruppe ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoerhebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Gruppe war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Gruppe verfügt per 31.12.2014 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für die aktuelle Version der Standardformel nach Solvency II sowie für das unternehmensindividuell angepasste Modell.

CHANCENBERICHT

Komposit

Das Marktumfeld Kompositversicherung ist weiterhin von einer hohen Wettbewerbsintensität geprägt. Die VHV Allgemeine hat sich als Partner der Vermittler/Makler und als Spezialversicherer der Bauwirtschaft positioniert. Die HD hat sich als Direktversicherer spezialisiert. Durch diese Spezialistenstrategien werden die Kompositversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe auch zukünftig gute Chancen am Markt haben, wenn sie weiter neue Wachstumfelder identifizieren und auf dieser Basis bedarfsgerechte Produkte anbieten. Zusätzlich ergeben sich weitere Chancen aus dem Ausbau der Vertriebskanäle.

Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Weitere Chancen ergeben sich für die VAV aus einer konsequenten Umsetzung der Risikodifferenzierung in allen Sparten des Privat- und Firmengeschäfts. Zur Erreichung des strategischen Ziels eines überproportionalen Wachstums in den Nicht-Kfz-Sparten soll zusätzlich die Maklerbasis ausgebaut sowie das hervorragende Angebot für Klein- und Mittelbetriebe betont werden. Der Vertriebs Erfolg soll hierbei u. a. durch die Beibehaltung der guten Servicelevels sowie der Steigerung der Automatisierung der Geschäftsverarbeitung unterstützt werden.

Im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis bietet der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements sowie die Weiterentwicklung der Methoden der Schadenbearbeitung gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Leben

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Die HL ist speziell auf die Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, ausgerichtet. Diese Versicherungen sind weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktumfeld und werden weiterhin von der Bevölkerung benötigt. Insofern liegt eine große Chance darin, diese Produkte weiter zu vertreiben und durch innovative Angebote noch zu erweitern.

Auch aus Sicht der Risikokapitalbewertung unter Solvency II wirkt sich die Fokussierung auf Biometrieprodukte günstig aus. Dies hat auch die BaFin-Vollerhebung in 2014 bestätigt.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die bevorstehende Einführung des Solvency II-Regimes bieten auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative und auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtete Produkte zu entwickeln. So können die Produkte der klassischen Lebensversicherung mit Garantien wie bisher durch Produkte mit neuen Garantiegestaltungen ergänzt werden. Erste Versicherer haben schon entsprechend neu gestaltete Produkte auf den Markt gebracht.

Das LVRG bietet für die HL als kostengünstigen Direktversicherer auch Chancen. Durch die niedrigen Kosten kann die HL auch weiterhin mit einem gesenkten Garantiezins attraktive Produkte für den Bereich der Altersvorsorge anbieten. Ferner führt die Senkung des Höchstzillmer-satzes bei der HL zu keinen Belastungen, da die HL keine gezillmerten Tarife anbietet.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die VHV Gruppe hat in 2014 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Sonstiges

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Gruppe die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Da der gesamte Markt mit neuen Herausforderungen zum Thema „Digitalisierung“ konfrontiert ist, kann für die VHV Gruppe eine Chance in der konsequenten Umsetzung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie bestehen, mit der in 2015 begonnen wird.

Die Stärkung der VHV Gruppe als attraktiver Arbeitgeber wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ein weiterer Chancenbaustein sein, um die beschriebenen Aufgaben und die damit verbundenen Chancen nutzen zu können. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden, Maklern und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die VHV Gruppe Chancen, sich durch eine weitere Optimierung der Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Gruppe erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Der Politik der Notenbanken wird auch in 2015 eine große Bedeutung für die Kapitalmärkte zukommen. In den USA wird mit ersten vorsichtigen Zinserhöhungen durch die US-Notenbank Fed gerechnet. In Europa kann weiterhin von einer expansiven Geldpolitik der EZB ausgegangen werden. Die angekündigten Ankaufprogramme der EZB werden voraussichtlich über das bereits sehr niedrige Leitzinsniveau hinaus alle Rentenmärkte positiv beeinflussen und zu weiter sinkenden Renditen führen. Trotz der expansiven Geldpolitik ist für die Eurozone kurzfristig nicht mit erhöhtem Inflationsdruck zu rechnen. Bedingt durch die moderat verlaufende Konjunkturerholung und dem stark gefallenem Ölpreis ist sogar eine Deflation für den Euroraum in 2015 nicht auszuschließen. Die Gefahr, dass die derzeitige Geldpolitik langfristig zu steigenden Teuerungsraten führt, besteht weiterhin.

Am Rentenmarkt kann aufgrund des Überangebots an Liquidität von einem weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau ausgegangen werden. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, wird nicht von weiter deutlich fallenden Zinsen ausgegangen. Sollte es durch die geldpolitischen Aktivitäten der EZB zu steigenden Inflationsraten kommen, könnten sich die Renditen von Bundesanleihen erholen.

Aktien werden sich 2015 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellungen der Notenbanken und fundamentaler Entwicklung bewegen. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der VHV Gruppe wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2014 ausgegangen.

Schaden- und Unfallversicherung

Die Bauwirtschaft wird sich 2015 bedingt durch das günstige Investitionsumfeld in allen Bausparten und insbesondere durch das niedrige Zinsniveau weiterhin positiv entwickeln, auch wenn das Wachstum moderat ausfallen wird.

Der private Wohnungsbau war bis zum Ende des Jahres 2014 geprägt durch die anhaltend hohe Anzahl an Baugenehmigungen. Ein Anstieg der Beschäftigung und wachsende Reallöhne lassen auch für 2015 eine stabile Entwicklung bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Das historisch niedrige Hypothekenniveau und Minimalrenditen auf alternative, sichere Kapitalanlagen wird zu etwas günstigeren Finanzierungsbedingungen für die privaten Haushalte führen. Die Dynamik der Wohnungsbauinvestitionen wird sich dabei zugunsten der Modernisierung im Bestand verlagern.

Die Entwicklung im Wirtschaftsbau hängt entscheidend von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Wenn es zu einem Konjunkturschub und zu einem Anstieg der Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Jahresverlauf 2015 kommt, könnte sich dies positiv auf die Entwicklung im Wirtschaftsbau auswirken und im Ergebnis zu einer dynamischeren Entwicklung führen, als sich derzeit abzeichnet.

Die Investitionstätigkeit im Öffentlichen Bau wird sich trotz der guten Kassenlage und angesichts eines hohen Investitionsbedarfs im kommenden Jahr nicht spürbar verbessern.

Die VHV Gruppe ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Gruppe schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2014 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Gruppe setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Gruppe, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuaufgabe des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Servicequalität über Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Das Haftpflichtgeschäft für Firmenkunden wird auch in 2015 durch einen intensiven Preis- und Leistungswettbewerb beeinflusst. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikoexponierten Segmenten zu beobachten.

Die VHV Gruppe ist mit ihrer Spezialisierung auf die Zielgruppe Bau, aber auch durch das erweiterte Produktportfolio in Bezug auf sonstige gewerblich/industrielle Haftpflichtrisiken gut aufgestellt. Trotz der Wettbewerbssituation am Markt wird erwartet, dass sich die Neugeschäftsproduktion auf dem hohen Niveau des Jahres 2014 stabilisiert. Da die Prognose der konjunkturellen Entwicklung für 2015 weiterhin positiv ist, wird auch im kommenden Jahr, insbesondere in der Bauwirtschaft, mit moderat steigenden Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung gerechnet. Dieser Umstand sowie eine weiter aktive Bewirtschaftung des Bestandes der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten und Ingenieure verbunden mit der Einführung eines überarbeiteten Produktes für diese Zielgruppe führen insgesamt zu einer optimistischen Erwartung in Bezug auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft. Diese Entwicklung wird unterstützt durch eine weitere Optimierung der Risikoselektionsprozesse sowie gezielten Produktmaßnahmen.

In der Privathaftpflichtversicherung wird ebenfalls ein Zuwachs erwartet.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Aufgrund gesetzlicher Erfordernisse wurden Mitte November 2012 neue (Uni-sex-)Tarife in der Unfallversicherung eingeführt. Dabei erfolgt nun eine geschlechtsneutrale Tarifierung auf Basis der beruflichen Tätigkeit der versicherten Personen. Damit können besonders risikoarme Berufe nun auch besonders günstige Angebote erhalten. Wir erwarten durch diese Innovation eine zusätzliche Umsatzsteigerung in der Allgemeinen Unfallversicherung.

Für die Sparte Technische Versicherungen wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet.

Für die Kredit- und Kautionsversicherung wird in 2015 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum erfreuliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge bzw. im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung hat sich bei der VHV Gruppe die Neuorganisation des Underwritings und die Neugestaltung der Produktarchitektur einschl. der Verwaltungssysteme etabliert. Die bereits in 2014 angedeutete Marktverhärtung wird sich voraussichtlich auch in 2015 weiter fortsetzen, sodass wir hiervon substanzial profitieren können.

Das mittlerweile bewährte Produkt FIRMENPROTECT Sach als gewerbliche und kleinindustrielle Sach-Police ergänzt dabei die bereits existierende Police INDUSTRIEPROTECT Sach für reines Individualgeschäft. Dadurch wird die Marktansprache aufgrund von Ergänzungen der Produktansätze und -merkmale erheblich kunden- und bedarfsorientierter.

Es ist der VHV Gruppe durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kautions und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern durchzusetzen.

Insgesamt geht die VHV Gruppe in der Schaden- und Unfallversicherung für die kommenden Jahre von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2015 geplanten, höheren Vertragsbestand und damit einhergehenden leicht steigenden Beitragseinnahmen werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern.

Lebensversicherung

Der Start in das Jahr 2015 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit der Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen zu erwarten, dass das Geschäft durch die Nachfrage nach Produkten mit kurzen Laufzeiten dominiert wird. Der Stellenwert der Einmalbeiträge beim Neugeschäft der Branche wird auch in 2015 unverändert hoch sein.

Die Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe sehen sich innerhalb der zuvor skizzierten Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Im Jahr 2015 wird die HL daher auch weiter auf den Ausbau von Biometrieprodukten setzen, um die Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken – insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz – fortzusetzen. Durch innovative Angebote, wie die Plus-Bausteine für diverse Produkte, dem Fit-Tarif und bedarfsgerechte Produkte zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit, sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität ist die HL am Markt gut positioniert. So konnte der Marktanteil am Neugeschäft bei den Risikoversicherungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Dieser Anteil soll in einem von zunehmender Wettbewerbsintensität geprägten Umfeld gehalten und ausgebaut werden.

Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente ist mit einem zunehmenden Bedarf der Bürger in Bezug auf die eigenverantwortliche Vorsorge zu rechnen. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Allerdings hat bei dieser Produktgruppe die negative mediale Berichterstattung zu einer spürbaren (Kauf-)Zurückhaltung geführt. Eine der Herausforderungen der HL in 2015 wird es sein, sich in diesem eher negativ geprägten Umfeld positiv zu entwickeln. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „Sparplan Flex“ und dem Auszahlplan entgegen. Diese Produktstrategie hat sich bereits in 2014 und 2013 bewährt. Die Ablaufleistungen für Versicherungsnehmer der HL werden in 2015 in etwa in der gleichen Größenordnung wie 2014 liegen. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden gegenüber dem Jahr 2014 leicht steigen.

Um zukünftige Zinsverpflichtungen erfüllen zu können, werden bei den Lebensversicherern seit 2011 Rückstellungen in Form der Zinszusatzreserve gebildet. Die Zinszusatzreserve stellt insofern eine vorausschauende Reservestärkung dar. Die HL hat den erforderlichen Aufbau der Zinszusatzreserve über das gesetzliche Maß hinaus vorgenommen und es wird davon ausgegangen, dass auch in 2015 weitere Zuführungen erfolgen werden. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die gesamte Versicherungswirtschaft darstellen. Die HL sieht sich hier aufgrund des ausgewogenen Verhältnisses der Duration von Aktiv- und Passivseite und des äußerst geringen Anteils von Renten im Portfolio im Marktumfeld gut aufgestellt. Weiterhin werden die Auswirkungen von Niedrigzins-szenarien mittels ALM-Studien bei der HL laufend überprüft, um die Kapitalanlagepolitik auch in Zukunft entsprechend auf die Anforderungen der Passivseite ausrichten zu können. Die VHV Leben ist als junge Gesellschaft hiervon nach wie vor nicht betroffen und muss entsprechend momentan keine Zinszusatzreserve bilden.

Insgesamt erwartet die HL im kommenden Jahr trotz leicht sinkender Beitragseinnahmen eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertrags-situation, das heißt die HL geht von einem Ergebnis vor Steuern auf Niveau des Vorjahres aus.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Neuauflage des in den letzten Jahren durchgeführten Fitnessprogramms mit einer Themen-spanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion unterstützt. Durch die systematische Abarbei-tung der einzelnen Themenfelder des Fitnessprogramms sollen u. a. die ausgezeichnete Kundenzufriedenheit sowie die niedrige Kostenquote auf dem jeweiligen Niveau gehalten bzw. weiter verbessert werden.

Bei der VHV Leben blickt der Vorstand beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag optimistisch ins Jahr 2015. Bei der betrieblichen Altersversorgung im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2014 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein Wachstum in diesem Segment.

Die Beitrags- und Bestandsentwicklung der VHV Leben wird sich voraussichtlich aufgrund des nicht mehr bedienten Vermittlermarktes weiterhin in kleinen Schritten nach oben bewegen, sodass die plan-mäßige Verlustübernahme durch die VHV Holding unverändert beste-hen bleiben wird.

Insgesamt erwartet die VHV Leben eine nahezu gleichbleibende Ertragssituation.

Übrige

Die WAVE agiert hauptsächlich als Konzern-Asset-Management-Gesell-schaft der VHV Gruppe, die zusätzlich ausgewählte Dienstleistungen im Asset-Management für institutionelle Dritte anbietet. Im Bereich des Privatkundengeschäfts wird weiterhin die Vertriebsunterstützung für das Premiumdepot der HL stehen.

Insgesamt ist die WAVE gut positioniert und auf veränderte Rahmen-bedingungen vorbereitet. Für das Jahr 2015 wird ohne Berücksichti-gung von performanceabhängigen Vergütungen mit einem leicht rück-läufigen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gerechnet. Für die darauffolgenden Jahre werden ansteigende Ergebnisse erwartet.

Für die VHV is, in der die Back-Office- und IT-Aktivitäten der Gesell-schaften der VHV Gruppe gebündelt sind, besteht ein wichtiges Ziel für das Geschäftsjahr 2015 in der Fortführung der im Rahmen des „Fit-nessprogramms“ seit Jahren kontinuierlich verfolgten Maßnahmen zur Verbesserung der Kosten sowie weitere Maßnahmen zu verschiedenen Projekten (IT, Digitalisierung und „ThinkFIT“).

Unter Berücksichtigung der Planung der Risikoträgergesellschaften wird in der VHV is mit nahezu unveränderten Umsatzerlösen und einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf Vorjahresniveau gerechnet.

Die VHV Holding wird im kommenden Jahr weiter die umfangreichen Großprojekte steuern. Die Projekte „Optimierung der Zahlungs-verkehrssysteme“, „Stabilisierung Verwaltungssystem Leben“ (als Vorstufe der Modernisierung des Verwaltungssystems Leben) und „Test- und Releasemanagement“ (Standardisierung der Test-umgebungen und Zentralisierung des Releasemanagements) werden im kommenden Geschäftsjahr weiter fortgeführt. Darüber hinaus wird sich die VHV Gruppe unter Federführung des Ressorts Operations/IT in 2015 auf die Planung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie für die VHV Gruppe sowie auf die Schaffung der hierfür notwendigen tech-nischen, organisatorischen und personellen Grundlagen konzentrieren (Projekt „ThinkFIT“).

Insgesamt erwartet die VHV Gruppe für das Jahr 2015, insbesondere aufgrund einer voraussichtlichen Entnahme aus der Schwankungsrück-stellung der VHV Allgemeine, wiederum einen deutlich ansteigenden Jahresüberschuss.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2014 sind nicht eingetreten.

**KONZERNJAHRESBILANZ
ZUM 31. DEZEMBER 2014
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS
31. DEZEMBER 2014
KAPITALFLUSSRECHNUNG
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS**

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2014 EUR	31. 12. 2013 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			53.517.119		57.493.668
II. Geschäfts- oder Firmenwert			14.864.465		19.807.035
III. Geleistete Anzahlungen			45.068		0
				68.426.652	77.300.703
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			136.517.435		140.682.986
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.832.919				15.592.918
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	50.604.840				106.805.305
3. Sonstige Beteiligungen	71.738.882				15.054.365
			136.176.641		137.452.588
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.203.492.374				2.969.927.004
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.967.220.917				3.006.029.667
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	784.425.875				798.385.211
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.592.600.214				3.587.923.132
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.249.602.440				3.089.990.038
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	37.019.618				43.598.142
d) Übrige Ausleihungen	49.932.803				61.125.284
			5.929.155.074		6.782.636.596
5. Einlagen bei Kreditinstituten	265.500.000				273.640.208
6. Andere Kapitalanlagen	383.979.868				304.145.950
			14.533.774.108		14.134.764.636
				14.806.468.184	14.412.900.210
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen					
				61.948.834	51.091.752
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	85.402.599				87.399.363
2. Versicherungsvermittler	3.615.828				4.437.180
			89.018.427		91.836.543
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			62.566.484		66.878.373
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 10.738.754 (Vorjahr: EUR 11.087.761)					
III. Sonstige Forderungen					
			22.290.035		40.454.867
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 498.729)					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 700.381 (Vorjahr: EUR 1.301.456)					
				173.874.946	199.169.783
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			15.370.630		13.789.674
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			115.055.692		73.826.708
III. Andere Vermögensgegenstände			44.212.845		43.317.342
				174.639.167	130.933.724
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			178.630.326		180.953.708
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			44.401.828		41.143.346
				223.032.154	222.097.054
G. Aktive latente Steuern					
				192.884.212	168.799.032
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung					
				18.255.172	21.214.161
SUMME DER AKTIVA				15.719.529.321	15.283.506.419

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Passivseite	EUR	EUR	31. 12. 2014 EUR	31. 12. 2013 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	61.146.166			61.146.166
2. andere Gewinnrücklagen	924.772.757			820.952.580
		985.918.923		882.098.746
II. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		8.013.194		7.711.223
			993.932.117	889.809.969
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			9.035.000	9.857.031
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			145.000.000	170.000.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	294.815.641			298.450.496
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17.755.939			22.513.462
		277.059.702		275.937.034
II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag		8.652.410.199		8.453.889.465
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.211.026.005			3.066.239.094
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	388.172.684			403.179.470
		2.822.853.321		2.663.059.624
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag		853.775.942		864.202.219
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		626.039.783		581.049.670
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	60.286.552			38.071.852
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	798.539			976.391
		59.488.013		37.095.461
			13.291.626.960	12.875.233.473
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			61.948.834	51.091.752
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		85.144.729		78.487.104
II. Steuerrückstellungen		14.034.659		15.744.103
III. Sonstige Rückstellungen		83.441.214		75.439.790
			182.620.602	169.670.997
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			5.373.271	5.105.031
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	955.412.169			1.023.109.102
2. Versicherungsvermittlern	7.884.419			12.305.574
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 11.562)				
		963.296.588		1.035.414.676
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		7.883.730		7.437.030
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0 (Vorjahr: EUR 79)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3.786.199		3.786.198
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		53.677.229		64.594.648
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 14.581 (Vorjahr: EUR 11.035.221)			1.028.643.746	1.111.232.552
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 173.317 (Vorjahr: EUR 184.669)				
davon aus Steuern: EUR 23.498.084 (Vorjahr: EUR 23.914.469)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 216.110 (Vorjahr: EUR 211.955)				
I. Rechnungsabgrenzungsposten			1.348.791	1.505.614
SUMME DER PASSIVA			15.719.529.321	15.283.506.419

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2014 EUR	2013 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.731.883.029			1.653.400.665
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-192.930.367			-219.119.631
		1.538.952.662		1.434.281.034
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-402.307			5.512.530
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-4.757.523			-10.570.701
		-5.159.830		-5.058.171
			1.533.792.832	1.429.222.863
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			641.038	657.782
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			5.290.915	4.523.402
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.153.353.693			-1.180.662.193
bb) Anteil der Rückversicherer	175.878.336			194.674.552
		-977.475.357		-985.987.641
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-138.584.402			-149.486.826
bb) Anteil der Rückversicherer	-15.219.448			5.514.496
		-153.803.850		-143.972.330
			-1.131.279.207	-1.129.959.971
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-551.799	-2.512.500
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.273.071	-3.164.572
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-379.434.017		-357.301.123
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		61.777.241		63.454.178
			-317.656.776	-293.846.945
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-2.647.889	-2.471.184
9. Zwischensumme				
			84.316.043	2.448.875
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-44.990.113	-52.884.888
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
			39.325.930	-50.436.013

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2014 EUR	2013 EUR
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	951.618.354			962.041.534
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.682.313			-7.412.650
		943.936.041		954.628.884
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		4.152.285		3.505.852
			948.088.326	958.134.736
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.148.995			8.175.041
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	406.646.878			426.767.311
		414.795.873		434.942.352
b) Erträge aus Zuschreibungen		1.668.326		3.329.412
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		72.626.168		66.696.272
			489.090.367	504.968.036
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-824.058.346			-829.367.851
bb) Anteil der Rückversicherer	1.776.326			1.645.781
		-822.282.020		-827.722.070
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-6.332.508			-4.822.086
bb) Anteil der Rückversicherer	358.224			-802.295
		-5.974.284		-5.624.381
			-828.256.304	-833.346.451
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			-209.377.815	-222.211.061
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-43.765.131			-47.750.850
b) Verwaltungsaufwendungen	-7.994.579			-8.512.438
		-51.759.710		-56.263.288
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.332.638		5.762.987
			-47.427.072	-50.500.301
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-12.063.814		-15.429.189
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-13.240.151		-12.876.470
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-662.059		-7.036.119
			-25.966.024	-35.341.778
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft				
			31.888.754	30.020.272

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	EUR	2014 EUR	2013 EUR
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			39.325.930		-50.436.013
b) im Lebensversicherungsgeschäft			31.888.754		30.020.272
				71.214.684	-20.415.741
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen					
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	6.578.300				329.025
bb) an assoziierten Unternehmen	1.328.361				8.709.633
		7.906.661			9.038.658
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	639.638				840.775
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	125.918.324				116.850.483
		126.557.962			117.691.258
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.819.583			4.099.981
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.463.385			14.981.872
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		458.799			472.942
			142.206.390		146.284.711
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-3.387.359			-3.445.524
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-2.804.281			-5.070.980
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-242.270			-4.582.280
			-6.433.910		-13.098.784
			135.772.480		133.185.927
4. Technischer Zinsertrag			-822.603		-825.624
				134.949.877	132.360.303
5. Sonstige Erträge			21.237.950		20.803.677
6. Sonstige Aufwendungen			-92.941.849		-68.048.875
				-71.703.899	-47.245.198
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				134.460.662	64.699.364
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				-30.504.786	-11.754.562
darunter: Ertrag aus latenten Steuern: EUR 24.075.831 (Vorjahr: EUR 12.306.172)					
9. Sonstige Steuern				-135.699	-393.091
				-30.640.485	-12.147.653
10. Jahresüberschuss				103.820.177	52.551.711
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in andere Gewinnrücklagen				-103.820.177	-52.551.711
12. KONZERNBILANZGEWINN				0	0

KAPITALFLUSSRECHNUNG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

Posten	2014 TEUR	2013 TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	103.820	52.552
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	427.251	427.371
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	5.027	–18.533
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	–62.053	–94.431
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–77.019	–69.904
Veränderung sonstiger Bilanzposten	–11.082	–62.387
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	27.940	26.204
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	413.884	260.872
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	17.364	800
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–17.565	–32
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.916.836	1.961.390
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	–2.246.325	–2.205.063
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	2.586	2.050
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	–8.960	–8.960
Sonstige Einzahlungen	149	667
Sonstige Auszahlungen	–11.939	–20.828
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	–347.854	–269.976
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	–25.000	–30.000
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	–25.000	–30.000
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	41.030	–39.104
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	199	–38
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	73.827	112.969
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	115.056	73.827

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

MUTTERUNTERNEHMEN					
Kumuliertes übriges Konzernergebnis					
	Verlustrücklage gem. § 37 VAG	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Ausgleichsposten aus der Fremdwährungs- umrechnung	andere neutrale Transaktionen	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 31.12.2012	61.146	678.239	8.960	90.162	838.507
übrige Veränderungen	–	–	–1.249	–	–1.249
Konzern-Jahresüberschuss	–	52.552	–	–	52.552
Stand am 31.12.2013	61.146	730.791	7.711	90.162	889.810
übrige Veränderungen	–	–	302	–	302
Konzern-Jahresüberschuss	–	103.820	–	–	103.820
Stand am 31.12.2014	61.146	834.611	8.013	90.162	993.932

KONZERNANHANG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

RECHTSGRUNDLAGEN DER KONSOLIDIERUNG

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß §§ 341i und 341j HGB unter Anwendung der Formblätter 1 und 4 nach §§ 58 ff. RechVersV aufgestellt.

Konzernbilanzstichtag ist der 31.12.2014.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, als oberstes Mutterunternehmen, weitere 17 Tochterunternehmen, davon drei Zweckgesellschaften, einbezogen. Die Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Einbeziehung der Zweckgesellschaften ergibt sich aus § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB, da bei wirtschaftlicher Betrachtung der Konzern die Mehrheit der Risiken und Chancen dieser Zweckgesellschaften trägt.

Die Anteile von fünf (Vorjahr: sechs) assoziierten Unternehmen sind nach der Equity-Methode bewertet. Aufgrund einer Statusänderung von einem assoziierten Unternehmen zur Beteiligung wurde eine Beteiligung mit dem verbliebenen Equity-Wert in den Posten Sonstige Beteiligung umgliedert.

Fünf Tochterunternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht vollkonsolidiert, hiervon wird ein Unternehmen in den folgenden Jahren abgewickelt. Zwei assoziierte Unternehmen wurden gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach der Equity-Methode bewertet. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die nicht nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmensanteile unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

Die wichtigsten Tochterunternehmen der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, sind:

DIE WICHTIGSTEN TOCHTERUNTERNEHMEN

	Anteile des Konzerns am Kapital
VHV Holding	100,00 %
VHV Allgemeine	100,00 %
HL	100,00 %
HD	100,00 %
VAV	100,00 %
VHV Leben	100,00 %
WAVE	100,00 %
VHV Vermögen	100,00 %
VHV is	100,00 %

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird auf Seite 67 berichtet. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss erfolgt die Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode.

Der Beteiligungsbuchwert wird dabei gegen das neubewertete Eigenkapital (Zeitwert der Vermögens- und Schuldposten) des erworbenen Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag ist in der Konzernbilanz, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als „Geschäfts- oder Firmenwert“ und, wenn er auf der Passivseite entsteht, als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ist ergebniswirksam aufzulösen, soweit in den Folgejahren die beim Erwerb des Tochterunternehmens erwarteten Belastungen eingetreten sind oder am Abschlussstichtag feststeht, dass es sich um einen realisierten Gewinn handelt.

Die vor dem 31.12.2009 nach der Buchwertmethode vorgenommenen Kapitalkonsolidierungen bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. In der Konzernbilanz sind die Anteile mit dem Buchwert im Erwerbszeitpunkt, ergänzt um die dem Konzern nach dem Erwerb zuzurechnenden Eigenkapitalveränderungen zu bewerten. Auf die Anteile entfallenden Gewinnausschüttungen sind davon abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens beim Erwerb ist den einzelnen Vermögensgegenständen und Schulden des Unternehmens zuzuordnen, soweit deren beizulegender Zeitwert höher oder niedriger ist, und in den Folgejahren fortzuschreiben. Ein danach verbleibender Geschäfts- oder Firmenwert ist ebenfalls in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Der Equity-Wert ist zu jedem Konzernabschlussstichtag auf seine Werthaltigkeit zu überprüfen. Übersteigt der Equity-Wert den beizulegenden Zeitwert, so ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Wenn der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr besteht, ist der Equity-Wert zuzuschreiben.

Die vor dem 31.12.2009 vorgenommenen Equity-Bewertungen, wonach beim Erwerb der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde, bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse zwischen einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert.

Der Anteil des Konzerns an den nach der Erstkonsolidierung entstandenen Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt bzw. den Gewinnrücklagen entnommen.

Im Konzernabschluss ist gemäß § 300 Abs. 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht worden, Bilanzansatzwahlrechte neu auszuüben, sodass gemäß § 308 Abs. 1 HGB eine einheitliche Bewertung im Konzern vorgenommen wurde.

Gemäß § 294 Abs. 2 HGB wird der Vergleichbarkeit aufeinanderfolgender Konzernabschlüsse bei wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises durch verbale Erläuterungen und zusätzliche Angaben im Anhang Rechnung getragen.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die in den Konzernabschluss übernommenen Aktiva und Passiva sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen wurden gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet.

Bilanz- und Wertansätze nach speziellen Vorschriften für ausländische Versicherungsunternehmen wurden gemäß §§ 300 Abs. 2 und 308 Abs. 2 HGB übernommen.

AKTIVA

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB dürfen steuerrechtlich begründete Werte nicht mehr in den Konzernabschluss übernommen werden.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem ihnen am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden in Höhe des anteiligen Eigenkapitals ohne Anpassung an konzerneinheitliche Bewertungsmethoden nach der Buchwertmethode bzw. mit dem niedrigeren Zeitwert bilanziert. Die bei einer Tochtergesellschaft enthaltene sonstige Beteiligung wurde zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.01.2011 mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Das dem Anlagevermögen zugeordnete **Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung. Die in den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthaltenen Agien werden über die Laufzeit verteilt.

KONZERNANHANG

Das dem Umlaufvermögen zugeordnete **Investmentvermögen und die Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt.

Die **Sachanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150, aber nicht mehr als EUR 1.000, wurden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung sowie in den vier folgenden Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich eines Bewertungsabschlags bilanziert. Zum 31.12.2014 wurde eine Vorratsinventur durchgeführt.

Die unter den aktiven **Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert ausgewiesen. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2014, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Aktive latente Steuern werden abweichend von den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen auf zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Konzernbilanz und den Steuerbilanzen sowie den steuerlichen Verlustvorträgen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gebildet. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB wurde dahingehend ausgeübt, dass der Saldo aus aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz angesetzt wird. Zudem werden sämtliche latente Steuern gemäß dem Wahlrecht nach § 306 HGB zusammengefasst. Für die Ermittlung der künftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen wurde für die deutschen Gesellschaften ein Steuersatz von 32 % herangezogen. Bei der VAV wurde ein Steuersatz von 25 % angesetzt.

Der **Aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**, der sich aus der Saldierung von Deckungsvermögen und den zugehörigen Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ergibt, wurde mit dem Zeitwert ausgewiesen.

Die **übrigen Aktiva** wurden zum Nennbetrag angesetzt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagjobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. In der Kautionsversicherung wurden die Beitragsüberträge entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeiträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Bei der VAV Wien werden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 10 % und in den übrigen Versicherungszweigen 15 % der Prämienüberträge als nicht übertragsfähige Einnahmeteile angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

In der Lebensversicherung wurden die **Beitragsüberträge** für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an der Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	3,6 %
St 1986 M/F	3,50 % ^{*)}	20,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 %	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 % ^{*)}	2,0 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % ^{**)}	38,2 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % ^{**)}	3,5 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 % ^{**)}	6,2 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 % ^{**)}	1,1 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	0,1 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,8 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,7 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	1,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,0 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	0,0 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	1,1 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	1,3 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	6,1 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,0 %
HL-Tafel 2011 T M/F	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,3 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	1,0 %
HL-Tafel 2012 T Unisex	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,75 %	0,2 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	2,4 %

^{*)} Analog § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,00 % zugrunde gelegt.

^{**)} Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,15 % zugrunde gelegt.

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung gemäß Passiva D.II.: 3,5 %).

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen (dynamische Hybride), bei denen die garantierte Erlebensfallleistung teilweise durch einen Garantiefonds abgesichert ist, wird nur der Teil der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung, der nicht bereits durch das Garantieniveau des Garantiefonds abgesichert wurde, im Passivposten D.II. geführt.

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva E.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2000 T ist aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2008 T bzw. 2011 T ist aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2012 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten und Geschlechter-Mischungsverhältnis nach firmeninternen Erfahrungswerten angesetzt wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %), HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) und HL-Tafel 2012 I Unisex (Rechnungszins 1,75 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I, 2004 I bzw. 2012 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Bei der VHV Leben wird für Berufsunfähigkeitsversicherungen die DAV-Tafel 1997 I M/F bzw. Unisex mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Bei der VHV Leben werden die Einzelversicherungen mit 4,0 % der Beitragssumme gezillert. Bei Kollektivversicherungen betrug der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Bei der HL ist die Deckungsrückstellung für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillert (Anteil an der Deckungsrückstellung: 4,2 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind bei der HL ungezillert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2014 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um zehn Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 DeckRV gebildet. Basis für den Neubestand ist dafür ein Referenzzins von 3,15 % (Vorjahr: 3,41 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt. Die Ermittlungsvorschriften für die Zinszusatzreserve im Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert auch für den Altbestand übernommen mit folgender Ausnahme: Mit Genehmigung der BaFin wurde ein Referenzzins in Höhe von 3,00 % (Vorjahr: 3,25 %) angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** in der Lebensversicherung enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet. Ferner wurde eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 25.07.2012 fallen, gebildet. Bei der Berechnung dieser Rückstellung wurden Annahmen zur Inanspruchnahme unterstellt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973, bei der VAV gemäß der mit Rundschreiben des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs vom 25.02.1993 vorgeschlagenen Methodik.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft in der Lebensversicherung wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten im Bereich der Lebensversicherung.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung** erfolgte gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV bzw. bei der VAV gemäß Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom 22. Oktober 1991, BGBl Nr. 545/1991 in der Fassung vom 12. März 1997, BGBl II Nr. 66/1997. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin bzw. des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

KONZERNANHANG

Die unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsoferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsoferhilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Bei der VAV wurde eine Rückstellung für Terrorrisiken nach ihrem Anteil am Terrorpool gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen bilanzierten latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ermitteln sich aus Bewertungsunterschieden zwischen den handelsrechtlichen Bilanzwerten auf Konzernebene und den handelsrechtlichen Bilanzwerten aus den Einzelabschlüssen sowie aus der Einbeziehung von Zweckgesellschaften, die dem Bereich der Lebensversicherung zuzuordnen sind. Die Bewertung erfolgt mit einer RfB-Quote (nach Steuern) von 96,2 % auf alle Bewertungsunterschiede.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bewertet. Die Abzinsung erfolgte mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Höhe von 4,54 %.

Für die übrigen versicherungsmathematischen Parameter (Richttafeln, Gehalts- und Rententrends) wurden jeweils landesspezifische Werte für Deutschland und Österreich bei der Bewertung verwendet.

In Deutschland wurden die Pensionsverpflichtungen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Dabei wurden die Einflussfaktoren Gehaltsdynamik 2,25 % und Rentendynamik 1,75 % berücksichtigt.

In Österreich wurden zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen die Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit Gehaltsanpassungen von 3,5 % und Anpassungen der laufenden Pensionsansprüche von 2,0 % berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen (Aktivwerte aus verpfändeten Rück-

deckungsversicherungen), wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen verrechnet.

Die in dem Posten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Rückstellungen für Abfertigung der VAV, wurden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Anwendung der Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit einem Zinssatz von 4,54 % (durchschnittlicher 7-Jahres-Zins gemäß Rückstellungsverordnung bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren) und Gehaltsanpassungen von 3,0 % bewertet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2014 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,54 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 4,00 % bei Frauen und 4,00 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2014 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2014 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den passiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 34,4 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 151 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Verbindlichkeiten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind bei den Kapitalanlagen im Abgangsergebnis und beim Versicherungsgeschäft sowie den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2014 ermittelt.

Die Zeitwerte bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. entsprechen den jeweiligen Buchwerten. Bei den PE-Investments wurde der Net-Asset-Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cashflow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 10 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	97,8	93,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	9,4	8,3
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10,1	9,9
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43,7	43,4
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,6	0,6
Sonstige Ausleihungen	11,1	10,9
Insgesamt	172,7	166,3

Die Grundstücke und Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Da bei den Grundstücken innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre der aktuelle Zeitwert durch die planmäßige Abschreibung erreicht wird, liegt keine dauerhafte Wertminderung vor.

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

KONZERNANHANG

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die Gesellschaften im VHV Konzern mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile halten.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert Mio. EUR	stille Reserven Mio. EUR	stille Lasten*) Mio. EUR	Ausschüttung in 2014 Mio. EUR
Rentenfonds	2.122,3	323,1	–	54,6
Immobilienfonds	800,8	13,1	–0,1	23,2
Mischfonds	733,1	97,4	–	14,5

*) Die Wertminderungen werden aufgrund der in den Fonds gehaltenen Werte als nicht dauerhaft angesehen.

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

AKTIVA

ZU A., B.I. UND B.II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung dieser Aktivposten ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

ZU A.II. GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung betreffen mit EUR 14,9 Mio. die Securess Versicherungsmakler und mit EUR 0,1 Mio. die Wertpapier Zweckgesellschaft Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd. (JARP II). Die planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt für Securess Versicherungsmakler über die geschätzte Abwicklungsdauer der erworbenen Kundenverträge von sieben Jahren und für JARP II über die Restlaufzeit des von der Gesellschaft als Kapitalgarantie bilanzierten Schuldscheindarlelehens von rund sechs Jahren. Im Geschäftsjahr wurden planmäßige Abschreibungen von insgesamt EUR 4,9 Mio. auf die Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen.

ZU B.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert der von den Konzerngesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Gebäude beträgt EUR 135,9 Mio.

Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB wurden wie in den Vorjahren die Wertansätze der Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund handelsrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen fortgeschrieben.

ZU B.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es handelt sich hierbei zum einen um ein Unternehmen, das über die kommenden Jahre abgewickelt werden soll. Darüber hinaus handelt es sich um Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden.

ZU A., B.I. UND B.II. ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN

ENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHRE 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Währungs- umrechnungs- differenzen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE								
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	57.494	5.192	–	–	–	9.169	–	53.517
II. Geschäfts- oder Firmenwert	19.807	–	–	–	–	4.942	–	14.865
III. Geleistete Anzahlungen	–	45	–	–	–	–	–	45
Summe A.	77.301	5.237	–	–	–	14.111	–	68.427
B. KAPITALANLAGEN								
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	140.683	1.669	–	623	–	5.212	–	136.517
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.593	13.780	–	15.540	–	–	–	13.833
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	106.805	–	–55.429	–	1.136	2.209	302	50.605
3. Sonstige Beteiligungen	15.054	3.786	55.429	1.892	–	638	–	71.739
Summe B.II.	137.452	17.566	–	17.432	1.136	2.847	302	136.177
Insgesamt	355.436	24.472	–	18.055	1.136	22.170	302	341.121

KONZERNANHANG

ZU B.II.2. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIERTEN UNTERNEHMEN

Bei fünf assoziierten Unternehmen wurde die Equity-Methode gemäß § 312 Abs. 1 HGB angewandt.

Eine in 2012 neu erworbene Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wurde zum Zeitpunkt des Erwerbs nach der Buchwertmethode mit dem Buchwert aus dem Einzelabschluss des beteiligten verbundenen Unternehmens, also mit den Anschaffungskosten, in den Konzernabschluss übernommen. Der fortgeschriebene Unterschiedsbetrag zwischen diesem Buchwert und dem bilanziellen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens sowie ein darin enthaltener Geschäfts- oder Firmenwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 2,6 Mio.

ZU B.II.3. SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden zwei Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet wurden, bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

ZU B.III.1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

In dieser Position werden Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1.690,6 Mio. nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

ZU B.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Der Anteil der nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Kapitalanlagen beträgt EUR 3.851,2 Mio.

ZU C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Die Summe der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer beträgt EUR 61,9 Mio. und betrifft die HL und die VHV Leben.

ZU F.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agio-beträge für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 36,1 Mio. enthalten.

ZU G. AKTIVE LATENTE STEUERN

Zukünftige Steuerentlastungen (aktive latente Steuern) und zukünftige Steuerbelastungen (passive latente Steuern) ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz.

Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 306 HGB wurden in der Position Aktive latente Steuern zukünftige Steuerbelastungen und Steuerentlastungen unter Ausweis eines Aktivüberhangs miteinander saldiert.

ZU H. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird die positive Differenz zwischen Deckungsvermögen und den zugehörigen Pensionsverpflichtungen in Höhe von TEUR 18.255 in dieser Position ausgewiesen.

PASSIVA

ZU A.I.2. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

Die Veränderung der anderen Gewinnrücklagen setzt sich aus dem Jahresergebnis, den Kapitalaufrechnungen sowie aus weiteren im Konzern vorgenommenen Konsolidierungsbuchungen zusammen.

Durch die Aufhebung des § 308 Abs. 3 HGB in 2003 wurden die Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen erhöht. Der nach Vornahme der planmäßigen Abschreibungen verbleibende Zuschreibungsbetrag wurde ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt.

ZU B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung resultiert aus der Neubewertung von Kapitalanlagen bei der Erstkonsolidierung der VHV Vermögen (EUR 8,5 Mio.) und der Pensionskasse (EUR 0,5 Mio.).

Im Geschäftsjahr ergab sich eine geringfügige erfolgswirksame Auflösung des Postens durch Abgänge und Abschreibungen der neubewerteten Kapitalanlagen.

ZU C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt, davon entfallen EUR 45,0 Mio. auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Zwei Nachrangdarlehen in Höhe von insgesamt EUR 50,0 Mio. haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. In Höhe von EUR 95,0 Mio. besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht im Jahr 2015 bzw. 2016. Disagioträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZU F.I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Aktivwerte verpfändeter Rückdeckungsversicherungen von EUR 37,6 Mio. (Zeitwert) mit dem Erfüllungsbetrag der zugehörigen Pensionsrückstellungen von EUR 37,6 Mio. verrechnet. Der Zeitwert der verrechneten Rückdeckungsversicherungen entspricht gleichzeitig deren Anschaffungskosten. Die Erträge aus den Rückdeckungsversicherungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Pensionsverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag bei EUR 2,0 Mio. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen ermittelt sich aus dem versicherungstechnischen Deckungskapital einschließlich Überschussguthaben.

ZU F.III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate.

	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	2,3	3,6
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	0,9	1,7
Differenz zum Zeitwert	0,0	0,0
Zeitwert der Investmentzertifikate	0,9	1,7
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	1,4	1,9

ZU G. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Zum 31.12.2014 bestanden Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren wie im Vorjahr in Höhe von unter EUR 0,1 Mio.

ZU H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2014 bestanden andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von EUR 398,3 Mio. (Vorjahr: EUR 442,8 Mio.).

ZU I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagien aus Namensschuldverschreibungen mit einem Betrag von EUR 1,3 Mio. ausgewiesen.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.I.a) UND II.I.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	Lebensversicherungsgeschäft Mio. EUR	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	951,6	1.712,0	2.663,6
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	19,9	19,9
Insgesamt	951,6	1.731,9	2.683,5

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft entfallen mit EUR 2.575,2 Mio. auf das Inland und mit EUR 88,3 Mio. auf das Ausland (im Wesentlichen Mitgliedsstaaten der EU).

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSETRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 %, für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, mit einem Zins von 2,25 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2011 begonnen hat, mit einem Zins von 1,75 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7. AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB FÜR EIGENE RECHNUNG

In diesem Posten sind Abschlussaufwendungen in Höhe von EUR 239,2 Mio. und Verwaltungsaufwendungen in Höhe von EUR 140,2 Mio. enthalten.

ZU II.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 5,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,7 Mio.). Davon entfielen auf Wertpapiere EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,3 Mio.), auf Hypotheken EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.) und auf sonstige Ausleihungen EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.).

KONZERNANHANG

ZU III.3.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.), die im Geschäftsjahr auf Beteiligungen entfielen.

ZU III.5. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von EUR 0,3 Mio. enthalten.

ZU III.6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten den in der Zuführung zur Pensions-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellung enthaltenen Zinsanteil (EUR 5,8 Mio.) und Aufwendungen aus Zinszuführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen (EUR 0,5 Mio.). Reduziert werden die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen durch zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen in Höhe von EUR 2,0 Mio. Aus der Währungsumrechnung sind Aufwendungen in Höhe von EUR 0,1 Mio. enthalten.

ZU III.8. UND III.9. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG UND SONSTIGE STEUERN

STEUERLICHE ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

Die nachstehende Übersicht zeigt die Überleitung von dem unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwand zu dem in der Gewinn- und Verlustrechnung effektiv ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)	134,3	64,3
Erwarteter Steueraufwand Konzernsteuersatz 32,0 %	43,0	20,6
Überleitung:		
Abweichende ausländische Steuerbelastung	-0,4	-0,3
Steueranteil für:		
steuerfreie Erträge	-3,3	-1,6
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	+0,5	+0,8
temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	-0,6	+0,5
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-7,3	-8,0
Sonstige Steuereffekte	-1,4	-0,2
Ausgewiesener Steueraufwand	30,5	11,8
Effektiver Konzernsteuersatz	22,7 %	18,4 %

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Achim Kann

Ehrevorsitzender
Aufsichtsratsvorsitzender der GLOBALE Rückversicherungs-
Aktiengesellschaft, Köln;
Generaldirektor i. R.

VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG GEWÄHLTE MITGLIEDER:

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Vorsitzender (ab 01.08.2014)
Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG, Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG, Wiesloch

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH, Dortmund

Diplom-Kaufmann Robert Baresel (ab 01.08.2014)

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Versicherung,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G., Münster

Dr. Thomas Birtel (ab 16.07.2014)

Vorsitzender des Vorstands der STRABAG SE, Wien/Österreich;
Vorsitzender des Aufsichtsrats der STRABAG AG, Köln, (ab 04.07.2014)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG, Stuttgart,
(ab 10.07.2014)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bau Holding Beteiligungs AG,
Spittal an der Drau/Österreich, (ab 01.07.2014)

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Kerpen

Dr. Bernd Thiemann

Vorsitzender des Vorstands i. R. der DG Bank
Deutsche Genossenschaftsbank AG, Frankfurt am Main

Dr. Heinrich Dickmann (bis 31.07.2014)

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G., Hannover

Walter Kleine (bis 30.06.2014)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der Sparkasse
Hannover, Hannover

VORSTAND

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Querschnittsfunktionen, Hannover

Dr. Christian Bielefeld (ab 01.01.2015)

Operations/IT, Recklinghausen

Frank Hilbert

Geschäftsbereiche HL und HD, Langenhagen

Peter Rainer

Finanzen, Großburgwedel

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen, Hannover

Thomas Voigt

Geschäftsbereiche VHV Allgemeine und VHV Leben, Wedemark

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

Dr. Christian Bielefeld (bis 31.12.2014)

Sprecher der Geschäftsführung der VHV is, Recklinghausen

**AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 UND § 313 ABS. 2 HGB DER
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a.G. ZUM 31. DEZEMBER 2014**

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR ^{*)}
A. Inländische Unternehmen			
VHV Holding AG, Hannover	100,00 %	939.810	51.690
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	100,00 %	420.454	Ergebnisabführung
Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	216.700	13.600
Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover	100,00 %	20.000	Ergebnisabführung
VHV Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	10.865	Ergebnisabführung
WAVE Management AG, Hannover	100,00 %	6.000	Ergebnisabführung
VHV Vermögensanlage AG, Hannover	100,00 %	5.793	-1.525
Securess Finanzhaus AG i.L., Essen ^{1) 3)}	100,00 %	4.400	0
VHV insurance services GmbH, Hannover	100,00 %	3.097	410
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	622	427
Detectino GmbH, Hildesheim ^{1) 3)}	100,00 %	460	-221
Hannoversche-Consult GmbH, Hannover	100,00 %	53	Ergebnisabführung
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	0
VH Versicherungsmittlung Hannover GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Rhein-Ruhr-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover ¹⁾	100,00 %	25	0
Hannoversche Direktvertriebs-GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen ¹⁾	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Elvaston Capital Fund II GmbH & Co. KG, Berlin ^{1) 3)}	89,64 %	2	-58
insuremis GmbH, Ismaning	50,00 %	99	0
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	30,01 %	20.282	6.128
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover ^{2) 3)}	28,68 %	1.949	9
Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover	-	4.146	0
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg ⁶⁾	100,00 %	376.817	12.493
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich	100,00 %	16.724	1.288
NART Sigorta ve Reasürans Brokerliği A.Ş., Istanbul/Türkei ^{3) 4)}	40,00 %	815	259
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ^{2) 3)}	33,33 %	72	0
ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A., Luxemburg ³⁾	25,10 %	22.453	4.503
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich/Schweiz ^{3) 5)}	25,00 %	150.586	6.194
Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd., Dublin/Irland	-	29.650	17.403

^{*)} negatives Jahresergebnis = -

¹⁾ wegen untergeordneter Bedeutung keine Vollkonsolidierung

²⁾ wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet

³⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2013

⁴⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2014 lautet: 1 Euro = 2,8320 TRY

⁵⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2014 lautet: 1 Euro = 1,2024 CHF

⁶⁾ Werte gemäß konsolidiertem Einzelabschluss

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kredit- und Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2014 EUR 6.790,6 Mio. (Vorjahr: EUR 6.477,1 Mio.).

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf EUR 74,2 Mio. (Vorjahr: EUR 43,1 Mio.).

Aus zum Teil langfristigen Leasing- und Mietverträgen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von EUR 18,9 Mio. (Vorjahr: EUR 20,4 Mio.).

Die HL und die VHV Leben sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglieder des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL und die VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von EUR 8,2 Mio. (Vorjahr: EUR 7,7 Mio.).

Zusätzlich haben sich die HL und die VHV Leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2014 EUR 74,1 Mio. (Vorjahr: EUR 69,5 Mio.).

Verpflichtungen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB betreffen mit EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg.

Im Rahmen einer Payment Guarantee zugunsten der Lifeguard Assurance Trustees Ltd. wurde von der Deutschen Bank eine Bürgschaft in Höhe von GBP 4,0 Mio. (EUR 5,1 Mio., Vorjahr GBP 4,0 Mio., entsprach EUR 4,8 Mio.) ausgereicht. Die Absicherung dieser Bürgschaft erfolgt durch die Verpfändung von Termingeldguthaben in Höhe von EUR 6,0 Mio. bei der Deutschen Bank AG (Vorjahr: EUR 6,0 Mio.).

Bei den Pensionszusagen wurden zum Zwecke der Insolvenzsicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Versorgungsberechtigten in Höhe von EUR 55,9 Mio. (Vorjahr: EUR 55,7 Mio.) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alters- und Teilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,7 Mio.) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in Immobilienfonds in Höhe von EUR 60,1 Mio. (Vorjahr: EUR 197,0 Mio.).

Aus Investitionen im Segment PE bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 599,3 Mio. (Vorjahr: EUR 482,9 Mio.).

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen einer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft sind die VHV Allgemeine und die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Im Rahmen der Gründung der VHV-Stiftung hat sich deren Stifterin, die VHV a. G., verpflichtet, der VHV-Stiftung regelmäßig weitere Zustiftungen in Höhe von jeweils 20 % des ausgewiesenen Jahresüberschusses nach Steuern zukommen zu lassen.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2014 in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug 2.746 Personen, davon 2.603 im Inland und 143 im Ausland. Im Inland bestanden im Jahresdurchschnitt 56 Ausbildungsverträge.

Der Personalaufwand des Konzerns betrug 2014 EUR 231,4 Mio.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen EUR 1,2 Mio., die der Vorstandsmitglieder EUR 5,3 Mio. und die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen EUR 1,1 Mio.

Die gebildete Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag EUR 18,7 Mio.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Jahr 2014 entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüfer gliedern sich wie folgt: Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses EUR 0,6 Mio., andere Bestätigungsleistungen von unter EUR 0,1 Mio., Steuerberatungsleistungen EUR 0,1 Mio. und sonstige Leistungen EUR 0,3 Mio.

Hannover, den 17. März 2015

DER VORSTAND

Reuter	Dr. Bielefeld	Hilbert
Rainer	Schneider	Voigt

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernjahresbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Kapitalflussrechnung und Entwicklung des Eigenkapitals – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2015

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G. / Konzern

Der Aufsichtsrat hat 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Konzerngesellschaften und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Konzerns. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung im Konzern berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategien der Konzerngesellschaften sowie die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung des Konzerns

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung bei den Versicherungsunternehmen und über die Entwicklung der VHV a. G. sowie der Beteiligungen. Die Entwicklung in den wesentlichen Sparten des Kompositgeschäfts und in der Lebensversicherung wurde vom Vorstand erläutert und die Eckpunkte der Unternehmensplanungen für 2015 besprochen.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaften der VHV Gruppe.

Weitere Beratungspunkte

- Erörterung der Auslandsaktivitäten in Italien und in der Türkei
- Chancen und Herausforderungen der Rechtsform als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
- Besprechung der Konzern-Projekt-Roadmap 2015 ff., Maßnahmen zur Optimierung der Projektsteuerung und der IT-Funktionen sowie Aufbau einer Prozess- und Facharchitektur
- Status zur VHV-Stiftung für gesellschaftliches Engagement u. a. zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener Mitarbeiter

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Zum 31.07.2014 legte Herr Dr. Heinrich Dickmann als Vorsitzender des Aufsichtsrats sein Mandat nieder. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Dickmann für die geleistete Arbeit.

Herr Walter Kleine ist zum 30.06.2014 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Kleine für die geleistete Arbeit.

Ab 01.08.2014 ist Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden.

Ebenfalls ab 01.08.2014 ist Herr Diplom-Kaufmann Robert Baresel in den Aufsichtsrat berufen worden.

Mit Wirkung zum 16.07.2014 ist Herr Dr. Thomas Birtel in den Aufsichtsrat berufen worden.

Herr Dr. Christian Bielefeld ist zum 01.01.2015 als Vorstandsmitglied in den Vorstand der VHV a. G. berufen worden.

PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats der VHV a. G. hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht 2014 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss in seiner Sitzung vom 20. Mai 2015 gebilligt.

Hannover, den 20. Mai 2015

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2014

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die VHV Allgemeine, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist. Die VHV Allgemeine betreibt das Erst- und Rückversicherungsgeschäft im In- und Ausland sowie die Vermittlung von Versicherungen. Sie hält außerdem unmittelbare und mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung / Umweltschadensversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R.C. Décennale

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung

sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended Coverage (EC)-Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Warenkreditversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG*)

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Allgefahrenversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG*)

LUFTFAHRTVERSICHERUNG*)

*) nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In 2014 setzte sich die globalwirtschaftliche Erholung der Vorjahre fort. Die US-Konjunktur wies im abgelaufenen Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,2 % aus. Die Eurozone verzeichnete ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 0,8 %. Wachstumsmotor blieb Deutschland mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,3 %. Italien verblieb mit einer Wachstumsrate in Höhe von –0,4 % in der Rezession, das Wirtschaftswachstum in Frankreich belief sich auf 0,3 %. Spanien konnte sein BIP-Wachstum durch erfolgte Strukturreformen auf 1,2 % steigern. Die bedeutendsten asiatischen Volkswirtschaften China und Japan verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 7,4 % bzw. 1,1 %.

Am Rentenmarkt wurden in 2014 rückläufige Renditen verzeichnet. Ausgehend von Renditen in Höhe von knapp 2,0 % fielen 10-jährige Bundesanleihen bis zum Jahresende auf neue Renditetiefs in Höhe von 0,54 %. Im Laufzeitenbereich bis 4 Jahre notierten Bundesanleihen sogar im negativen Bereich. Auch Unternehmensanleihen und Covered Bonds verzeichneten in 2014 sinkende Risikoaufschläge.

Die Aktienmärkte waren im abgelaufenen Kalenderjahr von hoher Volatilität und teilweise signifikanten Verlustphasen geprägt. Im Jahresverlauf gelang es dem DAX zeitweise ein neues Allzeithoch über der Marke von 10.000-Punkten auszuprägern. Per Saldo stieg der DAX in 2014 um 2,7 %, der EuroStoxx50 gewann 1,2 %. Fester präsentierten sich die US-Pendants. Der Dow Jones verbuchte ein Plus in Höhe von 7,5 % und der S&P500 stieg um 11,4 %.

Der Euro verbilligte sich bis zum Jahresultimo auf 1,21 USD (Vorjahr: 1,37 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf –0,2 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Gemäß der Hochrechnung des GDV vom November 2014 wird in der Schaden- und Unfallversicherung sowohl ein kräftiges Beitragswachstum von 3,2 % als auch eine noch deutlichere Schadenentlastung von 7,2 % prognostiziert. Nach dem verlustreichen Jahr 2013 rechnet die Branche mit einem versicherungstechnischen Gewinn in 2014.

In der Kraftfahrtversicherung geht der GDV in seiner Prognose von einem schwächeren Wachstum der Beitragseinnahmen als im Vorjahr aus. Außerdem wird für 2014 ein zurückgehendes Abwicklungsergebnis erwartet, aufgrund der Schadenregulierung der Elementarschäden aus 2013. Infolge eines prognostizierten deutlichen Rückgangs der Schadenaufwendungen in den Kaskosparten und eines marktweit zu erwartenden auskömmlichen Ergebnisses in der Vollkaskoversicherung könnte laut GDV die Kraftfahrtversicherung insgesamt nach sechs verlustreichen Jahren das Jahr 2014 erstmals wieder mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis abschließen.

In der Sachversicherung und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung rechnet der GDV mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 3,8 % bzw. 2,5 %, in der Allgemeinen Unfallversicherung wird mit einem nur geringfügigen Wachstum der Beitragseinnahmen gerechnet.

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung wird gegenüber dem Vorjahr von einem leichten Rückgang der Beitragseinnahmen bei einem gleichzeitigen Rückgang der Combined Ratio ausgegangen.

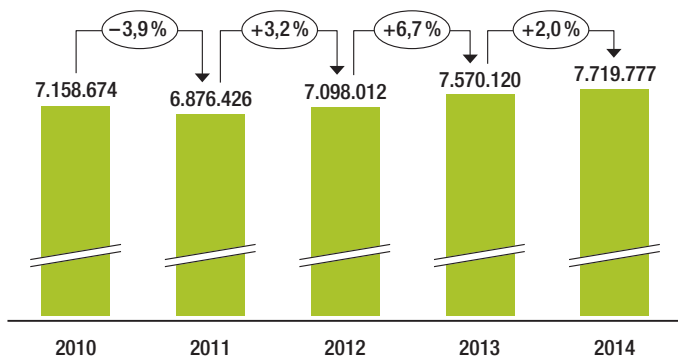
Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Die Deutsche Bauindustrie sowie das Deutsche Baugewerbe gehen laut ihrer statistischen Prognose von Januar 2015 von einem nominalen Umsatzplus in Höhe von 4,0 % im Jahr 2014 aus. Damit wird ein Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe von EUR 99,1 Mrd. erwartet. Im Wohnungsbau wird der Umsatz um voraussichtlich 6,0 % steigen, dabei wird mit einer Zahl aller fertiggestellten Wohnungen – inklusive Umbauten – von etwa 235.000 Einheiten gerechnet. Beim Wirtschaftsbau wird von einem Anstieg des Umsatzes von 3,5 % und im öffentlichen Bau von 1,5% gegenüber dem Vorjahr ausgegangen.

Geschäftsentwicklung der VHV Allgemeine

- Zunahme der Versicherungsverträge um 2,0 % auf 7.719.777 Stück
- Deutliche Zunahme der verdienten Bruttobeiträge um 5,4 % auf EUR 1.602,7 Mio.
- Absenkung der Geschäftsjahresschadenquote um 7,2 %-Punkte
- Anstieg der Verwaltungskosten bei leichtem Anstieg der Verwaltungskostenquote
- Rückgang des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 4,4 % auf EUR 121,3 Mio.
- Erfreuliches Jahresergebnis in Höhe von EUR 125,0 Mio. erzielt

Gemessen an den Prognosen des GDV erzielte die VHV Allgemeine ein Bestands- und Beitragswachstum über Marktdurchschnitt.

ANZAHL DER VERTRÄGE



Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 672,6 Mio. (Vorjahr: EUR 366,9 Mio.).

Die VHV Allgemeine verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel überstiegen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen. Die gesetzlichen Vorschriften zur Bedeckung der Soll-Solvabilität durch vorhandene Eigenmittel wurden mit einer Bedeckungsquote von 175,8 % (Vorjahr: 210,7 %) erfüllt.

Der Anstieg der Stückzahl der Versicherungsverträge sowie der Beiträge entsprach den Erwartungen des Vorjahres, die Steigerung der Durchschnittsbeiträge übertraf unsere Prognose. Die bilanzielle Schadenquote war ebenfalls besser als wir erwartet haben.

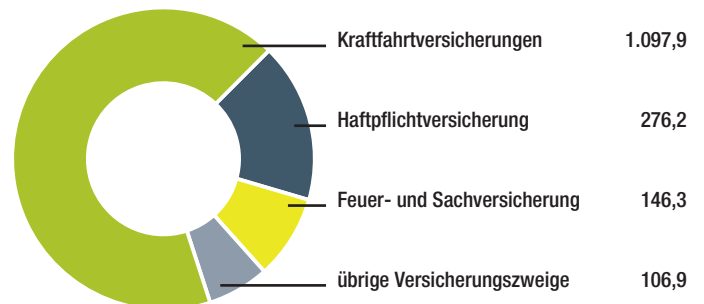
Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen ist gemäß unseren Prognosen leicht rückläufig. Der deutliche Anstieg des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit entsprach unseren Erwartungen.

ERTRAGSLAGE

Ergebnis aus der Versicherungstechnik

Der verdiente Beitrag betrug insgesamt EUR 1.627,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1.557,6 Mio.).

VERDIENTER BEITRAG in Mio. EUR



Davon entfielen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft EUR 1.602,7 Mio. und auf das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft EUR 24,6 Mio. Der Anteil des Privatkundengeschäfts im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrug 76,7 % der Verträge und 53,4 % der verdienten Bruttobeiträge.

Der verdiente Beitrag für eigene Rechnung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % auf EUR 1.475,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1.373,4 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verbesserte sich von 87,1 % im Vorjahr auf 79,9 % im Geschäftsjahr. Für die Verbesserung der Geschäftsjahresschadenquote waren gesunkene Schadenstückzahlen und ein im Vergleich zum Vorjahr geringerer Schadenaufwand ursächlich. Ausschlaggebend hierfür war im Wesentlichen der geringere Elementarschadenaufwand im Vergleich zum Vorjahr sowie eine neu eingeführte Methodik zur Schadenbearbeitung. Infolge geringerer Abwicklungsgewinne aufgrund von Abwicklungsverlusten aus den Elementarereignissen 2013 ist die bilanzielle Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft weniger deutlich von 79,9 % im Vorjahr auf 73,7 % im Geschäftsjahr gesunken.

Die Betriebskostenquote des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 21,1 % auf 21,4 %, was auf eine planmäßige Erhöhung der Provisionsquote von 9,4 % auf 9,7 % zurückzuführen ist.

Aufgrund des guten Geschäftsverlaufs ist die Combined Ratio im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft von 101,0 % im Vorjahr auf 95,1 % im Geschäftsjahr deutlich gesunken.

Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft war für eigene Rechnung ein Verlust von EUR 1,8 Mio. auszuweisen. Hierfür ist überwiegend das Ergebnis aus der Rückversicherung der HD verantwortlich.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich vornehmlich aufgrund der vorab beschriebenen und für 2014 ausgebliebenen Elementarschadenereignisse von EUR –25,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 59,4 Mio. im Geschäftsjahr.

Die Entlastung durch die Rückversicherung reduzierte sich von EUR 34,2 Mio. auf EUR 28,6 Mio. Dabei standen einer höheren Rückversicherungsentlastung aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft rückläufige Entlastungen aus dem Elementarschadenbereich gegenüber.

Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden EUR 37,6 Mio. zugeführt (Vorjahr: EUR 47,5 Mio.). Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2014 insgesamt EUR 599,0 Mio. (Vorjahr: EUR 561,4 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 704,3 Mio.

Insgesamt wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung von EUR 50,6 Mio. (Vorjahr: EUR –39,0 Mio.) erzielt.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER VERSICHERUNGSZWEIGE

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 355.737. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge um 5,9 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 6,6 % auf EUR 25,1 Mio. zu. Die Entwicklung der Anzahl der Verträge entsprach unseren Prognosen.

Dieses erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis unserer Unfallprodukte zurückzuführen. Die Umsetzung der Unisex-Anforderungen sowie die Einführung eines risikogerechteren, berufsgruppenspezifischen Tarifes hat dazu geführt, dass wir entgegen dem Markttrend stabil weiterwachsen. Ferner verbesserte sich die Bestandsstruktur durch den risikoselektiven Tarif.

Mit steigendem Bestand ist auch die Schadenstückzahl moderat um 1,5 % gestiegen. Der Geschäftsjahresschadenaufwand erhöhte sich aufgrund mehrerer Großschadenereignisse um 10,0 %. Die Geschäftsjahresschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr auf 78,3 % (Vorjahr: 75,9 %) gestiegen. Die Combined Ratio erhöhte sich ebenfalls von 92,1 % im Vorjahr auf 92,9 %.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,4 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 1,2 Mio. ausgewiesen. Der Anstieg entsprach unseren Erwartungen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf 1.293.470 Verträge. Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 7,0 % auf EUR 276,0 Mio.

Der Firmenkundenbestand in der Haftpflichtversicherung wuchs in der Vertragsstückzahl um 2,9 %. Das Wachstum hat sich somit entsprechend unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächt (Vorjahr: 3,6 %). Das Stückzahlwachstum in 2014 wurde insbesondere durch eine überdurchschnittliche Entwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung für Baubetriebe geprägt. Durch die Einführung eines aktualisierten, leistungsstarken Produktes konnte die Neugeschäftsentwicklung deutlich verbessert werden. Auch in der Haftpflichtversicherung für Gewerbebetriebe sowie der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung, aber auch in der Baugewährleistungsversicherung gab es in 2014 ein nennenswertes Stückzahlwachstum. Diese Stückzahlentwicklung wurde auch in 2014 negativ durch den Rückgang der Vertragszahlen in der Umweltschadensversicherung beeinflusst.

Auch der verdiente Beitrag entwickelte sich in 2014 im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft entsprechend unseren Prognosen positiv. Geprägt durch ein sich auf alle Produkte und Zielgruppen verteiltes Wachstum erhöhte sich der verdiente Beitrag in diesem Geschäftsfeld um 6,7 % auf EUR 212,3 Mio.

Neben der Neugeschäftsentwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung ist das Beitragswachstum in der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden auf gezielte Bewirtschaftungsmaßnahmen im Bestand der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. Die VHV Allgemeine hatte hier in den vergangenen Jahren durch die geänderte Geschäftspolitik bei einem großen Mitbewerber weitere Marktanteile hinzugewonnen. Auch die weiterhin stabil gute Baukonjunktur hatte durch weiter steigende Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen positive Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Neue Produkte in der gewerblichen Haftpflichtversicherung sowie in der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung haben die Entwicklung unterstützt.

In der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden hat sich die Geschäftsjahresschadenquote um 4,9%-Punkte auf 78,9 % verbessert (Vorjahr: 83,8 %).

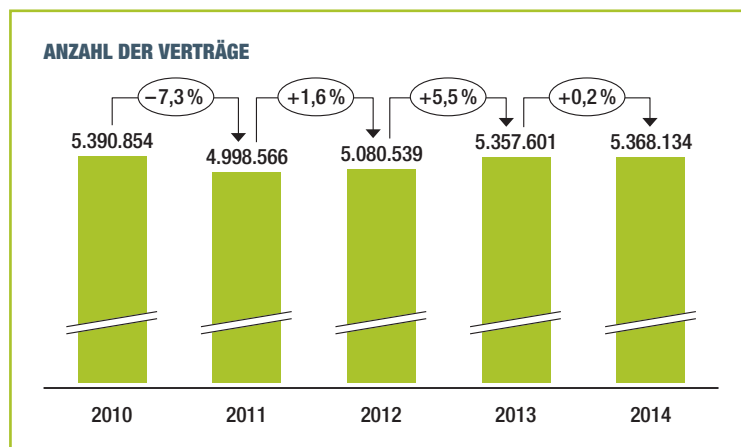
Auch in der Haftpflichtversicherung für Privatkunden gab es eine erfreuliche Erhöhung des verdienten Beitrags um 8,0 % auf EUR 63,7 Mio. Die Geschäftsjahresschadenquote ist in diesem Bereich von 48,9 % auf 51,7 % gestiegen.

In der Haftpflichtversicherung insgesamt ist die Geschäftsjahresschadenquote um 3,2 %-Punkte auf 72,6 % (Vorjahr: 75,8 %) gesunken. Die Combined Ratio konnte deutlich von 108,2 % im Vorjahr auf 98,4 % im Geschäftsjahr verbessert werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 6,0 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 4,1 Mio. (Vorjahr: EUR –40,7 Mio.) ausgewiesen.

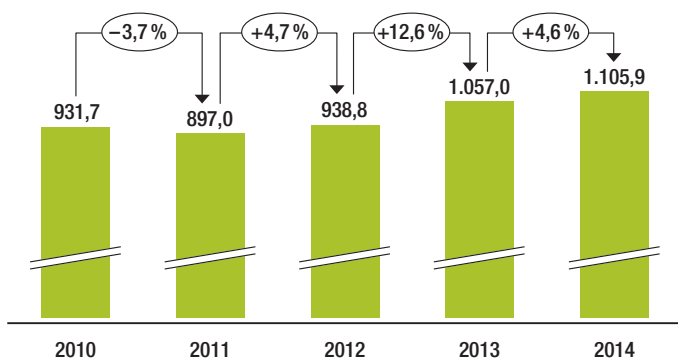
Kraftfahrtversicherungen

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt – einschließlich Kraftfahrtunfall – und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 0,2 %; damit verzeichnen wir ein geringeres Wachstum als der Markt.



Der gebuchte Beitrag entwickelte sich aber trotzdem ungefähr auf Marktniveau. Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 4,6 % auf EUR 1.105,9 Mio. Als Folge der in 2014 vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag um 4,4 % erhöht werden. Damit lagen sowohl die Entwicklung der Stückzahl als auch die Entwicklung des Beitrags im Rahmen unserer Erwartungen. Ebenfalls haben sich unsere Prognosen im Hinblick auf die Ertragssteigerung im Kraftfahrtgeschäft bestätigt.

VERDIENTER BEITRAG



Die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft wurden in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen für Privat- und Gewerbekunden in 2014 erhöht.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 0,2 %. Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 3,9 % auf EUR 681,7 Mio. (Vorjahr: EUR 656,2 Mio.).

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist gegenläufig zum Bestandswachstum um 2,2 % zurückgegangen.

Aufgrund eines gestiegenen Durchschnittsschadens ist die Geschäftsjahresschadenquote von 92,2 % im Vorjahr auf 93,7 % im Geschäftsjahr gestiegen. Infolge eines verringerten Abwicklungsergebnisses sowie der erhöhten Geschäftsjahresschadenquote ist die Combined Ratio um 5,5%-Punkte auf 100,1 % (Vorjahr: 94,6 %) gestiegen.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 32,0 Mio. (Vorjahr: Zuführung von EUR 49,5 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 35,9 Mio. (Vorjahr: EUR – 17,5 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2014 EUR 297,9 Mio.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 1,2 % und ist in der Fahrzeugteilversicherung um 1,0 % zurückgegangen. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 5,8 % auf EUR 415,2 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 5,4 %.

Im Gegensatz zum Vorjahr blieben größere Elementarereignisse 2014 weitgehend aus. Deshalb verringerte sich die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung im Geschäftsjahr deutlich um 10,2 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 19,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Geschäftsjahresschadenquote sank vor allem aufgrund der ausgebliebenen Elementarereignisse deutlich von 97,0 % im Vorjahr auf 72,6 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich dadurch von 112,5 % im Vorjahr auf 88,1 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 48,5 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR 0,5 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen betrug zum 31.12.2014 EUR 57,7 Mio.

Feuer- und Sachversicherung

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 38.579 Stück um 5,5 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 8,0 % von EUR 115,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 124,5 Mio. im Geschäftsjahr zulegen. Dabei konnte die VHV Allgemeine entsprechend unseren Erwartungen marktüberdurchschnittliche Zuwächse erzielen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 23,4 % von EUR 16,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 20,2 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Das überproportionale Wachstum im Sach-Firmen- und -Industrie-Bereich ist auf einem hohen Niveau geblieben. Das junge Produkt FIRMENPROTECT wurde vom Markt und unseren Vertriebspartnern gut angenommen. Die VHV Allgemeine hat sich auch in diesem Segment als qualifizierter und zuverlässiger Partner etabliert.

In den nicht getrennt ausgewiesenen Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –8,8 Mio. (Vorjahr: EUR –3,2 Mio.) ausgewiesen.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 71,0 % im Vorjahr auf 73,1 % im Geschäftsjahr angestiegen. Wesentliche Ursache für den Anstieg der Geschäftsjahresschadenquote – entgegen dem Markt-trend – waren größere Schäden im Bereich der gewerblichen Sachversicherung. Die Combined Ratio stieg im Geschäftsjahr auf 113,7 % (Vorjahr: 109,5 %) an.

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % auf 364.953 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 3,5 % von EUR 33,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 34,2 Mio. im Geschäftsjahr. Der Geschäftsjahresschadenaufwand wuchs um 9,4 % bei einem leichten Anstieg der Schadenhäufigkeit um 1,8 %. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 5,8 % auf 51,1 % verschlechtert.

Die Combined Ratio ist um 0,1 %-Punkte auf 88,9 % gestiegen (Vorjahr: 88,8 %) und lag damit auf Vorjahresniveau.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 2,1 Mio. ausgewiesen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % auf 126.545 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 11,8 % von EUR 29,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 32,8 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden.

Durch gezielte Tarif- und Bestandsmaßnahmen wurde die Tragfähigkeit des Wohngebäudegeschäftes massiv verbessert und die Neugeschäftsentwicklung gebremst. Die Elementarschadenbelastung bewegte sich im Gegensatz zum Vorjahr auf einem normalen Niveau. Das Jahr 2014 war geprägt durch größere Feuerschäden. Der Durchschnittsschadenaufwand stieg durch den höheren Großschadenanteil um 7,0 %.

Die Combined Ratio reduzierte sich aufgrund einer geringeren Elementarschadenbelastung von 132,8 % auf 104,0 %.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 3,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –6,0 Mio. ausgewiesen.

Technische Versicherungen

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2014 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von ca. 2,4 % auf 53.485 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren hauptsächlich die Baugeräte- und Maschinenversicherung sowie die Erneuerbaren Energien im Bereich der Versicherung von Photovoltaikkleinanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 2,3 % auf EUR 37,2 Mio. Darin enthalten sind EUR 3,7 Mio. Frontinggeschäft aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft, Basel/Schweiz. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Baugeräte-, Maschinen- und der Biogasanlagenversicherung. Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags entsprach unseren Erwartungen.

Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich um 15,0 %-Punkte von 87,7 % im Vorjahr auf 72,7 % im Geschäftsjahr. Diese Entwicklung resultiert aus den in diesem Jahr ausgebliebenen Elementarereignissen.

Dadurch sank die Combined Ratio von 108,5 % im Vorjahr auf 94,9 % im Geschäftsjahr.

Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis von EUR –2,3 Mio. erzielt. Eine Zuführung zur bzw. Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ist nicht erfolgt.

Kredit- und Kautionsversicherung

In der Kredit- und Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 5,3 % auf EUR 68,9 Mio. an (Vorjahr: EUR 65,4 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 % auf 44.444 Stück zu (Vorjahr: 41.175 Stück). Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags deckt sich mit unseren Prognosen.

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.664,1 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 5,1 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 34,0 % im Vorjahr auf 24,5 % im Geschäftsjahr deutlich gesunken. Im Vorjahr wurde die Geschäftsjahresschadenquote durch ein Großschadenereignis belastet.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 8,4 Mio. wurde insgesamt ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 30,7 Mio. ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

In der Verkehrs-Service-Versicherung verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 0,1 % auf 942.542 Stück und ist nahezu auf dem Vorjahresniveau geblieben. Der verdiente Beitrag ist dabei hauptsächlich aufgrund der Beitragserhöhungen von EUR 5,6 Mio. um 9,4 % auf EUR 6,2 Mio. gestiegen. Die Geschäftsjahresschadenquote von 107,0 % im Vorjahr ist auf 83,3 % im Geschäftsjahr gesunken.

Unter Berücksichtigung einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von Mio. 1,0 EUR ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,4 Mio.

Sonstige Versicherungen

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung sowie die sonstige Schadenversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 12,6 % auf 40.179 Stück (Vorjahr: 35.693). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 12,6 % von EUR 4,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 5,2 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,7 Mio. ausgewiesen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, sind die verdienten Beiträge von EUR 36,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 24,6 Mio. im Geschäftsjahr gesunken. Die Abnahme resultiert dabei überwiegend aus einem Rückgang der Beiträge des Versicherungsgeschäfts aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel/Schweiz.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,8 Mio.

Im Geschäftsjahr verfügte die VHV Allgemeine über einen geringen Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen, die zeitversetzt bilanziert wurden. Die Versicherungssumme aus diesem Geschäft betrug zum Ende des Jahres 2013 TEUR 3.294. Der Bestand wurde vollständig für eigene Rechnung gehalten.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 121,3 Mio. (Vorjahr: EUR 126,8 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 128,8 Mio. und Aufwendungen von EUR 7,5 Mio.

In den Bruttoerträgen sind laufende Erträge in Höhe von EUR 122,2 Mio., Zuschreibungen in Höhe von EUR 1,8 Mio. und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von EUR 4,8 Mio. enthalten.

Abschreibungen fielen in Höhe von EUR 1,3 Mio. an. Diese entfielen im Wesentlichen auf die Wertberichtigung von Investmentfonds des Umlaufvermögens.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr lag bei 3,2 % (Vorjahr: 3,5 %).

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit/Jahresergebnis

Unter Einbeziehung des technischen Zinsertrags von EUR –0,8 Mio. und der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo eine Belastung von EUR 46,0 Mio. (Vorjahr: EUR 19,6 Mio.) ergaben, wurde ein erfreuliches Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 125,0 Mio. erzielt, das über unseren Erwartungen lag. Ein wesentlicher Grund für den Anstieg der sonstigen Aufwendungen ist die Zahlung von EUR 20,0 Mio. an die VHV-Stiftung.

Der Gewinn nach Steuern von EUR 125,0 Mio. (Vorjahr: EUR 69,2 Mio.) wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags an die VHV Holding abgeführt. Maßgeblicher Steuerparameter für das Management ist das operative Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verbesserte sich von EUR 114,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 182,6 Mio. im Geschäftsjahr.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

Der Bestand der Kapitalanlagen wuchs von EUR 3.710,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 3.962,0 Mio. im Geschäftsjahr an. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 642,0 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 16,2 %. Innerhalb der Neuanlage wurde im Wesentlichen in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (EUR 336,7 Mio.) sowie in Namensschuldverschreibungen (EUR 127,3 Mio.) investiert. Die Neuanlage in Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere belief sich auf EUR 101,5 Mio.

Die Aktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 2,7 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Am Rentenmarkt war 2014 ein starker Renditerückgang zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel von 1,93 % um 139 Basispunkte auf 0,54 %. Der Zinsrückgang führte im Kapitalanlageportfolio zu einer deutlichen Erhöhung der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

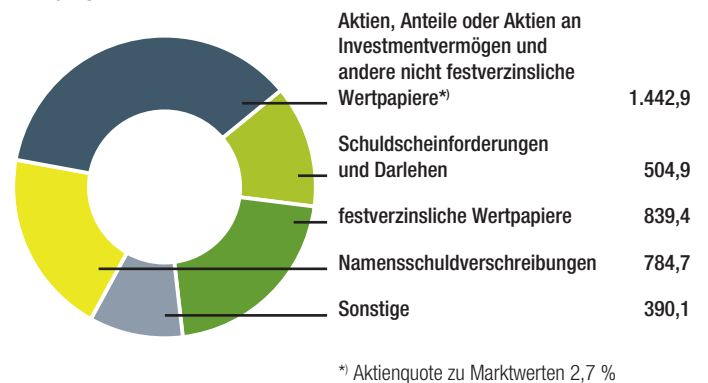
Der Buchwert des ABS-Portfolios lag zum Bilanzstichtag bei EUR 9,4 Mio. (Vorjahr: EUR 14,1 Mio.). Dies entsprach einer ABS-Quote von rund 0,2 %.

Zum 31.12.2014 wies die VHV Allgemeine einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 177,3 Mio. (Vorjahr: EUR 140,3 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 204,2 Mio. (Vorjahr: EUR 143,2 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 4,5 % (Vorjahr: 3,8 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2014 selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Allgemeine hielt kumuliert per 31.12.2014 Immobilien-Spezialfonds-Anteile von EUR 221,0 Mio. (Vorjahr: EUR 173,7 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



Eigenkapital

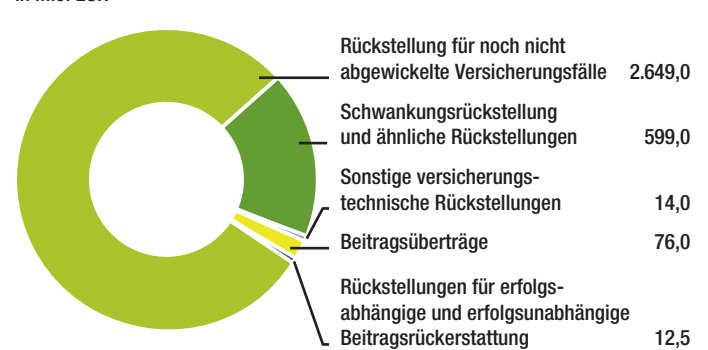
Das Eigenkapital in Höhe von EUR 420,5 Mio. (Vorjahr: EUR 420,5 Mio.) setzt sich per 31.12.2014 unverändert zum Vorjahr aus dem gezeichneten Kapital (EUR 140,0 Mio., Vorjahr: EUR 140,0), der Kapitalrücklage (EUR 252,8 Mio., Vorjahr: EUR 252,8 Mio.) und den Gewinnrücklagen (EUR 27,7 Mio., Vorjahr: EUR 27,7 Mio.) zusammen.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:

VERSICHERUNGSTECHNISCHE NETTORÜCKSTELLUNGEN

in Mio. EUR



Aufgrund der Ablösung von Schadenreserven eines älteren Anfalljahres und des Rückgangs der Quotenabgaben in jüngeren Anfalljahren ist der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung im selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft von 13,6 % im Vorjahr auf 12,5 % im Geschäftsjahr zurückgegangen. Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich absolut um EUR 151,7 Mio. auf EUR 2.649,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2.497,3 Mio.).

Insgesamt nahmen die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung um EUR 194,3 Mio. (= 6,2 %) gegenüber dem Vorjahr auf EUR 3.350,5 Mio. (Vorjahr: EUR 3.156,2 Mio.) zu.

Garantiemittel

Die Garantiemittel der VHV Allgemeine, bestehend aus dem Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, erhöhten sich zum 31.12.2014 gegenüber dem Vorjahr von EUR 3.706,7 Mio. auf EUR 3.901,0 Mio. Der Anteil der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen an den verdienten Nettobeiträgen betrug zum Ende des Geschäftsjahres mit EUR 599,0 Mio. 40,6 % (Vorjahr: 40,9 %).

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt. Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2014 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der VHV Allgemeine wurde im Berichtsjahr geprägt durch einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge. Gegenläufig sind die Zahlungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gestiegen.

Investitionen

Die zentrale Investitionstätigkeit der VHV Allgemeine findet im Rahmen der Kapitalanlage statt.

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2014 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die sehr starke Kapitalisierung sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft. Zahlreiche Auszeichnungen für Produkte und (Makler-) Service belegen die gute Positionierung der VHV Allgemeine am Markt.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2014 bestand die Belegschaft der VHV Allgemeine aus 369 (Vorjahr: 354) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Basis für das gute Ergebnis der VHV Allgemeine ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte.

Das Know-how und die Erfahrung in der Versicherungstechnik wurden genutzt, um die Position im Markt erfolgreich weiter auszubauen. Einen der Schwerpunkte bildete dabei das Schadenmanagement, für das mittels der VHV-internen Schadenakademie gezielt qualifiziert wurde.

Konsequent fortgesetzt wurde der Qualifizierungsprozess der Vertriebsfunktionen in der Vertriebsakademie. Auch dadurch konnte der Markterfolg erneut sichergestellt werden.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2014 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die VHV Allgemeine gehört zu den größten Kfz-Versicherern. In diesem Bereich konnte die VHV Allgemeine ihre Positionierung im Markt klar verbessern. Ein Schwerpunkt auch des letzten Jahres lag daneben auf dem Ausbau des Nicht-Kfz-Geschäftes der VHV Allgemeine. Dies ist der VHV Allgemeine besonders in der Haftpflichtsparte, in den Technischen Versicherungen und im Kreditgeschäft gelungen. Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft profitierte die VHV von der positiven konjunkturellen Lage, welche zu steigenden Lohn-, Umsatz- und Honorarsummen führte. Diese bilden die Grundlage für die Beitragsbemessung. Unterstützt wird die Entwicklung natürlich durch gute, bedarfsgerechte Produkte und Leistungen.

Das Geschäftsjahr 2014 ist für die VHV Allgemeine unter Berücksichtigung aller Faktoren sehr positiv und erfolgreich verlaufen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Allgemeine misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Allgemeine verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Allgemeine bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzern einheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Allgemeine ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die VHV Allgemeine durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Allgemeine und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzern-compliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für die VHV Allgemeine sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern des Risikoausschusses, des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Allgemeine verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können.

Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der VHV Allgemeine in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2005 bis 2014 dargestellt.

SCHADENQUOTE VHV ALLGEMEINE

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
80,1	82,3	82,1	79,8	82,9	81,1	79,7	76,8	78,0	73,2

Die Entwicklung zeigt, dass durch die ab 2010 vorgenommenen Tarifierhöhungen, insbesondere in Kraftfahrt, eine Verbesserung der Schadenquoten erreicht wurde. In 2013 war die Schadenquote durch die Elementarereignisse belastet.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
4,1	2,9	4,2	6,6	6,8	6,1	4,6	4,8	4,3	4,4

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Allgemeine besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifikalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet, in dem das Kumulrisiko aus Elementarschäden abgesichert wird. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Allgemeine über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Allgemeine führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2014 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung ^{*)}	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR – 25 Mio.
Marktwert zum 31.12.2014	EUR 124 Mio.

^{*)} Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten.
Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR – 218 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR 237 Mio.
Marktwert zum 31.12.2014	EUR 3.919 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Allgemeine trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des aktiven Beteiligungsmanagements und -controllings überwacht.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten weiterhin auf niedrigem Niveau gehalten. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 0,9 % (Vorjahr: 0,7 %). Dieser Wert bezieht sich auf Spanien und Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	2.185
davon Bankschuldverschreibungen	648
davon Pfandbriefe	817
davon Corporates	420
davon Anleihen und Schatzanweisungen	290
davon Sonstige	10
Insgesamt	2.185

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	43,0	23,5	17,7	14,2	1,4	0,2
Insgesamt	43,0	23,5	17,7	14,2	1,4	0,2

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zusätzlich werden zur Risikovorsorge Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung dieser Wertberichtigungen EUR 51,8 Mio.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 62,1 Mio. Die Forderungen bestehen fast ausschließlich gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A-.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingibt, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Allgemeine misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die VHV Allgemeine war in 2014 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die VHV Allgemeine minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Allgemeine keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Individualgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingssystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

IT-Risiken bestehen durch ständig steigende Anforderungen an die IT-Architektur und IT-Anwendungen, durch sich verändernde Marktanforderungen sowie steigende regulatorische Anforderungen. Um diesen Rechnung zu tragen, hat der Vorstand der VHV Holding eine detaillierte Reifegrad-Analyse der IT nach Marktstandard veranlasst. Die Erkenntnisse hieraus werden in die Konzern-Roadmap und die daraus abgeleiteten künftigen Großprojekte einfließen. Sowohl in den Vorstands- als auch in den Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über den Status der IT und dieser Großprojekte berichtet.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter-/Innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Als Rechtsrisiko ist insbesondere die Einführung von Solvency II ab 2016 zu nennen. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig ein entsprechendes Projekt zur Umsetzung der neuen Anforderungen implementiert, um die fristgerechte Umsetzung sicherzustellen.

Die VHV Allgemeine hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Allgemeine entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Allgemeine sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Allgemeine begegnet diesem Risiko durch konsequentes Kostenmanagement sowie ggf. durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Allgemeine zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Bei der VHV Allgemeine besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Allgemeine von den Kraftfahrtsparten derzeit 69,0 %. Zudem ist die Gesellschaft bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Allgemeine werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Allgemeine tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoehebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Allgemeine war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Allgemeine verfügt per 31.12.2014 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 195,1 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 452,5 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 175,8 % betrug.

Dies gilt auch für die aktuelle Version der Standardformel nach Solvency II sowie für das unternehmensindividuell angepasste Modell.

CHANCENBERICHT

Die VHV Allgemeine wird auch zukünftig gute Chancen am Markt haben und Wachstum generieren, wenn sie weiter neue Wachstumsfelder identifiziert und auf dieser Basis bedarfsgerechte Produkte anbietet. Zusätzlich ergeben sich weitere Chancen aus dem Ausbau der Vertriebskanäle.

Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis bietet der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements sowie die Weiterentwicklung der Methoden der Schadenbearbeitung gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die VHV Allgemeine hat in 2014 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Gruppe die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Da der gesamte Markt mit neuen Herausforderungen zum Thema „Digitalisierung“ konfrontiert ist, kann für die VHV Allgemeine eine Chance in der konsequenten Umsetzung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie bestehen, mit der in 2015 begonnen wird.

Die Stärkung der VHV Allgemeine als attraktiver Arbeitgeber wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ein weiterer Chancenaustein sein, um die beschriebenen Aufgaben und die damit verbundenen Chancen nutzen zu können. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden, Maklern und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die VHV Allgemeine Chancen, sich durch eine weitere Optimierung der Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und Branchenbezogene Entwicklung

Der Politik der Notenbanken wird auch in 2015 eine große Bedeutung für die Kapitalmärkte zukommen. In den USA wird mit ersten vorsichtigen Zinserhöhungen durch die US-Notenbank Fed gerechnet. In Europa kann weiterhin von einer expansiven Geldpolitik der EZB ausgegangen werden. Die angekündigten Ankaufprogramme der EZB werden voraussichtlich über das bereits sehr niedrige Leitzinsniveau hinaus alle Rentenmärkte positiv beeinflussen und zu weiter sinkenden Renditen führen. Trotz der expansiven Geldpolitik ist für die Eurozone kurzfristig nicht mit erhöhtem Inflationsdruck zu rechnen. Bedingt durch die moderat verlaufende Konjunkturerholung und dem stark gefallenem Ölpreis ist sogar eine Deflation für den Euroraum in 2015 nicht auszuschließen. Die Gefahr, dass die derzeitige Geldpolitik langfristig zu steigenden Teuerungsraten führt, besteht weiterhin.

Am Rentenmarkt kann aufgrund des Überangebots an Liquidität von einem weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau ausgegangen werden. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, wird nicht von weiter deutlich fallenden Zinsen ausgegangen. Sollte es durch die geldpolitischen Aktivitäten der EZB zu steigenden Inflationsraten kommen, könnten sich die Renditen von Bundesanleihen erholen.

Aktien werden sich 2015 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellungen der Notenbanken und fundamentaler Entwicklung bewegen. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Die konjunkturelle Erholung wird sich in 2015 voraussichtlich fortsetzen und in moderaten Wachstumsraten manifestieren. Konsensschätzungen lassen für das Wirtschaftswachstum in den USA einen Wachstumsbeitrag in Höhe von ca. 3,6 % erwarten. Für die Eurozone wird im Schnitt ein BIP-Wachstum in Höhe von ca. 1,2 % erwartet. Das deutsche BIP wird diesen Wert mit einem prognostizierten Zuwachs in Höhe von ca. 1,3 % vermutlich übertreffen.

Entwicklung der VHV Allgemeine

Für das Jahr 2015 ist für die VHV Allgemeine eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist überdies ein Aufbau der Immobilienquote sowie der Ausbau der PE-Investments geplant. Aktienallokationen werden aktiv an den Marktbedingungen ausgerichtet und im Rahmen von Total-Return Investmentansätzen umgesetzt. Die VHV Allgemeine plant für das Jahr 2015 einen Aufbau der Kapitalanlagenbestände. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2014 ausgegangen.

Die Bauwirtschaft wird sich 2015 bedingt durch das günstige Investitionsumfeld in allen Bausparten und insbesondere durch das niedrige Zinsniveau weiterhin positiv entwickeln, auch wenn das Wachstum moderat ausfallen wird.

Der private Wohnungsbau war bis zum Ende des Jahres 2014 geprägt durch die anhaltend hohe Anzahl an Baugenehmigungen. Ein Anstieg der Beschäftigung und wachsende Reallöhne lassen auch für 2015 eine stabile Entwicklung bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Das historisch niedrige Hypothekenniveau und Minimalrenditen auf alternative, sichere Kapitalanlagen wird zu etwas günstigeren Finanzierungskonditionen für die privaten Haushalte führen. Die Dynamik der Wohnungsbauinvestitionen wird sich dabei zugunsten der Modernisierung im Bestand verlagern.

Die Entwicklung im Wirtschaftsbau hängt entscheidend von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Wenn es zu einem Konjunkturschub und zu einem Anstieg der Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Jahresverlauf 2015 kommt, könnte sich dies positiv auf die Entwicklung im Wirtschaftsbau auswirken und im Ergebnis zu einer dynamischeren Entwicklung führen, als sich derzeit abzeichnet.

Die Investitionstätigkeit im Öffentlichen Bau wird sich trotz der guten Kassenlage und angesichts eines hohen Investitionsbedarfs im kommenden Jahr nicht spürbar verbessern.

Die VHV Allgemeine ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Allgemeine schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2014 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Allgemeine setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Allgemeine, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuaufgabe des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Servicequalität über Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Das Haftpflichtgeschäft für Firmenkunden wird auch in 2015 durch einen intensiven Preis- und Leistungswettbewerb beeinflusst. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikoexponierten Segmenten zu beobachten.

Die VHV Allgemeine ist mit ihrer Spezialisierung auf die Zielgruppe Bau, aber auch durch das erweiterte Produktportfolio in Bezug auf sonstige gewerblich/industrielle Haftpflichtrisiken gut aufgestellt. Trotz der Wettbewerbssituation am Markt wird erwartet, dass sich die Neugeschäftsproduktion auf dem hohen Niveau des Jahres 2014 stabilisiert. Da die Prognose der konjunkturellen Entwicklung für 2015 weiterhin positiv ist, wird auch im kommenden Jahr, insbesondere in der Bauwirtschaft, mit moderat steigenden Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung gerechnet. Dieser Umstand sowie eine weiter aktive Bewirtschaftung des Bestandes der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten und Ingenieure verbunden mit der Einführung eines überarbeiteten Produktes für diese Zielgruppe führen insgesamt zu einer optimistischen Erwartung in Bezug auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft. Diese Entwicklung wird unterstützt durch eine weitere Optimierung der Risikoselektionsprozesse sowie gezielten Produktmaßnahmen.

In der Privathaftpflichtversicherung wird ebenfalls ein Zuwachs erwartet.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Aufgrund gesetzlicher Erfordernisse wurden Mitte November 2012 neue (Unisex-)Tarife in der Unfallversicherung eingeführt. Dabei erfolgt nun eine geschlechtsneutrale Tarifierung auf Basis der beruflichen Tätigkeit der versicherten Personen. Damit können besonders risikoarme Berufe nun auch besonders günstige Angebote erhalten. Wir erwarten durch diese Innovation eine zusätzliche Umsatzsteigerung in der Allgemeinen Unfallversicherung.

Für die Sparte Technische Versicherungen wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet.

Für die Kredit- und Kautionsversicherung wird in 2015 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum erfreuliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge bzw. im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung hat sich bei der VHV Allgemeine die Neuorganisation des Underwritings und die Neugestaltung der Produktarchitektur einschl. der Verwaltungssysteme etabliert. Die bereits in 2014 angedeutete Marktverhärtung wird sich voraussichtlich auch in 2015 weiter fortsetzen, sodass wir hiervon substanzial profitieren können.

Das mittlerweile bewährte Produkt FIRMENPROTECT Sach als gewerbliche und kleinindustrielle Sach-Police ergänzt dabei die bereits existierende Police INDUSTRIEPROTECT Sach für reines Individualgeschäft. Dadurch wird die Marktansprache aufgrund von Ergänzungen der Produktansätze und -merkmale erheblich kunden- und bedarfsorientierter.

Es ist der VHV Allgemeine durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kautions- und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern durchzusetzen.

Insgesamt geht die VHV Allgemeine für die kommenden Jahre von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2015 geplanten, höheren Vertragsbestand und damit einhergehenden leicht steigenden Beitragseinnahmen werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Die VHV Allgemeine erwartet für das kommende Jahr in Abhängigkeit von der Entwicklung der Schwankungsrückstellung ein moderat steigendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Weiterhin bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

BESONDERE HINWEISE

Wir bieten unseren Versicherungsnehmern bei Tätigkeiten in Österreich Versicherungsschutz über unser Konzernunternehmen VAV an.

Für die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, übernimmt die Gesellschaft in allen Bereichen des Rechtsschutzversicherungsgeschäfts die Vermittlung.

Mit dem von uns unterstützten Institut für Bauforschung e.V., Hannover steht der Bauwirtschaft eine Einrichtung zur Verfügung, deren Aufgabe unter anderem darin besteht, praxisbezogene Bauschadenforschung zu betreiben und deren Ergebnisse in Empfehlungen für die Baufirmen umzusetzen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2014 sind nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Aktivseite				31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		201.926.741			165.546.740
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		40.000.000			40.000.000
3. Beteiligungen		53.250.648			51.357.778
			295.177.389		256.904.518
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.442.925.858			1.342.478.395
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		839.383.901			561.421.198
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	784.713.156				705.097.523
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	504.927.065				687.341.274
c) Übrige Ausleihungen	15.000.000				27.000.000
		1.304.640.221			1.419.438.797
4. Einlagen bei Kreditinstituten		70.000.000			121.140.208
5. Andere Kapitalanlagen		9.905.218			9.235.646
			3.666.855.198		3.453.714.244
			3.962.032.587		3.710.618.762
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		71.625.788			72.874.849
2. Versicherungsvermittler		3.029.090			3.803.311
davon an verbundene Unternehmen: EUR 465 (Vorjahr: EUR 0)			74.654.878		76.678.160
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 5.415)			62.116.210		65.690.981
III. Sonstige Forderungen					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 4.126.057 (Vorjahr: EUR 4.236.323)			9.869.843	146.640.931	153.012.911
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			42.665.200		24.454.670
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			40.133.808		41.103.295
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			14.936.521		12.774.366
			55.070.329		53.877.661
SUMME DER AKTIVA			4.206.409.047		3.941.964.004

Die in der Jahresbilanz der VHV Allgemeine Versicherung AG zum 31.12.2014 unter Passiva C.II. eingestellte Renten-Deckungsrückstellung beträgt einschließlich nicht abgehobener Renten EUR 39.861.035.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 20. Februar 2015

Bernd Rühmann
 Verantwortlicher Aktuar

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		140.000.000		140.000.000
II. Kapitalrücklagen		252.800.000		252.800.000
III. Gewinnrücklagen				
1. Andere Gewinnrücklagen		27.653.697		27.653.697
			420.453.697	420.453.697
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	93.735.912			93.996.279
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17.755.939			22.513.462
		75.979.973		71.482.817
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.028.996.000			2.891.387.862
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	380.042.009			394.040.630
		2.648.953.991		2.497.347.232
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		12.563.703		12.502.203
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		598.978.406		561.386.913
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	14.831.249			14.474.219
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	798.539			976.391
		14.032.710		13.497.828
			3.350.508.783	3.156.216.993
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen				
		848.789		820.958
II. Sonstige Rückstellungen				
		30.617.663		24.383.076
			31.466.452	25.204.034
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			5.350.335	5.062.372
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	139.894.729			131.472.154
2. Versicherungsvermittlern	6.472.059			11.159.088
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 35.403 (Vorjahr: EUR 166.690)		146.366.788		142.631.242
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		6.777.153		7.416.730
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.402.509 (Vorjahr: EUR 1.225.895)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
		3.786.199		3.786.199
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
		111.653.630		51.142.504
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 87.180.908 (Vorjahr: EUR 22.893.251)			268.583.770	204.976.675
davon aus Steuern: EUR 12.512.346 (Vorjahr: EUR 15.099.399)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
			46.010	50.233
SUMME DER PASSIVA			4.206.409.047	3.941.964.004

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2014	2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.627.031.052			1.551.529.237
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-147.098.249			-173.652.565
		1.479.932.803		1.377.876.672
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	260.365			6.114.727
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-4.757.523			-10.570.701
		-4.497.158		-4.455.974
			1.475.435.645	1.373.420.698
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			641.038	657.782
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.822.574	4.119.126
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.082.659.036			-1.107.125.488
bb) Anteil der Rückversicherer	155.629.401			173.306.341
		-927.029.635		-933.819.147
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-137.608.138			-147.077.573
bb) Anteil der Rückversicherer	-13.998.621			4.496.645
		-151.606.759		-142.580.928
			-1.078.636.394	-1.076.400.075
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-534.882	-2.443.551
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.081.859	-3.247.152
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-346.826.713		-325.847.711
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		38.871.170		40.584.426
			-307.955.543	-285.263.285
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-2.541.580	-2.364.983
9. Zwischensumme				
			88.148.999	8.478.560
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-37.591.493	-47.475.405
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			50.557.506	-38.996.845

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2014	2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			50.557.506	-38.996.845
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	6.470.014			16.736.827
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 7.000.000)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	115.700.622			105.602.550
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 2.600.000 (Vorjahr: EUR 2.611.057)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	1.791.908			4.096.835
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.805.720			14.399.122
		128.768.264		140.835.334
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-6.187.338			-5.010.626
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-1.321.317			-4.581.979
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-7.300			-4.462.820
		-7.515.955		-14.055.425
		121.252.309		126.779.909
3. Technischer Zinsertrag		-822.603		-825.624
			120.429.706	125.954.285
4. Sonstige Erträge		7.164.851		7.629.070
5. Sonstige Aufwendungen		-53.159.843		-27.195.182
			-45.994.992	-19.566.112
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			124.992.220	67.391.328
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	1.837.348
8. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-124.992.220	-69.228.676
9. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bilanziert.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung. Die in den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthaltenen Agien werden über die Laufzeit verteilt.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt. Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** wurden die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand zu Nennwerten angesetzt.

Die in den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2014, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagiobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Die Beitragsüberträge in der Kautionsversicherung wurden entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin beziehungsweise des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die GrobRisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofferhilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2014 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,54 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 4,00 % bei Frauen und 4,00 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2014 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2014 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 151 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a Satz 2 HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind beim Versicherungsgeschäft und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden die Zeitwerte nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. wurde deren jeweiliger Buchwert als Zeitwert angesetzt. Bei den PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014 gibt die Tabelle auf Seite 105 Auskunft.

ZU A.I.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND A.I.3. BETEILIGUNGEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 111 berichtet.

ZU A.II.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	755.200	504.388
davon Umlaufvermögen	84.184	57.033
Insgesamt	839.384	561.421

Die im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.II. IM GESCHÄFTSJAHR 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	165.547	36.380	–	–	–	201.927	223.951
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	–	–	–	–	40.000	43.737
3. Beteiligungen	51.358	3.785	1.892	–	–	53.251	95.687
4. Summe A.I.	256.905	40.165	1.892	–	–	295.178	363.375
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.342.478	101.508	–	–	1.060	1.442.926	1.709.550
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	561.421	336.719	60.287	1.792	261	839.384	1.006.768
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	705.098	127.287	47.672	–	–	784.713	913.277
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	687.341	33.842	216.256	–	–	504.927	556.038
c) Übrige Ausleihungen	27.000	–	12.000	–	–	15.000	15.551
4. Einlagen bei Kreditinstituten	121.140	–	51.140	–	–	70.000	70.000
5. Andere Kapitalanlagen	9.236	2.518	1.849	–	–	9.905	14.758
6. Summe A.II.	3.453.714	601.874	389.204	1.792	1.321	3.666.855	4.285.942
Insgesamt	3.710.619	642.039	391.096	1.792	1.321	3.962.033	4.649.317

ZU D.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Namensschuldverschreibungen	14.724	12.260
Insgesamt	14.724	12.260

Des Weiteren wird unter dieser Bilanzposition ein Zinskorrektiv in Höhe von TEUR 80 für nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.380	8.281
Sonstige Ausleihungen	10.000	9.857
Insgesamt	19.380	18.138

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die VHV Allgemeine mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2014 TEUR
Rentenfonds	974.887	173.909	21.850
Mischfonds	510.383	89.428	11.274
Immobilienfonds	224.280	3.287	6.202

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt TEUR 140.000 und ist eingeteilt in 140.000.000 Stückaktien. Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

ZU B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten resultieren unter anderem aus Darlehen von Finanzinstituten. In Höhe von TEUR 80.000 besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht durch die VHV Allgemeine ab dem 09.02.2016. Die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 50.000 haben eine Laufzeit bis zum 30.11.2015. Davon entfallen TEUR 45.000 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

ZU C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	3.749.105	3.573.747	3.028.996	2.891.388	598.978	561.387
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	55.436	49.178	40.738	35.414	10.784	10.389
Haftpflichtversicherung	1.076.373	1.034.532	958.508	924.646	86.237	80.232
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	1.978.609	1.922.024	1.665.110	1.576.032	297.926	329.943
Sonstige Kraftfahrtversicherung	159.650	120.911	71.082	80.385	81.316	32.835
Feuer- und Sachversicherung	162.571	143.775	107.960	95.891	15.666	12.892
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	27.525	25.710	7.293	6.797	9.784	9.466
Verbundene Wohngebäudeversicherung	28.777	25.761	14.681	16.540	3.485	–
sonstige Sachversicherung	92.546	88.690	73.646	70.235	2.396	3.271
davon: Technische Versicherungen	81.205	78.735	67.558	66.038	–	–
Kredit- und Kautionsversicherung	186.945	173.663	73.598	66.974	102.168	93.769
Verkehrs-Service-Versicherung	2.367	1.851	1.251	1.754	961	–
Sonstige Versicherungen	9.865	5.171	7.835	4.532	1.397	–
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	3.631.816	3.451.105	2.926.082	2.785.628	596.455	560.060

ZU D.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Rückstellungen für Vertreterprovisionen	16.132	13.603
Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten	3.615	3.373
Rückstellungen aus dem Personalbereich	8.146	6.005
Rückstellungen für Altersteilzeit	139	170

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

ZU F.IV. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2014 bestanden sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.197.

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende wesentlichen Beträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Damna aus Namenspapieren	24	30
Abgrenzung Zinsen	8	10
Sonstige	14	10
Insgesamt	46	50

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	1.627.031	1.551.529	1.627.291	1.557.644	1.475.436	1.373.421
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	25.586	23.860	25.050	23.506	22.927	21.013
Haftpflichtversicherung	277.848	260.479	276.004	257.864	252.920	231.561
Krafftahrt-Haftpflichtversicherung	680.917	657.002	681.738	656.159	632.338	595.617
Sonstige Krafftahrtversicherung	414.684	392.902	415.177	392.488	381.653	352.434
Feuer- und Sachversicherung	128.641	117.269	124.534	115.263	103.581	96.149
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	35.257	33.526	34.245	33.091	33.571	32.547
Verbundene Wohngebäudeversicherung	34.365	30.451	32.817	29.366	26.961	24.213
sonstige Sachversicherung	50.551	46.895	49.232	46.633	38.061	35.564
davon: Technische Versicherungen	38.146	36.359	37.242	36.407	28.536	27.281
Kredit- und Kautionsversicherung	67.117	63.452	68.881	65.403	68.881	65.403
Verkehrs-Service-Versicherung	6.129	5.645	6.164	5.633	5.732	5.125
Sonstige Versicherungen	5.255	4.890	5.183	4.862	3.489	3.294
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.606.177	1.525.499	1.602.731	1.521.178	1.471.522	1.370.596

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 %, für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, mit einem Zins von 2,25 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2011 begonnen hat, mit einem Zins von 1,75 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 223.203 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 123.623 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.2.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Im Geschäftsjahr 2014 fielen keine außerplanmäßigen Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens an.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 Stück	2013 Stück
1.220.267	1.254.203	346.827	325.848	28.646	34.164	50.558	-38.997	7.719.777	7.570.120
12.828	11.741	10.454	9.910	-313	-663	1.206	1.016	355.737	341.324
185.897	202.055	85.719	77.020	6.103	239	4.140	-40.655	1.293.470	1.213.919
573.471	514.846	109.135	106.011	3.300	-3.990	35.877	-17.493	2.463.468	2.459.234
298.237	376.547	67.574	65.019	-1.588	30.091	-472	-6.407	1.845.719	1.839.622
84.933	81.778	49.690	44.067	40	2.327	-14.986	-3.976	734.218	695.639
16.342	16.150	14.116	13.224	-590	48	2.091	5.602	364.953	348.323
21.409	28.064	12.724	10.924	-672	4.685	-6.001	-5.583	126.545	122.607
31.296	35.214	19.267	16.825	-4.094	244	-4.563	-2.255	219.650	204.053
21.869	28.173	13.476	11.342	-4.168	-504	-2.312	-753	53.485	52.212
13.763	13.606	15.986	14.991	0	0	30.705	36.270	44.444	41.175
4.928	5.837	1.673	874	66	71	-1.424	-1.037	942.542	943.514
7.188	8.952	2.269	2.451	2.819	3.127	-2.722	-1.607	40.179	35.693
1.181.246	1.215.362	342.499	320.343	10.428	31.202	52.325	-33.889	7.719.777	7.570.120

ZU II.4. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 160 enthalten.

ZU II.5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus Zinszuführungen zu langfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 197 und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 8.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender (ab 16.07.2014)
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und
Vorsitzender der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Diplom-Kaufmann Robert Baresel

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Versicherung,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G.,
Münster

Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands der STRABAG SE,
Wien/Österreich;
Vorsitzender des Aufsichtsrats der STRABAG AG,
Köln, (ab 04.07.2014)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG,
Stuttgart, (ab 10.07.2014)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bau Holding Beteiligungs AG,
Spittal an der Drau/Österreich, (ab 01.07.2014)

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

VORSTAND

Thomas Voigt

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Kredit- und Kautionsversicherung,
Wedemark

Dr. Per-Johan Horgby

Privatkunden, Marketing,
Hannover

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Dietrich Werner

Gewerbekunden, Kapitalanlagen,
Hannover

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER VHV ALLGEMEINE ZUM 31. DEZEMBER 2014

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR *)
A. Inländische Unternehmen			
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	622	427
Detectino GmbH i.L., Hildesheim ¹⁾	100,00 %	460	-221
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	0
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Elvaston Capital Fund II GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	89,64 %	2	-58
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg ²⁾	42,97 %	376.817	12.493
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ¹⁾	33,33 %	72	0

*) negatives Jahresergebnis = -

¹⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2013

²⁾ Werte gemäß konsolidiertem Einzelabschluss

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen mit verbundenen Unternehmen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von TEUR 6.261 (Vorjahr: TEUR 6.919).

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in Kredit- und Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2014 TEUR 6.789.785 (Vorjahr: TEUR 6.476.431).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 8.741 (Vorjahr: TEUR 7.725) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen werden sowie eine Einzahlungsverpflichtung für derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg in Höhe von TEUR 205 (Vorjahr: TEUR 205).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 1.197 (Vorjahr: TEUR 1.147) verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 19.183). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-schuldnerisch mit der HL Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 48.894 (Vorjahr: TEUR 48.894).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 262.437 (Vorjahr: TEUR 221.257).

Es besteht ein Rahmenkreditvertrag mit der VHV Holding in Höhe von TEUR 90.000. Der Kredit wurde zum 31.12.2014 nicht in Anspruch genommen.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2014 TEUR	2013 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	155.480	142.872
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	169	88
3. Löhne und Gehälter	30.523	25.193
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.003	3.560
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.498	1.534
Aufwendungen insgesamt	191.673	173.247

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 362 Personen. Im Vorjahr belief sich diese auf 343 Personen.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 253, der Vorstandsmitglieder TEUR 2.928 und der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebener TEUR 316.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Allgemeine einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die VHV Allgemeine von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Allgemeine.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die VHV Allgemeine verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2015

DER VORSTAND

Voigt

Dr. Horgby

Junker

Werner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine Versicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2015

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die Bestands-, Beitrags-, Schaden- und Ergebnisentwicklung der Versicherungszweige und -arten der VHV Allgemeine und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2015.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in den Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Allgemeine schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

- Bericht zum Fitnessprogramm 2.0 zu den Themen Produktinnovation und Risikoselektion Gewerbe, Risikoselektion Privatkunden, Status Telematik und Aktualisierung Zielkostensätze
- Erörterung der Auslandsaktivitäten in Italien und in der Türkei
- Vorstellung der Neuausrichtung des Bauvertriebs
- Erörterung der bisherigen Ergebnisse zum „Ertragsorientierten Schadenmanagement“ zur Senkung der Schadenkosten in der Kraftfahrzeugversicherung durch intensive Bearbeitung der Schadenfälle
- Bericht über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2014

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlage- und der Personalausschuss jeweils dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 16.07.2014 ist Herr Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden.

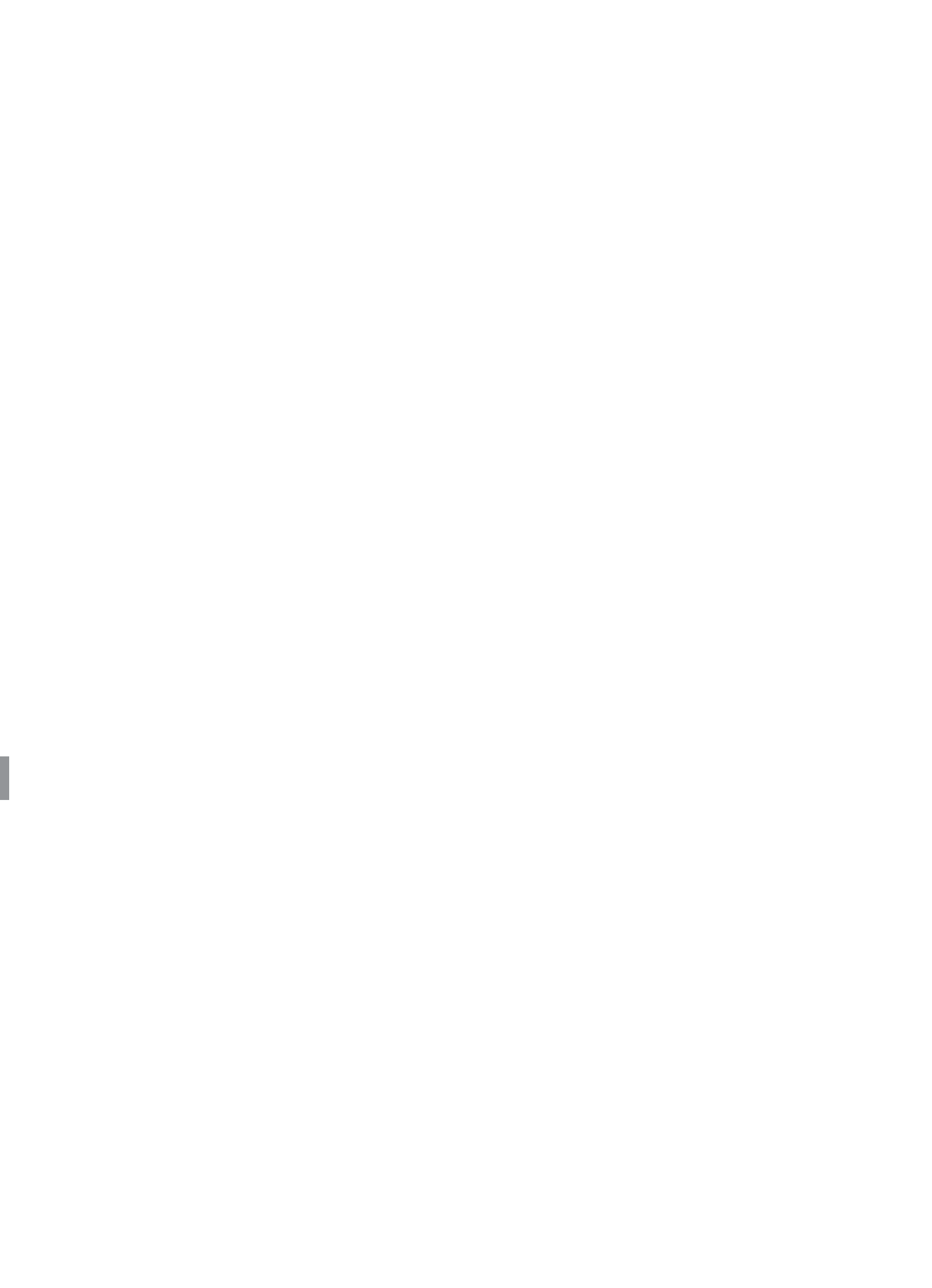
PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2014 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 20. Mai 2015 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 20. Mai 2015

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2014

HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die HL, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die HL betreibt das unmittelbare und mittelbare Lebensversicherungsgeschäft jedweder Art einschließlich Kapitalisierungsgeschäften, Verwaltung von Versorgungseinrichtungen, Investmentfondsprodukten und Bausparverträgen sowie Geschäfte, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft stehen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erbensfall

Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Partner-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) mit fallender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) nach Tilgungsplan

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Sparplan mit Rentenoption

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kollektiv-Kapitalversicherung auf den Todes- und Erbensfall

Kollektiv-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Kollektiv-Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Kollektiv-Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente (als Einzelversicherung) gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitalleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In 2014 setzte sich die globalwirtschaftliche Erholung der Vorjahre fort. Die US-Konjunktur wies im abgelaufenen Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,2 % aus. Die Eurozone verzeichnete ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 0,8 %. Wachstumsmotor blieb Deutschland mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,3 %. Italien verblieb mit einer Wachstumsrate in Höhe von -0,4 % in der Rezession, das Wirtschaftswachstum in Frankreich belief sich auf 0,3 %. Spanien konnte sein BIP-Wachstum durch erfolgte Strukturereformen auf 1,2 % steigern. Die bedeutendsten asiatischen Volkswirtschaften China und Japan verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 7,4 % bzw. 1,1 %.

Am Rentenmarkt wurden in 2014 rückläufige Renditen verzeichnet. Ausgehend von Renditen in Höhe von knapp 2,0 % fielen 10-jährige Bundesanleihen bis zum Jahresende auf neue Renditetiefs in Höhe von 0,54 %. Im Laufzeitenbereich bis 4 Jahre notierten Bundesanleihen sogar im negativen Bereich. Auch Unternehmensanleihen und Covered Bonds verzeichneten in 2014 sinkende Risikoaufschläge.

Die Aktienmärkte waren im abgelaufenen Kalenderjahr von hoher Volatilität und teilweise signifikanten Verlustphasen geprägt. Im Jahresverlauf gelang es dem DAX zeitweise ein neues Allzeithoch über der Marke von 10.000-Punkten auszuprägen. Per Saldo stieg der DAX in 2014 um 2,7 %, der EuroStoxx50 gewann 1,2 %. Fester präsentierten sich die US-Pendants. Der Dow Jones verbuchte ein Plus in Höhe von 7,5 % und der S&P500 stieg um 11,4 %.

Der Euro verbilligte sich bis zum Jahresultimo auf 1,21 USD (Vorjahr: 1,37 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf -0,2 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2014 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich erneut fort. Weiterhin ist ein leichter Rückgang beim Bestand an laufenden Beiträgen zu verzeichnen.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2013 um 3,1 % auf EUR 90,1 Mrd. Davon entfielen EUR 61,5 Mrd. (–0,9 %) auf laufende und EUR 28,6 Mrd. (+ 12,9 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge stieg dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % und liegt bei 5,4 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,3 Mrd. (+ 3,4 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 19,9 % und lagen bei EUR 22,9 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 3,7 % auf 1,1 Mio. Verträge gestiegen. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 51,9 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten stieg um 9,4 % auf 0,7 Mio. Verträge an. Sowohl bei den Einzel-Kapitalversicherungen (+ 4,6 %) als auch bei den fondsgebundenen Kapitalversicherungen (+ 0,5 %) wurden jeweils mehr Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen erhöhte sich im Jahr 2014 um 2,2 % auf insgesamt 0,5 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,6 Mrd. (+ 1,6 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 48,5 % (Vorjahr: 46,7 %).

In 2014 wurden rund 0,1 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (–7,3 %). Das Kapitalisierungsgeschäft trug trotz vergleichsweise geringer Stückzahl (53.500 Verträge) mit EUR 3,9 Mrd. (Anteil: 13,8 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen der Versicherer bei.

Gemessen am Annual Premium Equivalent erzielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 68,9 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 67,9 %).

Geschäftsentwicklung der HL

- Zunahme des Bestands an Versicherungsverträgen um 1,5 %
- Anstieg des laufenden Beitrags um 0,8 %
- Rückgang der verdienten Bruttobeiträge insgesamt um 1,1 %
- Reduzierung des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 3,9 % auf EUR 422,3 Mio.
- Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von EUR 266,3 Mio. trotz Zuführung zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 104,5 Mio.
- Erhöhung des Kapitalanlagebestands um 1,1 % auf EUR 10.396,9 Mio.
- Stärkung des Eigenkapitals von EUR 203,1 Mio. auf EUR 216,7 Mio.
- Rückgang der Neubeiträge von EUR 275,9 Mio. auf EUR 255,8 Mio. (–7,3 %)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß gesunken.

Die Kapitalanlagen bedeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft. Die HL verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel bedeckten die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen (160,0 %; Vorjahr: 164,5 %). Die Bedeckungsquote zum Buchwert liegt zum Ende des Geschäftsjahres bei 100,7 % (Vorjahr: 107,9 %). Im Berichtsjahr wurde die freie RfB mitbedeckt.

Rohüberschuss, verdiente Bruttobeiträge und Nettoergebnis aus Kapitalanlagen übertrafen teilweise deutlich die Prognosen aus dem Vorjahr.

ERTRAGSLAGE

Neu abgeschlossenes Geschäft

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 56.464 Stück, was einem starken Rückgang von 14,1 % (Vorjahr: 65.753 Stück) gegenüber 2013 entspricht. Hiervon entfielen 85,4 % oder 48.235 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 14,4 % weniger als im Vorjahr (56.340 Stück).

Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 275,9 Mio. in 2013 auf EUR 255,8 Mio. in 2014 um 7,3 % gesunken. Hiervon entfielen EUR 50,4 Mio. auf laufende Beiträge (–8,0 %) und EUR 205,5 Mio. auf Einmalbeiträge (–7,1 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 98,4 Mio. bestandswirksam geworden.

Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 72,6 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 36,5 Mio. bestandswirksam und somit 12,0 % weniger Beiträge als in 2013 (Vorjahr: EUR 41,5 Mio.).

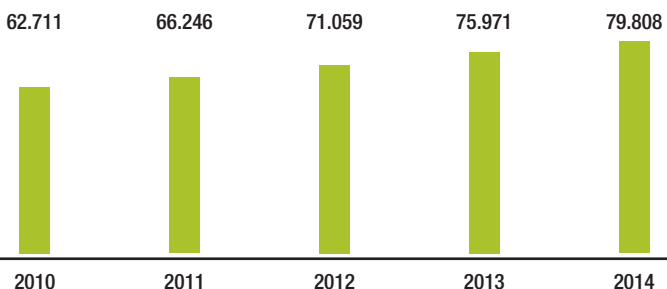
Der Rückgang des neu abgeschlossenen Geschäfts sowohl in der Anzahl der Versicherungsverträge als auch in den Neubeiträgen ist auf einen Sondereffekt aus der Umstellung auf Unisextarife zum Jahreswechsel 2013 zurückzuführen. Dieser hatte eine deutliche Steigerung des Neugeschäftes von über 12 % in den Jahren 2012 und 2013 zur Folge.

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 5,1 % auf EUR 79,8 Mrd. (Vorjahr: EUR 76,0 Mrd.).

VERSICHERUNGSSUMME

in Mio. EUR



Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 7.596,8 Mio. (Vorjahr: EUR 8.439,0 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.759,6 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.527,0 Mio.) gegenüber.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 1.036,8 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 1.044,3 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 0,8 % von EUR 702,6 Mio. auf EUR 708,1 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 919.859 Verträgen um 13.873 Verträge auf 933.732 Verträge.

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2014 ist auf den Seiten 136 und 137 dargestellt.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge gingen nach dem von positiven Sondereffekten geprägten Jahr 2013 leicht um 1,2 % von EUR 943,6 Mio. auf EUR 932,0 Mio. zurück. Hierbei viel der Rückgang wesentlich geringer aus als es die Planung im Vorjahr vorsah. Der überwiegende Teil der Bruttobeiträge entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 704,3 Mio. (Vorjahr: EUR 699,2 Mio.). In den Beiträgen aus Einmalzahlungen in Höhe von EUR 227,7 Mio. (Vorjahr: EUR 244,4 Mio.) sind Beiträge aus Kapitalisierungsgeschäften in Höhe von EUR 107,1 Mio. (Vorjahr: EUR 118,9 Mio.) enthalten.

Stornoquote

Die Stornoquote bezogen auf den mittleren Bestand hat sich mit 1,9 % gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 %-Punkte verringert und liegt weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 4,8 % in 2014 (Vorjahr: 5,0 %).

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile reduzierten sich im Geschäftsjahr von EUR 1.184,3 Mio. auf EUR 1.180,6 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 816,8 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 363,8 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die HL im Geschäftsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 109,9 Mio. von EUR 10.078,8 Mio. auf EUR 10.188,7 Mio. erhöht.

Kostenquote

Die Verwaltungskosten, bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge, konnten besser als erwartet mit 1,1 % leicht unter das Niveau des Vorjahres (1,2 %) gebracht werden (Marktdurchschnitt: 2,3 %, Stand 2013). Die Abschlusskosten, bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts, konnten ebenfalls mit 3,8 % annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 3,7 %) gehalten werden. Damit bewegt sich die Abschlusskostenquote weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,1 % (Stand 2013).

Ergebnis der Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 395,6 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 419,3 Mio.) um 5,6 % ab. Die Verringerung entsprach den Erwartungen.

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 56,4 Mio. auf EUR 53,5 Mio. verringert.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 1,1 Mio. um EUR 5,9 Mio. deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Im Wesentlichen resultieren die Verluste aus dem Verkauf von Ausleihungen (EUR 0,5 Mio.) sowie Inhaberschuldverschreibungen (EUR 0,5 Mio.). Die Abschreibungen verringerten sich um EUR 0,7 Mio. auf EUR 7,6 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 422,3 Mio. (Vorjahr: EUR 439,3 Mio.) und lag damit deutlich über den Erwartungen. Somit betrug die Nettoverzinsung 4,1 % (Vorjahr: 4,3 %). Berücksichtigt man den Effekt des Aufbaus der Zinszusatzreserve und der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, so verbleibt danach eine Verzinsung von 2,9 % (Vorjahr: 3,1 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %-Punkte auf 3,6 %.

Durch die Zuordnung von Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt EUR 4.451,4 Mio. (Vorjahr: EUR 3.409,9 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 31,6 Mio.) vermieden worden.

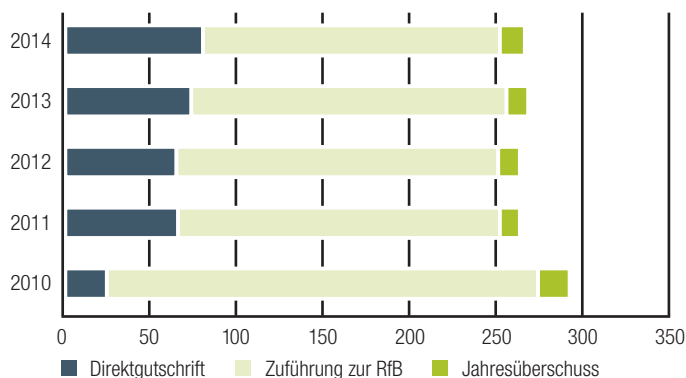
Der Rohüberschuss und seine Verwendung

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 266,3 Mio. (Vorjahr: EUR 269,9 Mio.). Davon führte die HL EUR 172,7 Mio. der RfB zu und EUR 80,0 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 13,6 Mio. (Vorjahr: EUR 13,1 Mio.). Trotz weiterer Zuführungen zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 104,5 Mio. (Vorjahr: EUR 101,1 Mio.) konnte der Rohüberschuss nach Steuern auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Die RfB betrug am Jahresende EUR 837,8 Mio. Davon waren EUR 196,9 Mio. für in 2015 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 132,8 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden. Der verbleibende Betrag von EUR 508,1 Mio. steht zur Finanzierung der Gewinnbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. EUR



VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 1,1 % auf 10.396,9 Mio.

Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen bildeten mit einem Anteil von EUR 5.534,2 Mio. (53,2 %) den Anlage-schwerpunkt im Portefeuille.

Ihnen folgte das Investmentvermögen mit EUR 1.727,7 Mio. (16,6 %) und Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von EUR 1.690,7 Mio. (16,3 %). Aus Aktiv-Passiv-Steuerungsüberlegungen wurden hauptsächlich Papiere guter Bonität mit langen Laufzeiten erworben, die aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve einen erheblichen Aufschlag im Verhältnis zu kurz laufenden Papieren aufwiesen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von EUR 99,3 Mio. vergeben.

Die Aktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,7 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

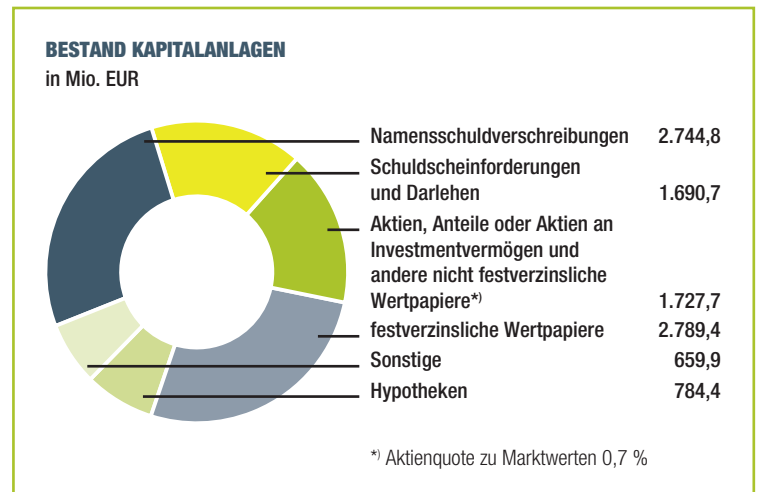
Am Rentenmarkt war 2014 ein starker Renditerückgang zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel von 1,93 % um 139 Basispunkte auf 0,54 %. Der Zinsrückgang führte im Kapitalanlageportfolio zu einer deutlichen Erhöhung der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 1.955,4 Mio. (Vorjahr: EUR 805,3 Mio.).

Der Bestand des Portfolios an ABS (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 85,3 Mio. (Vorjahr: EUR 117,5 Mio.). Die Bestandsreduzierung ist auf Verkäufe und Tilgungen zurückzuführen. Ein Großteil des ABS-Portfolios ist mit Kapitalbesicherungen ausgestattet (rund 59 %). Der ABS-Bestand der HL wies zum Jahresende Nettoreserven in Höhe von EUR 44,4 Mio. aus. Das Durchschnittsrating lag zum Jahresende buchwertgewichtet bei „A-“ (Vorjahr: „A“).

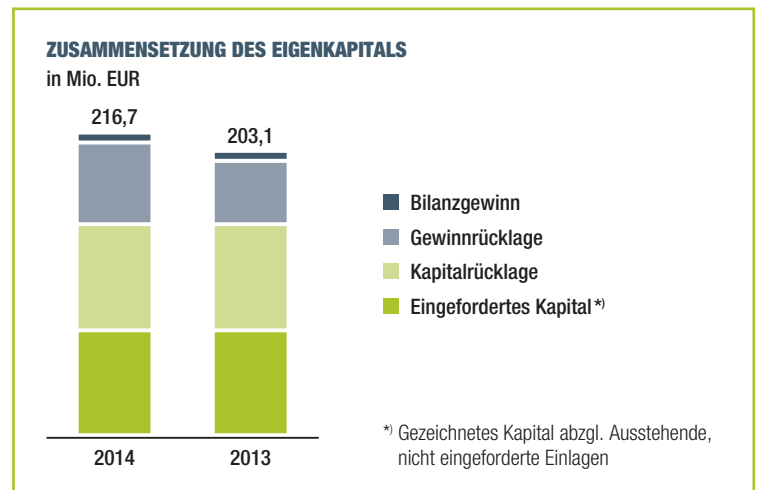
Zum 31.12.2014 wies die HL einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 231,0 Mio. (Vorjahr: EUR 191,0 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 308,4 Mio. (Vorjahr: EUR 230,2 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 2,2 % (Vorjahr: 1,9 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden 2014 selektive Zukäufe getätigt. Die HL hielt kumuliert per 31.12.2014 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 539,4 Mio. (Vorjahr: EUR 448,0 Mio.).



Eigenkapital

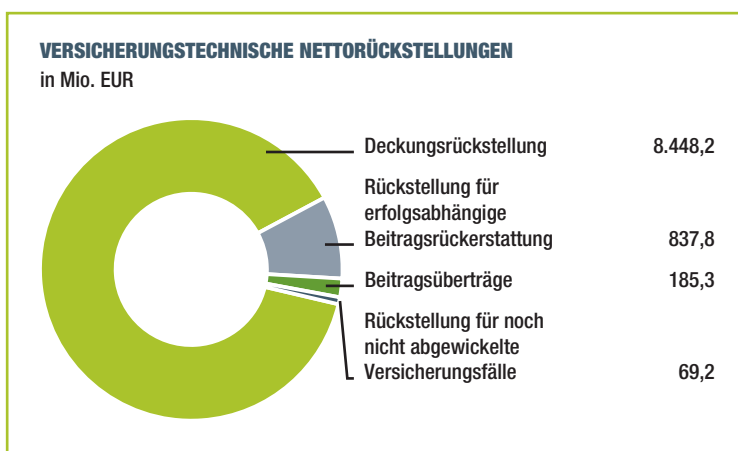
Die nachfolgende Übersicht stellt die Zusammensetzung des Eigenkapitals der HL im Vergleich zum Vorjahr dar.



Die detaillierte Entwicklung des Eigenkapitals wird im Anhang auf Seite 153 erläutert.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:



Der Hauptanteil der Deckungsrückstellung betrifft mit 55,8 % die Kapital-Einzelversicherung. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 18,5 % gefolgt von den Renten-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 17,6 % an der gesamten Deckungsrückstellung. Zur Erfüllung zukünftiger Zinsverpflichtungen beinhaltet die Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 318,6 Mio.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Geschäftsjahresende EUR 837,8 Mio., wovon 23,5 % für Überschussbeteiligungen im nächsten Jahr gebunden sind.

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2014 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der HL wurde im Berichtsjahr durch gesunkene gebuchte Bruttobeiträge, gesunkene Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie weiter rückläufige Erträge aus Kapitalanlagen geprägt.

Investitionen

Die HL investiert vornehmlich im Bereich der Kapitalanlagen. Den Investitionsschwerpunkt bildeten hier im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 1.559,9 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 15,0 %.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2014 bestand die Belegschaft der HL aus 104 (Vorjahr: 80) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen weiter gefördert. Dazu haben auch gezielte Verstärkungen des Teams beigetragen.

Die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen wesentlich zum Erfolg im Markt bei. Wie im Vorjahr wurde die sehr gute Beratungs- und Servicequalität mehrfach extern ausgezeichnet.

Die Kompetenz und Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war auch die Basis für die Bewältigung der Veränderungen im Markt und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2014 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Der HL ist es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote werden die Zufriedenheit der Kunden und die hohe Qualität bei der Beratung zum Ausdruck gebracht. Die im Marktvergleich sehr niedrige Verwaltungskostenquote zeigt die hohe Produktivität des Unternehmens und ist ein Beleg für den verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit den Kundenmitteln.

Die HL erzielte ein sehr gutes Ergebnis, welches die Erwartungen aus dem Vorjahr übertraf.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HL misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HL verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HL bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzern einheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HL ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HL durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HL und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der unter anderem für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzern-compliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für die HL sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HL verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt.

Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau der Zinszusatzreserve wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Die Finanzierung kann grundsätzlich zu Lasten der Bewertungsreserven, der freien RfB oder des Eigenkapitals gehen. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit insgesamt weiter gestärkt. Darüber hinaus wirkt sich die Reduzierung des Garantiezinses auf 1,25 % für Neuabschlüsse ab dem 1. Januar 2015 positiv auf das Zinsgarantierisiko aus.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HL über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HL führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2014 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung ^{*)}	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR – 16 Mio.
Marktwert zum 31.12.2014	EUR 81 Mio.

^{*)} Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten. Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR – 936 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR 1.028 Mio.
Marktwert zum 31.12.2014	EUR 11.027 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten erhöht und bewegt sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 3,3 % (Vorjahr: 2,4 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	7.309
davon Bankschuldverschreibungen	2.670
davon Pfandbriefe	2.005
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.532
davon Corporates	1.017
davon Sonstige	85
Hypotheken	784
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	37
Insgesamt	8.130

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	27,9	28,7	17,5	14,3	0,6	0,9
Hypotheken	–	–	–	–	–	9,6
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,5	–	–	–
Insgesamt	27,9	28,7	18,0	14,3	0,6	10,5

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestands werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,3 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HL misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die HL war in 2014 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die HL minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über das ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HL keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragsengänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

IT-Risiken bestehen durch ständig steigende Anforderungen an die IT-Architektur und IT-Anwendungen durch sich verändernde Marktanforderungen sowie steigende regulatorische Anforderungen. Um diesen Rechnung zu tragen, hat der Vorstand der VHV Holding eine detaillierte Reifegrad-Analyse der IT nach Marktstandard veranlasst. Die Erkenntnisse hieraus werden in die Konzern-Roadmap und die daraus abgeleiteten künftigen Großprojekte einfließen. Sowohl in den Vorstands- als auch in den Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über den Status der IT und dieser Großprojekte berichtet.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter-/innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Als Rechtsrisiko ist insbesondere die Einführung von Solvency II ab 2016 zu nennen. Die VHV Gruppe hat bereits frühzeitig ein entsprechendes Projekt zur Umsetzung der neuen Anforderungen implementiert, um die fristgerechte Umsetzung sicherzustellen.

Die HL hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die HL entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der HL sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die HL ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Weitere Risiken stellen kurzfristige, nicht absehbare Änderungen in der Gesetzgebung, der höchstrichterlichen Rechtsprechung und der regulatorischen Anforderungen dar. Diese betreffen zum Teil rückwirkend bestehende Verträge. Hier ist etwa das Urteil des Bundesgerichtshofs zum Policenmodell zu nennen. Änderungen gesetzlicher Normen können potenziell den Spielraum für unternehmerische Entscheidungen begrenzen. Hier sei die erhöhte Mindestbeteiligung der Kunden an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 % genannt (Mindestzuführung), die das LVRG vorschreibt. Die HL übererfüllt zwar diese Vorgabe traditionell, unter geänderten Rahmenbedingungen kann künftig jedoch nur noch ein geringerer Teil der Überschüsse für die Stärkung der Substanz verwendet werden. Durch die Absenkung des Garantiezinses besteht ferner das Risiko, dass die klassische Lebensversicherung weiterhin an Attraktivität verliert, was sich bei der HL aufgrund der geringen Kosten bei weitem nicht so stark auswirkt wie allgemein im Markt.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der HL werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HL tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstiger Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kundenfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoerhebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HL war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HL verfügt per 31.12.2014 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 561,1 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 897,6 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 160,0 % betrug.

Dies gilt auch für die aktuelle Version der Standardformel nach Solvency II sowie für das unternehmensindividuell angepasste Modell.

Die BaFin hat im Geschäftsjahr für Lebensversicherungsunternehmen Prognosen auf Basis eines vorgegebenen sowie eines unternehmensindividuellen Szenarios von 2015 bis 2018 angefordert. In beiden Szenarien ergeben sich für die Solvabilität (Solvency I) für die Jahre 2015 bis 2018 nach gegenwärtigem Stand keine Unterdeckungen.

CHANCENBERICHT

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Die HL ist speziell auf die Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, ausgerichtet. Diese Versicherungen sind weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktumfeld und werden weiter von der Bevölkerung benötigt. Insofern liegt eine große Chance darin, diese Produkte weiterhin zu vertreiben und durch innovative Angebote noch zu erweitern.

Auch aus Sicht der Risikokapitalbewertung unter Solvency II wirkt sich die Fokussierung auf Biometrieprodukte günstig aus. Dies hat auch die BaFin Vollerhebung in 2014 bestätigt.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die bevorstehende Einführung des Solvency II-Regimes bieten auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative und auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtete Produkte zu entwickeln. So können die Produkte der klassischen Lebensversicherung mit Garantien wie bisher durch Produkte mit neuen Garantiegestaltungen ergänzt werden. Erste Versicherer haben schon entsprechend neu gestaltete Produkte auf den Markt gebracht.

Das LVRG bietet für die HL als kostengünstigen Direktversicherer auch Chancen. Durch die niedrigen Kosten kann die HL auch weiterhin mit einem gesenkten Garantiezins attraktive Produkte für den Bereich der Altersvorsorge anbieten. Ferner führt die Senkung des Höchstzillmersatzes bei der HL zu keinen Belastungen, da die HL keine gezillmerten Tarife anbietet.

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die HL hat in 2014 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Gruppe die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Da der gesamte Markt mit neuen Herausforderungen zum Thema „Digitalisierung“ konfrontiert ist, kann für die HL eine Chance in der konsequenten Umsetzung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie bestehen, mit der in 2015 begonnen wird.

Die Stärkung der HL als attraktiver Arbeitgeber wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ein weiterer Chancenbaustein sein, um die beschriebenen Aufgaben und die damit verbundenen Chancen nutzen zu können. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die HL Chancen, sich durch eine weitere Optimierung der Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HL erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Entwicklung der Branche und der HL

Der Start in das Jahr 2015 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit der Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen zu erwarten, dass das Geschäft durch die Nachfrage nach Produkten mit kurzen Laufzeiten dominiert wird. Der Stellenwert der Einmalbeiträge beim Neugeschäft der Branche wird auch in 2015 unverändert hoch sein.

Die HL sieht sich innerhalb der zuvor skizzierten Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Im Jahr 2015 wird daher auch weiter auf den Ausbau von Biometrieprodukten gesetzt, um die Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken – insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz – fortzusetzen. Durch innovative Angebote, wie die Plus-Bausteine für diverse Produkte, dem Fit-Tarif und bedarfsgerechte Produkte zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität, ist die HL am Markt gut positioniert. So konnte der Marktanteil am Neugeschäft bei den Risikoversicherungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Dieser Anteil soll in einem von zunehmender Wettbewerbsintensität geprägten Umfeld gehalten und ausgebaut werden.

Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente ist mit einem zunehmenden Bedarf der Bürger in Bezug auf die eigenverantwortliche Vorsorge zu rechnen. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Allerdings hat bei dieser Produktgruppe die negative mediale Berichterstattung zu einer spürbaren (Kauf-)Zurückhaltung geführt. Eine der Herausforderungen der HL in 2015 wird es sein, sich in diesem eher negativ geprägten Umfeld positiv zu entwickeln. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „Sparplan Flex“ und dem Auszahlplan entgegen. Diese Produktstrategie hat sich bereits in 2014 und 2013 bewährt. Die Ablaufleistungen für Versicherungsnehmer werden in 2015 in etwa in der gleichen Größenordnung wie 2014 liegen. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden gegenüber dem Jahr 2014 leicht steigen.

Um zukünftige Zinsverpflichtungen erfüllen zu können, werden bei den Lebensversicherern seit 2011 Rückstellungen in Form der Zinszusatzreserve gebildet. Die Zinszusatzreserve stellt insofern eine vorausschauende Reservestärkung dar. Die HL hat den erforderlichen Aufbau der Zinszusatzreserve über das gesetzliche Maß hinaus vorgenommen und es wird davon ausgegangen, dass auch in 2015 weitere Zuführungen erfolgen werden. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die gesamte Versicherungswirtschaft darstellen. Die HL sieht sich hier aufgrund des ausgewogenen Verhältnisses der Duration von Aktiv- und Passivseite und des äußerst geringen Anteils von Renten im Portfolio im Marktumfeld gut aufgestellt. Weiterhin werden die Auswirkungen von Niedrigzins-szenarien mittels ALM-Studien bei der HL laufend überprüft, um die Kapitalanlagepolitik auch in Zukunft entsprechend auf die Anforderungen der Passivseite ausrichten zu können.

Gesamtwirtschaftlich wird für das Jahr 2015 für die USA ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 3,1 % erwartet. Für die Eurozone wird ein BIP-Wachstum in Höhe von rund 1,1 % prognostiziert. Das deutsche BIP wird vermutlich einen Zuwachs in Höhe von ebenfalls 1,1 % erzielen.

Der Politik der Notenbanken wird auch in 2015 eine große Bedeutung für die Kapitalmärkte zukommen. In den USA wird mit ersten vorsichtigen Zinserhöhungen durch die US-Notenbank Fed gerechnet. In Europa kann weiterhin von einer expansiven Geldpolitik der EZB ausgegangen werden. Die angekündigten Ankaufprogramme der EZB werden voraussichtlich über das bereits sehr niedrige Leitzinsniveau hinaus alle Rentenmärkte positiv beeinflussen und zu weiter sinkenden Renditen führen. Trotz der expansiven Geldpolitik ist für die Eurozone kurzfristig nicht mit erhöhtem Inflationsdruck zu rechnen. Bedingt durch die moderat verlaufende Konjunkturerholung und dem stark gefallenem Ölpreis ist sogar eine Deflation für den Euroraum in 2015 nicht auszuschließen. Die Gefahr, dass die derzeitige Geldpolitik langfristig zu steigenden Teuerungsraten führt, besteht weiterhin.

Am Rentenmarkt kann aufgrund des Überangebots an Liquidität von einem weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau ausgegangen werden. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, wird nicht von weiter deutlich fallenden Zinsen ausgegangen. Sollte es durch die geldpolitischen Aktivitäten der EZB zu steigenden Inflationsraten kommen, könnten sich die Renditen von Bundesanleihen erholen.

Aktien werden sich 2015 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellungen der Notenbanken und fundamentaler Entwicklung bewegen. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Für das Jahr 2015 ist für die HL eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin langlaufende Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote geplant. Des Weiteren werden wie in 2014 alternative Ideen zur Portfolioerweiterung im Focus stehen. Die HL plant für das Jahr 2015 eine konstante Entwicklung beim Volumen der Kapitalanlagen. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2014 ausgegangen.

Insgesamt erwartet die HL im kommenden Jahr trotz leicht sinkender Beitragseinnahmen eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertragsituation, das heißt die HL geht von einem Ergebnis vor Steuern auf Niveau des Vorjahres aus.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Weiterführung des in den letzten Jahren durchgeführten Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kosteneffektivität bis hin zur Risikoselektion unterstützt. Durch die systematische Abarbeitung der einzelnen Themenfelder des Fitnessprogramms sollen u. a. die ausgezeichnete Kundenzufriedenheit sowie die niedrige Kostenquote auf dem jeweiligen Niveau gehalten bzw. weiter verbessert werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 13,6 Mio. erzielt. Unter Berücksichtigung der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 6,8 Mio. ergab sich ein Bilanzgewinn von EUR 6,8 Mio.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von EUR 6,8 Mio. in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

LAGEBERICHT

SONSTIGES

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer großen Kosteneffektivität, ihres Produktportfolios und ihrer konservativen Anlagenpolitik im Jahr 2014 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick bewertet.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL zum dritten Mal in Folge die Top-Bewertung „exzellent A++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung/Performance“.

Focus Money zeichnete die HL wieder als besten Lebensversicherer/Direktversicherer aufgrund dauerhaft sehr guter Leistungen in den verschiedenen Produktvergleichen des Magazins in diesem Jahr aus.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2014 erneut mit der Note „ausgezeichnet“.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2014 sind nicht eingetreten.

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	919.859	702.602	–	75.971.216
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	56.464	44.857	204.103	7.379.654
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	5.497	1.373	132.598
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	3.903
3. übriger Zugang	1.236	1.302	22.211	80.620
4. Gesamter Zugang	57.700	51.656	227.687	7.596.775
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	2.049	1.394	–	106.266
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	34.221	27.664	–	2.543.595
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	6.258	13.645	–	1.036.839
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	–	–	–	–
5. übriger Abgang	1.299	3.421	–	72.870
6. Gesamter Abgang	43.827	46.124	–	3.759.570
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	933.732	708.134	227.687	79.808.421

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	919.859	75.971.216
davon beitragsfrei	(117.048)	(2.946.303)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	933.732	79.808.421
davon beitragsfrei	(120.740)	(3.076.460)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	141.338	15.710.060
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	137.987	15.684.892

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
198.351	240.245	540.828	325.363	47.758	35.593	6.418	4.564	126.504	96.837
324	296	48.235	35.904	2.781	3.210	2.683	541	2.441	4.906
–	3.434	–	631	–	596	–	104	–	732
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
156	92	20	295	35	7	2	61	1.023	847
480	3.822	48.255	36.830	2.816	3.813	2.685	706	3.464	6.485
538	495	726	675	430	51	5	3	350	170
12.958	16.558	14.558	6.700	423	1.011	1.631	15	4.651	3.380
2.056	3.690	2.979	6.875	423	1.072	112	233	688	1.775
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
92	1.426	24	106	68	512	10	80	1.105	1.297
15.644	22.169	18.287	14.356	1.344	2.646	1.758	331	6.794	6.622
183.187	221.898	570.796	347.837	49.230	36.760	7.345	4.939	123.174	96.700

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
198.351	7.951.571	540.828	60.528.363	47.758	1.641.436	6.418	406.794	126.504	5.443.052
(27.047)	(723.704)	(35.505)	(558.447)	(26.155)	(976.952)	(4.218)	(296.990)	(24.123)	(390.210)
183.187	7.478.978	570.796	64.838.499	49.230	1.697.177	7.345	483.351	123.174	5.310.416
(25.181)	(672.842)	(38.631)	(618.586)	(27.315)	(1.016.684)	(5.059)	(365.676)	(24.554)	(402.672)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
45.215	3.592.236	94.446	12.032.195	1.677	85.629	–	–
43.977	3.586.416	92.475	12.018.301	1.535	80.175	–	–

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite				31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken					
			130.200.720		133.680.966
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
	214.443.482				175.443.482
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen					
	56.661.794				79.065.134
3. Beteiligungen					
	1.253.958				1.253.958
			272.359.234		255.762.574
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
	1.727.736.791				1.599.550.665
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
	2.789.412.225				2.138.249.617
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen					
	784.425.875				798.385.211
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen					
	2.744.773.814				2.811.500.954
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen					
	1.690.680.268				2.345.733.583
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine					
	36.936.618				43.515.142
d) Übrige Ausleihungen					
	34.868.668				34.068.106
			4.507.259.368		5.234.817.785
5. Einlagen bei Kreditinstituten					
	169.000.000				104.000.000
6. Andere Kapitalanlagen					
	16.516.282				15.581.289
			9.994.350.541		9.890.584.567
				10.396.910.495	10.280.028.107
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen					
				47.410.441	38.927.885
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche					
		6.524.190			7.700.571
b) noch nicht fällige Ansprüche					
		274			704
			6.524.464		7.701.275
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			0		316.528
III. Sonstige Forderungen					
			7.242.292		23.341.635
davon an verbundene Unternehmen: EUR 316.983 (Vorjahr: EUR 806.798)					
				13.766.756	31.359.438
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten					
			17.801.129		5.371.704
II. Andere Vermögensgegenstände					
			44.094.989		43.183.679
				61.896.118	48.555.383
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			130.755.204		132.116.947
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			20.702.436		22.706.166
				151.457.640	154.823.113
SUMME DER AKTIVA			10.671.441.450		10.553.693.926

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 10. Februar 2015

Andreas Hesse
Treuhand

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	210.000.000			210.000.000
2. Ausstehende, nicht eingeforderte Einlagen	-135.000.000			-135.000.000
		75.000.000		75.000.000
II. Kapitalrücklage		76.000.000		76.000.000
III. Gewinnrücklagen				
1. Andere Gewinnrücklagen		58.900.000		45.550.000
IV. Bilanzgewinn		6.800.000		6.550.000
			216.700.000	203.100.000
B. Genussrechtskapital			40.000.000	40.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
		185.327.566		189.671.680
II. Deckungsrückstellung				
		8.448.217.102		8.267.530.636
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	71.422.092			65.309.016
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.217.773			1.859.549
		69.204.319		63.449.467
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		837.782.195		848.146.853
			9.540.531.182	9.368.798.636
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			47.410.441	38.927.885
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		4.054.225		3.048.403
II. Sonstige Rückstellungen		5.108.023		4.896.359
			9.162.248	7.944.762
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		807.796.975		884.718.301
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.516.660		448.133
III. Sonstige Verbindlichkeiten		7.132.177		8.437.017
davon aus Steuern: EUR 817.291 (Vorjahr: EUR 675.415)			816.445.812	893.603.451
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 3.364.849 (Vorjahr: EUR 4.830.670)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1.191.767	1.319.192
SUMME DER PASSIVA			10.671.441.450	10.553.693.926

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. und D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB, sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Hannover, den 20. Februar 2015

Birgit Suhr-Erné
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	932.038.727			943.605.359
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.427.609			-7.173.706
		924.611.118		936.431.653
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		4.344.114		3.651.392
			928.955.232	940.083.045
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			6.527.407	7.184.013
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 10.822.771 (Vorjahr: EUR 13.498.447)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
	8.148.995			8.175.041
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	387.490.590			411.079.562
		395.639.585		419.254.603
b) Erträge aus Zuschreibungen		1.668.292		2.641.298
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		53.520.424		56.363.817
			450.828.301	478.259.718
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3.365.482	3.098.654
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			162.297	202.450
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-816.762.971			-822.885.649
bb) Anteil der Rückversicherer	1.695.149			1.392.785
		-815.067.822		-821.492.864
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-6.113.076			-4.817.717
bb) Anteil der Rückversicherer	358.224			-802.295
		-5.754.852		-5.620.012
			-820.822.674	-827.112.876
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-189.169.022	-202.841.578
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung			-172.742.601	-183.305.617
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-40.970.842			-44.886.482
b) Verwaltungsaufwendungen	-10.701.427			-11.296.046
		-51.672.269		-56.182.528
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.332.638		5.762.988
			-47.339.631	-50.419.540
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen				
		-19.701.922		-23.549.198
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-7.562.600		-8.261.810
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-1.072.512		-6.961.845
			-28.337.034	-38.772.853
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-177.471	-424.846
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			-109.362.128	-105.436.331
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			21.888.158	20.514.239

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			21.888.158	20.514.239
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge		3.364.508		4.241.047
2. Sonstige Aufwendungen		-14.252.666		-13.755.286
			-10.888.158	-9.514.239
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.000.000	11.000.000
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.944.898		2.444.898
5. Sonstige Steuern		-344.898		-344.898
			2.600.000	2.100.000
6. Jahresüberschuss			13.600.000	13.100.000
7. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-6.800.000	-6.550.000
8. BILANZGEWINN			6.800.000	6.550.000

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten** wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich höchstzulässige Abschreibungen, bewertet.

Die **Anteile** und **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Das dem Anlagevermögen zugeordnete **Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung. Die in den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthaltenen Agien werden über die Laufzeit verteilt.

Das dem Umlaufvermögen zugeordnete **Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Sonstige Forderungen und **sonstige Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bewertet.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2014, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namenschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Daher wurde auf einen Ansatz des Überhanges aktiver latenter Steuern in der Bilanz verzichtet.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz bei den sonstigen Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Personalrückstellungen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen beim Investmentvermögen und bei Inhaberschuldverschreibungen. Passive latente Steuern resultieren aus Unterschiedsbeträgen bei den Kapitalanlagen in Beteiligungen sowie dem Investmentvermögen. Die größte zukünftige Steuerbelastung entsteht hier aus den Investmentfonds.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde.

PASSIVA

Das **Gezeichnete Kapital** wurde mit dem Nennbetrag angesetzt. Die **nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen** auf das gezeichnete Kapital wurden von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt. Der verbleibende Betrag wurde als Posten **Eingefordertes Kapital** im Eigenkapital ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten, einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung der Konsortialverträge unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	3,7 %
St 1986 M/F	3,50 % *)	20,7 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 % *)	2,0 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % **)	38,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % **)	3,5 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 % **)	6,2 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 % **)	1,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,8 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	1,1 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	1,3 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	5,7 %
HL-Tafel 2011 T M/F	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,3 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2012 T Unisex	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,75 %	0,3 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	2,4 %

*) Analog § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,00 % zugrunde gelegt.

**) Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 3,15 % zugrunde gelegt.

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung gemäß Passiva C.II.: 3,4 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva D.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 T sind aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2008 T bzw. 2011 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2012 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten und Geschlechter-Mischungsverhältnis nach firmeninternen Erfahrungswerten angesetzt wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %), HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) und HL-Tafel 2012 I Unisex (Rechnungszins 1,75 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I, 2004 I bzw. 2012 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Die Deckungsrückstellungen für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 sind mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillert (Anteil an der Deckungsrückstellung: 4,3 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind ungezillert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden (vergleiche Seite 153).

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2014 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um zehn Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004

„Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 DeckRV gebildet. Basis für den Neubestand ist dafür ein Referenzzins von 3,15 % (Vorjahr: 3,41 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt. Die Ermittlungsvorschriften für die Zinszusatzreserve im Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert auch für den Altbestand übernommen mit folgender Ausnahme: Mit Genehmigung der BaFin wurde ein Referenzzins in Höhe von 3,00 % (Vorjahr: 3,25 %) angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnansparungen, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2014 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,54 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 4,00 % bei Frauen und 4,00 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2014 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2014 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** und die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 34,2 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2014 ermittelt.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt. Bei den Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten dafür betrug TEUR 10.416.269. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 12.371.715 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 1.955.447. Diese Ermittlung erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 159).

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ZU A.I. BIS A.III. KAPITALANLAGEN

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.III. IM GESCHÄFTSJAHR 2014

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe A.II.
A.III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe A.III.
Insgesamt

ZU A.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit von der HL und Konzerngesellschaften der VHV Gruppe genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt TEUR 130.101.

ZU A.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 158 berichtet.

ZU A.III.1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Investmentvermögen		
davon Anlagevermögen	1.661.962	1.534.800
davon Umlaufvermögen	65.774	64.750
Insgesamt	1.727.736	1.599.550

Auf das Investmentvermögen wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 3.049 vorgenommen.

Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
133.681	1.479	520	–	4.439	130.201	132.090
175.443	39.000	–	–	–	214.443	283.331
79.065	478	22.881	–	–	56.662	97.278
1.254	–	–	–	–	1.254	1.254
255.762	39.478	22.881	–	–	272.359	381.863
1.599.551	137.440	7.551	1.346	3.049	1.727.737	1.894.581
2.138.250	964.357	313.200	5	–	2.789.412	3.420.320
798.385	99.317	113.232	30	74	784.426	995.717
2.811.501	43.066	109.793	–	–	2.744.774	3.381.577
2.345.734	198.000	853.054	–	–	1.690.680	1.897.168
43.515	7.108	13.686	–	–	36.937	36.937
34.068	514	–	287	–	34.869	37.434
104.000	65.000	–	–	–	169.000	169.000
15.581	4.128	3.193	–	–	16.516	25.028
9.890.585	1.518.930	1.413.709	1.668	3.123	9.994.351	11.857.762
10.280.028	1.559.886	1.437.110	1.668	7.562	10.396.910	12.371.715

ZU A.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	2.789.412	1.875.144
davon Umlaufvermögen	–	263.105
Insgesamt	2.789.412	2.138.249

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2014 TEUR	Stück	31.12.2013 TEUR
AktivChance	DE000A0JEK49	199.583	9.620	182.747	7.736
AktivBalance	DE000A0JEK23	155.606	8.484	141.978	7.337
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	11.440	3.125	9.650	2.495
M&G Global Basic Fund Euro A	GB0030932676	109.452	2.793	114.692	2.746
AktivBasis	DE000A0JEK31	44.137	2.540	38.430	2.101
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	3.769	2.339	3.743	2.135
Flossbach von Storch Aktien Global F	LU0097333701	9.825	2.097	6.252	1.121
Allianz PIMCO Rentenfonds	DE0008471400	14.822	1.320	8.132	661
ETHNA-Aktive E	LU0136412771	8.136	1.082	7.511	931
Warburg Value Fund A	LU0208289198	2.907	684	2.004	450
Baring Hongkong China EUR	IE0004866889	876	666	880	567
Allianz RCM Wachstum Europa – A – EUR	DE0008481821	6.796	653	4.675	405
Magellan C EUR	FR0000292278	31.385	617	27.848	469
Pioneer Funds-European Potential A EUR ND	LU0271656307	4.158	563	4.134	528
DWS Global Value	LU0133414606	2.643	562	2.640	461
Templeton Global Income Fund A (ACC) EUR	LU0211332563	27.536	531	14.125	243
Global Advantage Emerg. MKTS	LU0047906267	324	529	338	549
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	8.849	525	9.210	561
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	15.254	523	10.247	337
Spaengler Spartrust M T	AT0000817960	3.180	499	3.264	467
Cominvest Fondak Fonds	DE0008471012	3.373	464	3.113	418
Goldman Sachs Global High Yield Euro Hedged Fonds	LU0094488615	62.096	428	37.832	272
Fidelity FDS European AGG	LU0083291335	26.408	416	25.924	394
Robeco MM Asia-Pacific EQ D	LU0084617165	3.207	386	2.500	266
Carmignac Court Terme	FR0010149161	101	380	127	478
Allianz RCM Rohstofffonds	DE0008475096	6.175	357	6.626	453
DWS INVEST GLOBAL EMERGING MARKETS EQUITIES LC	LU0210301635	1.948	351	2.272	372
BGF European Focus Fund A2 (EUR)	LU0229084990	16.220	343	13.403	271
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	6.023	321	3.053	175
Astra-Fonds	DE0009777003	1.497	317	1.725	358
Sauren Global Balanced – Anteilklasse A	LU0106280836	18.200	296	15.298	238
Carmignac Investissement (a)	FR0010148981	256	285	256	258
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	7.010	283	3.558	141
Pioneer SF Euro Curve 7–10Year A EUR DA	LU0536711103	3.066	223	2.656	170
Pioneer Global Ecology AND	LU0271656133	1.042	223	763	160
JPM Europe Strategic Value A (Dist) – EUR	LU0107398884	14.517	206	13.089	179

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2014 TEUR	Stück	31.12.2013 TEUR
BARING LATIN AMERICA EUR	IE0004851022	6.728	197	6.964	208
FI A.-DWS C.DJE A.R.G.LC	LU0087412390	1.629	187	1.589	175
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	1.076	176	1.028	165
BLACKROCK GLOBAL FUNDS EMERGING EUROPE FUND A2	LU0011850392	1.884	144	1.865	166
M&G AMERICAN EURO A	GB0030926959	9.117	137	7.779	94
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	LI0017755534	114	134	148	171
BLACKROCK GLOBAL FUNDS New Energy Fund A2 EUR	LU0171289902	20.188	130	20.828	122
Aberdeen Global II – Euro High Yielding Fixed Income	LU0513451269	971	128	275	35
ALSTERT.PTF.KAPL.ANT.KL.V	DE000A1WY1Q2	1.043	125	54	6
SEB IMMOINVEST	DE0009802306	3.686	123	3.704	135
First Private – First Privat	DE0009795831	1.424	100	1.353	89
Carmignac Commodities	LU0164455502	316	91	188	50
WAVE Total Return Fonds R	DE000A0MU8A8	1.614	89	1.123	61
ALSTERT.PTF.FLEX.ANT.KL.V	DE000A0HGMD9	752	87	24	3
Fidelity FDS Germany	LU0048580004	1.946	77	1.730	69
Allianz RCM Euro Protekt Dynamik Plus	LU0169405262	460	63	398	53
PAR.-EQ.W.EN.CL.CAP	LU0823414635	102	59	86	55
Metzler European Growth / Class A	IE0002921868	400	54	412	52
Allianz RCM Japan Smaller Co	IE0002554024	1.254	47	1.106	37
Fidelity FPS Growth Fund	LU0056886475	2.201	43	2.038	35
HL Basisinvest FT	DE0005317317	593	37	360	22
Haig Equities Value-Invest	LU0100177426	506	37	486	34
HL Mediuminvest FT	DE0005317325	627	34	96	5
AXA IMMOSELECT	DE0009846451	2.670	31	2.706	85
TERRASS.RENTEN I AMI P(A)	DE000AONGJV5	303	30	444	44
Multi Invest OP	LU0103598305	154	7	178	8
Advantage Dynamisch OP	DE0005117428	171	6	180	6
WARBURG-EURO Renten-TREND-FONDS	DE0009784801	30	4	84	10
Julius Baer Emerging Bond Fund (EURO) A	LU0081405531	23	3	258	31
Insgesamt		893.799	47.410	782.176	38.928

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Namenschuldverschreibungen	20.538	22.535
Insgesamt	20.538	22.535

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	96.495	93.060
Ausleihungen an verb. Unternehmen	5.142	4.072
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.349	39.127
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	597	579
Insgesamt	141.582	136.838

Die Grundstücke und Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Da bei den Grundstücken innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre der aktuelle Zeitwert durch die planmäßige Abschreibung erreicht wird, liegt keine dauerhafte Wertminderung vor.

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachrangdarlehen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die HL mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2014 TEUR
Rentenfonds	1.147.370	149.146	32.784
Immobilienfonds	549.232	9.862	16.244
Mischfonds	216.920	7.811	3.168

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I.1. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 210.000 und ist in 210.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt unverändert TEUR 76.000.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

ENTWICKLUNG

	andere Gewinnrücklagen TEUR
Stand 31.12.2013	45.550
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2013	6.550
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2014	6.800
Stand 31.12.2014	58.900

ZU B. GENUSSRECHTSKAPITAL

Die Genussrechte von insgesamt TEUR 40.000 mit einem Zinssatz von 6,5 % und einer Fälligkeit zum 31.12.2018 werden von der VHV Allgemeine gehalten.

ZU C.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	70.345	76.007
Risikoversicherungen	63.860	62.650
Rentenversicherungen	13.091	12.573
Fondsgebundene Rentenversicherungen	6	5
Kollektivversicherungen	38.026	38.437
Insgesamt	185.328	189.672

ZU C.II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	5.207.218	5.225.324
Rentenversicherungen	1.496.333	1.391.858
Kollektivversicherungen	1.559.887	1.488.438
Kapitalisierungsgeschäfte	184.779	161.911
Insgesamt	8.448.217	8.267.531

Den Deckungsrückstellungen für die Rentenversicherung wurden seit 1995 insgesamt TEUR 75.553 und für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung seit 1993 insgesamt TEUR 4.608 zusätzlich zugeführt.

Für die Zinszusatzreserve wurde seit 2011 ein Betrag von TEUR 318.625 zurückgestellt.

ZU C.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Entwicklung der Rückstellung	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	848.147	861.793
+ Umbuchungen von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	2.679	2.232
– Entnahme im Geschäftsjahr	185.787	199.184
+ Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	172.743	183.306
Stand am Ende des Geschäftsjahres	837.782	848.147
Davon sind gebunden für		
bereits deklarierte laufende Gewinnanteile	177.462	169.526
bereits deklarierte Sockelbeteiligungen	11.883	16.344
bereits deklarierte Bewertungsreserven	234	4.340
bereits deklarierte Schlussgewinnanteile	7.293	3.816
Schlussgewinnanteilfonds für Sockelbeteiligung	87.216	131.298
Schlussgewinnanteilfonds ohne Sockelbeteiligung	45.606	16.233

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 170.356 ausgezahlt, zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 6.528 gutgebracht oder zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 8.227 gutgeschrieben worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 676 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU E.I. STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen wurden für etwaige Steuernachzahlungen für das Geschäftsjahr sowie für noch nicht abschließend geprüfte Vorjahre gebildet.

ZU E.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Rückstellungen für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	1.788	1.214
Rückstellung für Aufbewahrungspflichten	1.135	1.161
Rückstellungen für Abschlussaufwendungen	361	387
Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern	282	272
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	260	400

Für die Pflicht zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen ist eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe der voraussichtlich zur Erfüllung der Aufbewahrungspflicht erforderlichen Kosten gebildet worden.

Die Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern betreffen Zinsen aus latenten Nachzahlungen für noch nicht abgeschlossene Veranlagungszeiträume.

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag bei unter TEUR 1.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	268	438
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	141	274
Differenz zum Zeitwert	0	1
Zeitwert der Investmentzertifikate	141	275
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	127	163

ZU F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Andere Verbindlichkeiten	31.12.2014 TEUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren TEUR
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	807.797	396.378
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.517	–
III. Sonstige Verbindlichkeiten	7.132	509
Insgesamt	816.446	396.887

ZU F.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
gutgeschriebene Gewinnanteile	778.885	853.776
Beitragsdepots	3.563	4.493
Beitragsvorauszahlungen	20.382	21.443
nicht abgehobene Gewinnanteile	4.967	5.006
Insgesamt	807.797	884.718

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Beträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Disagio		
Namensschuldverschreibungen	1.181	1.287
Insgesamt	1.181	1.287
Zinsvorauszahlungen		
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	11	33
Insgesamt	11	33

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2014 TEUR	2013 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	225.609	243.441
Einmalbeiträge	2.541	2.559
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	340.034	317.659
Einmalbeiträge	6	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	36.929	36.585
Einmalbeiträge	100.961	103.623
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	4.861	4.557
Einmalbeiträge	2.559	2.529
Kapitalisierungsgeschäfte		
laufende Beiträge	–	–
Einmalbeiträge	107.081	118.870
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	96.918	96.918
Einmalbeiträge	14.540	16.864
Insgesamt	932.039	943.605
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	7.428	7.174
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	1.089.529	1.228.464

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 371.329 (Vorjahr: TEUR 391.161). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 422.315 (Vorjahr: TEUR 439.313).

ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von TEUR 2.917 (Vorjahr: TEUR 3.703). Davon entfielen auf Investmentvermögen TEUR 2.843 (Vorjahr: TEUR 1.346) und auf Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen TEUR 14 (Vorjahr: TEUR 223). Weiterhin wurden bei den Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 30) vorgenommen.

ZU I.12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

Hier sind die geschäftsplanmäßig garantierten Zinsen von 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 3,00 %, 3,25 %, 3,50 % bzw. 4,00 % auf die Gewinn Guthaben mit insgesamt TEUR 27.367 (Vorjahr: TEUR 29.925) erfasst. Ferner wird in dieser Position der Teil der Gewinnbeteiligung in Höhe von TEUR 79.973 (Vorjahr: TEUR 73.477) ausgewiesen, der in Form der Direktgutschrift den Gewinn Guthaben gutgeschrieben, mit den Beiträgen verrechnet oder an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden ist. Der Zinsaufwand für Kapitalisierungsgeschäfte betrug TEUR 2.022 (Vorjahr: TEUR 2.034).

Daneben sind TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 7) der Gewinnbeteiligung als Direktgutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung (unter anderem Summen- und Rentenzuwachs) aufgewendet und unter Posten I.7. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden. Damit betrug die Direktgutschrift insgesamt TEUR 79.978.

Die Ansprüche für geleistete rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 2.763 auf TEUR 49.273 gesunken.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR –1.042 (Vorjahr: TEUR –820) zu Lasten der HL.

ZU II.2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Aufwendungen aus Zinsauführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 76.

ZU II.4. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen Steuererstattungen für Vorjahre in Höhe von TEUR 4.589 und laufenden Steueraufwand für das Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 1.644.

ZU II.5. SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern betrafen Grundsteuern für den eigenen Immobilienbestand.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Stellv. Vorsitzender (ab 16.07.2014)
Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG,
Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Diplom-Kaufmann Robert Baresel (ab 16.07.2014)

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Versicherung,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G.,
Münster

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands i. R. der Sparkasse Hannover,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Heinrich Dickmann (bis 16.07.2014)

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Langenhagen

Andreas Fabry

Vertrieb, Marketing,
Bollendorf

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER HL ZUM 31. DEZEMBER 2014

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
A. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg ¹⁾	57,03 %	376.817	12.493

¹⁾ Werte gemäß konsolidiertem Einzelabschluss

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die HL ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 8.162 (Vorjahr: TEUR 7.668).

Zusätzlich hat sich die HL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2014 TEUR 73.458 (Vorjahr: 69.010).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 21.294 (Vorjahr: TEUR 20.123) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen wurden.

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zweck der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 509 (Vorjahr: TEUR 477) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alterszeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 141 (Vorjahr: TEUR 275) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf TEUR 74.164 (Vorjahr: TEUR 43.122).

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 11.228 (Vorjahr: TEUR 128.949). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-schuldnerisch mit der VHV Allgemeine Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 48.894 (Vorjahr: TEUR 48.894).

Aus Investitionen im Segment PE bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 336.873 (Vorjahr: TEUR 261.636).

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN	2014 TEUR	2013 TEUR
1. Löhne und Gehälter	8.560	8.479
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	977	829
3. Aufwendungen für Altersversorgung	1.993	1.995
Aufwendungen insgesamt	11.530	11.303

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 86 Personen (Vorjahr: 81 Personen).

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 285, die der Vorstandsmitglieder TEUR 1.509 und die der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene TEUR 453.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HL einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die HL von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen, welche aufgrund der von der HL gehaltenen Zweckgesellschaften grundsätzlich besteht. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HL.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 02.12.2014 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risikoversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife von 1991 bis 2003 und ab 2007, fondsgebundenen Rentenversicherungen und bei Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2015 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2014 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten bei Kapitalkonten und Auszahlplänen für das im Kalenderjahr 2014 begonnene Vertragsjahr. Sie gelten darüber hinaus, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Die für 2015 vorgesehene Direktgutschrift für Einzel-Risikoversicherungen im deregulierten Bestand in Höhe von 45 % der laufenden Überschussanteile ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den nachstehenden Gewinnsätzen ergibt, bereits enthalten. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Es werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug bzw. bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen zur Hälfte zugeteilt. Gemäß dem am 06.08.2014 in Kraft getretenen Lebensversicherungsreformgesetz werden dabei Bewertungsreserven auf festverzinsliche Anlagen nur insoweit berücksichtigt, wie sie den Sicherungsbedarf übersteigen.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist für die unter 3.1 bis 3.4 genannten Tarife eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % (95 %) der ab 01.01.2015 fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 3.1 bis 3.4 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die dem einzelnen Vertrag tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 166

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Kapitalbildende Lebensversicherungen			
Tarife ab 2015	0,10	0,30	1,75 ^{10b)}
Tarife 2013 bis 2014	0,10	0,30	1,25 ^{10b)} (1,50 ^{10a)})
Tarife 2012	0,10	0,30	1,25 (1,50)
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	0,75 (1,00)
Tarife 2007	0,20	0,50	0,75 (1,00)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,25 (0,50)
Tarife 2000 bis 2003	0,00 (0,50)	0,00 (1,00)	0,00
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Tarife 1988 bis 1994	0,00	–	0,00
Tarife 1970 bis 1987	1,50	–	0,00 (0,25)
Tarife vor 1970	2,50	–	0,00 (0,25)
Vermögensbildungsversicherungen			
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,25 (0,50)
Tarife 2000 bis 2003	0,00 (0,50)	0,00 (1,00)	0,00
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Tarife 1990 bis 1994	0,00	–	0,00
Tarife 1970 bis 1989	0,50	–	0,00 (0,25)
(Kollektiv-)Risikoversicherungen			
Tarife ab 2015	–	62,50	–
Tarife 10.2013 bis 12.2014	–	62,50	–
Tarife 01.2013 bis 09.2013	–	62,50 [72,50 für FIT]	–
Tarife 2012	–	60,70 [69,00 für FIT]	–
Tarife 05.2011 bis 12.2011	–	60,00	–
Tarife 2009 bis 04.2011	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 [20,00 für (K)T6]	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 [15,00 für (K)T6]	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 ³⁾	–	50,00	–
Tarife 1988 bis 1994	–	62,00	–
Tarife 1971 bis 1987	–	62,00	–

^{2-10b)} Erläuterungen siehe Seite 166

	Summengewinn- anteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
(Kollektiv-)Rentenversicherungen inkl. (Kollektiv-)Sparplan Flex			
Vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2015	–	0,50	1,75 ^{10b)} [3,00 für Rentenzuwachs]
Tarife 2013 bis 2014	–	0,50	1,25 ^{10b)} (1,50 ^{10a)}) [3,00 (3,25) für Rentenzuwachs]
Tarife 2012	–	0,50	1,25 (1,50) [3,00 (3,25) für Rentenzuwachs]
Tarife 2008 bis 2011	–	0,50	0,75 (1,00) [3,00 (3,25) für Rentenzuwachs]
Tarife 2007	–	0,50	0,75 (1,00) [3,00 (3,25) für Rentenzuwachs]
Tarife 2005 bis 2006	–	0,50	0,25 (0,50) [3,00 (3,25) für Rentenzuwachs]
Tarife 2004	–	0,50	0,25 (0,50) [3,00 (3,25) für Rentenzuwachs]
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00 (1,00)	0,00
Tarife 1995 bis 2000	–	0,00	0,00
Tarife 1991 bis 1994	–	–	0,00
Tarife vor 1991	–	–	0,00 (0,25)
Im Rentenbezug			
Tarife ab 2015	–	–	1,75 ^{4a)}
Tarife 2013 bis 2014	–	–	1,25 (1,50) ^{4a)}
Tarife 2012	–	–	1,25 (1,50) ^{4a)}
Tarife 2008 bis 2011	–	–	0,75 (1,00) ^{4a)}
Tarife 2007	–	–	0,75 (1,00) ^{4a)}
Tarife 2005 bis 2006	–	–	0,25 (0,50) ^{4a)}
Tarife 2004	–	–	0,25 (0,50) ^{4b)}
Tarife 2000 bis 2003	–	–	0,00
Tarife 1995 bis 2000	–	–	0,00
Tarife 1991 bis 1994	–	–	0,00
Tarife vor 1991	–	–	0,00 (0,25)
Pensionsrentenversicherungen			
– im Rentenbezug	–	–	1,00 (1,25)
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen			
Vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2015	–	1,25 ^{5) 6) 7a)}	1,75 ^{10b) 8)}
Tarife 2013 bis 2014	–	1,25 ^{5) 6) 7a)}	1,25 ^{10b)} (1,50 ^{10a)}) ⁸⁾
Tarife 2012	–	1,25 ^{6) 7b)}	1,25 (1,50) ⁸⁾
Tarife 2008 bis 2011	–	1,25 ^{6) 7b)}	0,75 (1,00) ⁸⁾
Tarife 2007	–	1,25 ^{6) 7b)}	0,75 (1,00) ⁸⁾
Tarife 2006	–	1,25 ^{6) 7b)}	0,25 (0,50) ⁸⁾
Im Rentenbezug			
Tarife im Rentenbezug ⁹⁾	–	–	Maximum [0; 3,00 (3,25) ^{4a)} abzüglich Rechnungszins]

^{2-10b)} Erläuterungen siehe Seite 166

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
(Kollektiv-)Altersvorsorgeverträge gemäß AVmG			
Vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2015	–	–	1,75
Tarife 10.2013 bis 12.2014	–	–	1,25 (1,50)
Tarife 01.2012 bis 09.2013	–	–	1,25 (1,50)
Tarife 2008 bis 2011	–	–	0,75 (1,00)
Tarife 07.2007 bis 12.2007	–	–	0,75 (1,00)
Tarife 01.2007 bis 06.2007	–	–	0,75 (1,00)
Tarife 2006	–	–	0,25 (0,50)
Tarife 2004 bis 2005	–	–	0,25 (0,50)
Tarife 2002 bis 2003	–	–	0,00
Im Rentenbezug			
Tarife im Rentenbezug	–	–	Maximum [0; 3,00 (3,25) ^{4a)} abzüglich Rechnungszins]
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen			
Tarife 1988 bis 1994	0,00	–	0,00
Tarife 1975 bis 1987	1,50	–	0,00 (0,25)
Tarife vor 1975	3,00	–	0,00 (0,25)
Kapitalbildende Kollektivversicherungen			
Tarife ab 2015	0,10	0,30	1,75 ^{10b)}
Tarife 2013 bis 2014	0,10	0,30	1,25 ^{10b)} (1,50 ^{10a)})
Tarife 2012	0,10	0,30	1,25 (1,50)
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	0,75 (1,00)
Tarife 2007	0,20	0,50	0,75 (1,00)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,25 (0,50)
Tarife 2000 bis 2003	0,00 (0,50)	0,00 (1,00)	0,00
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Kapitalbildende Kollektivversicherungen für Großkunden			
Tarife 2000 bis 2002	0,00 (0,50)	0,00 (0,50)	0,00
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00

2–10b) Erläuterungen siehe Seite 166

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	47,00	–
Tarife 2013 bis 2014	45,00	–
Tarife 2012	45,00	–
Tarife 2008 bis 2011	42,50	–
Tarife 2007	42,50	–
Tarife 2005 bis 2006	40,00	–
Tarife 2004 bis 2005	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	50,00	–
Tarife vor 1988	35,00	–
Nach eingetretener Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	–	1,75
Tarife 2013 bis 2014	–	1,25 (1,50)
Tarife 2012	–	1,25 (1,50)
Tarife 2008 bis 2011	–	0,75 (1,00)
Tarife 2007	–	0,75 (1,00)
Tarife 2005 bis 2006	–	0,25 (0,50)
Tarife 2004 bis 2005	–	0,25 (0,50)
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00
Tarife 1994 bis 2000	–	0,00
Tarife 1988 bis 1994	–	0,00 (0,25)
Tarife vor 1988	–	0,00 (0,25)
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	56,00	–
Tarife 2013 bis 2014	55,00	–
Tarife 2012	52,00	–
Tarife 2008 bis 2011	50,00	–
Tarife 2007	50,00	–
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	–	1,75
Tarife 2013 bis 2014	–	1,25 (1,50)
Tarife 2012	–	1,25 (1,50)
Tarife 2008 bis 2011	–	0,75 (1,00)
Tarife 2007	–	0,75 (1,00)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,25 (0,50)
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00
Risiko-Zusatzversicherungen		
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–
Zeitrenten-Zusatzversicherungen		
In der Anwartschaft		
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–
Im Rentenbezug		
Tarife 1988 bis 1994	–	0,00
Tarife vor 1988	–	0,00 (0,25)

	Gewinnzinssatz in % p.a.
Auszahlpläne	
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2015	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 % p.a.	0,25
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,00
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2014	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 % p.a.	0,55
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,05
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,00

- ¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.
- ²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls gewinnberechtigt.
- ³⁾ Einschließlich der im Zeitraum vom 01.07.1998 bis 30.06.1999 umgestellten Risikoversicherungen vor 1994.
- ^{4a)} Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.
- ^{4b)} Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.
- ⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.
- ⁶⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.
- ^{7a)} Zuzüglich 18 % des Risikobeitrags.
- ^{7b)} Zuzüglich 25 % des Risikobeitrags.
- ⁸⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigte Deckungskapital für die Beitragsgarantie.
- ⁹⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.
- ^{10a)} 0,15 % für das erste Versicherungsjahr.
- ^{10b)} 0,00 % für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent

*) der Hauptversicherungssumme

***) der Zusatzversicherungssumme (während der Anwartschaft)

Tarife vor 1988	
– Kapitalbildende Lebensversicherungen für Frauen	30 % *)
– Vermögensbildungsversicherungen für Frauen	30 % *)
– Risikoversicherungen für Frauen	70 % *)
– Risikoversicherungen für Männer	40 % *)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen für Frauen	70 % **)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen für Männer	40 % **)
– Gruppenversicherungen nach Sondertarifen für Frauen	30 % *)
Tarife von 1988 bis 1994	
– Risikoversicherungen	25 % *)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen	25 % **)
Tarife von 1994 bis 2000	
– Risiko-Zusatzversicherungen	25 % **)
Tarife ab 01.2013 bis 09.2013	
– beitragsfrei gestellte (Kollektiv-)Risikoversicherungen	150 % [200 % für FIT] *)
Tarife von 10.2013 bis 12.2014 und Tarife ab 2015	
– beitragsfrei gestellte (Kollektiv-)Risikoversicherungen	150 % *)

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE (KOLLEKTIV-)LEBENS- VERSICHERUNGEN, VERMÖGENSBILDUNGS- VERSICHERUNGEN UND GRUPPENVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN:

3.1.1 TARIFE BIS 1994

Fällig wird ein Schlussgewinn bei Ende der Versicherung im Jahr 2015, und zwar

- bei Ablauf der Versicherung in voller Höhe,
- bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe der erreichten Schlussgewinnreserve.

Schlussgewinnberechtigt ist jedes nach dem zweiten, längstens bis zum Alter von 75 Jahren erlebte Jahr der Versicherungsdauer.

SCHLUSSGEWINN FÜR SCHLUSSGEWINNBERECHTIGTE VERSICHERUNGSJAHRE IN % DER VERSICHERUNGSSUMME

	1988 bis 1989	1990 bis 2000	2001 bis 2015
Kapitalbildende Lebensversicherungen	6,0	7,0	0,0
Vermögensbildungsversicherungen	6,0	7,0	0,0
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	6,0	6,0	0,0

Soweit vorhandene Schlussgewinnreserven im Dezember 1988 aufgelöst und den Versicherungsnehmern gutgeschrieben worden sind, vermindern sich die angegebenen Schlussgewinnansprüche entsprechend. Anwartschaften für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre vor 1988 sind durch die Sondergutschrift im Dezember 1988 abgegolten.

3.1.2 TARIFE VON 1994 BIS 2000

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2015, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [5 %; 0,25(0,5) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [5 %; 0,25 (0,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [4 %; 0,25 (0,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [3 %; 0,25 (0,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [2 %; 0,25 (0,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [1 %; 0,25 (0,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.3 TARIFE VON 2000 BIS 2003

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2015, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [20 %; 1(2) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [20 %; 1(2) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [16 %; 1(2) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [12 %; 1(2) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [8 %; 1(2) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [4 %; 1(2) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.4 TARIFE VON 2004 BIS 2006, TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2015, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [35 %; 1,75(3,5) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [35 %; 1,75 (3,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [28 %; 1,75 (3,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [21 %; 1,75 (3,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [14 %; 1,75 (3,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [7 %; 1,75 (3,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.5 TARIFE 2012, TARIFE 2013 BIS 2014 UND TARIFE AB 2015

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2015, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [25 %; 1,25(2,5) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [25 %; 1,25(2,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [20 %; 1,25(2,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [15 %; 1,25(2,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [10 %; 1,25(2,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [5 %; 1,25(2,5) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)RENTEN-VERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 3,5(7) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] *) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 3,5(7) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im vorletzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 3,5(7) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 3.-letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 3,5(7) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 4.-letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 3,5(7) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 5.-letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 3,5(7) % je abgel. Vers.-Jahr] *)

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

*) abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 3,5(7) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr d. vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2.3 TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 3,5(7) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre		Minimum [70 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [70 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [56 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [42 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [28 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [14 %; 3,5(7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2.4 TARIFE 2012 UND TARIFE 2013 BIS 2014 (OHNE (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX)

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 3(6) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre		Minimum [60 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [60 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [48 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [36 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [24 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [12 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2.5 (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX 2012 UND (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX 2013 BIS 2014

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Ansparphase in Höhe von Minimum [60 %; 3(6) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [60 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [48 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [36 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [24 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [12 %; 3(6) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.6 TARIFE 2015 (OHNE (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX)

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Ansparphase in Höhe von Minimum [50 %; 2,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [50 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [50 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [30 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [20 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [10 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.7 (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX 2015

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Ansparphase in Höhe von Minimum [50 %; 2,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [50 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [40 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [30 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [20 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [10 %; 2,5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.3 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)ALTERSVORSORGE-VERTRÄGE GEMÄSS AVMG BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.3.1 TARIFE 2002 BIS 2003, TARIFE 2004 BIS 2005, TARIFE 2006, TARIFE 01. BIS 06.2007, TARIFE 07. BIS 12.2007, TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum [50 %; 2,5(5) % je abgelaufenes Versicherungsjahr]
des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.3.2 TARIFE 01.2012 BIS 09.2013 UND TARIFE 10.2013 BIS 12.2014

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum [45 %; 2,25(4,5) % je abgelaufenes Versicherungsjahr]
des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.3.3 TARIFE AB 2015

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum [38 %; 1,9 % je abgelaufenes Versicherungsjahr]
des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.4 KAPITALKONTEN

3.4.1 VERTRAGSJAHRE MIT BEGINN AB 01.01.2014

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,25 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2015, und zwar

- bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 340,00 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
- bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	340,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	283,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	226,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	170,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	113,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	56,67 % der jeweiligen Basiszinsen

3.4.2 VERTRAGSJAHRE MIT BEGINN AB 01.01.2015

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,25 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2015, und zwar

- bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 220,00 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
- bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	220,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	183,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	146,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	110,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	73,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	36,67 % der jeweiligen Basiszinsen

3.5 AUSZAHLPLÄNE

3.5.1 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 1,25 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 6,00 % (3,20 %) der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2015.

3.5.2 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 1,75 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 3,00 % (6,20 %) der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2015.

3.5.3 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 2,00 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 3,00 % (6,00 %) der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2015.

3.6 BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

3.6.1 SCHLUSSGEWINN (für Versicherungsjahre ab 01.01.1987 ohne anerkannte Berufsunfähigkeit)

Abschlüsse vor 1988 erhalten einen Schlussgewinn in Höhe von 15 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1987 bis 2015.

Tarife bis 1994 erhalten für die Versicherungsjahre 1995 bis 2015 zusätzlich einen Schlussgewinn für jüngere Versicherte; er beträgt

- 7 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Männer mit Eintrittsaltern unter 26 Jahren und Endaltern unter 61 Jahren und mit Eintrittsaltern unter 36 Jahren und Endaltern unter 56 Jahren,
- 10 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Frauen mit Eintrittsaltern unter 41 Jahren.

Die Schlussgewinnanteile werden mit 6,5 % jährlich verzinst und bei Ablauf der Zusatzversicherung im Jahr 2015 fällig. Bei Tod des Versicherten im Jahr 2015 oder bei Rückkauf der Zusatzversicherung im Jahr 2015 wird die erreichte Schlussgewinnreserve gezahlt.

3.6.2 SCHLUSSZAHLUNG (für vor dem 01.01.1988 begonnene Versicherungsjahre)

Abschlüsse vor 1988 erhalten eine Schlusszahlung; sie beträgt

- 60 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1975 bis 1982,
- 25 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1983 bis 1987.

Die am 01.07.1986 in Kraft gewesenen Zusatzversicherungen erhalten zusätzlich 20 % der vor dem 01.01.1983 erworbenen Anwartschaften. Die Schlusszahlung wird nicht verzinst und bei Erlöschen der Zusatzversicherung im Jahr 2015 fällig.

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

4.1 (KOLLEKTIV-)RENTENVERSICHERUNGEN INKL. (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX AB 2004

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungsstichtag im Kalenderjahr 2015 mit 3,00 % (3,25 %) verzinst.

4.2 ALLE TARIFE OHNE DIE UNTER 4.1 GENANNTEN

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungsstichtag im Kalenderjahr 2015 mit insgesamt Maximum [3,00 % (3,25 %); Rechnungszinssatz] verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2015

DER VORSTAND

Hilbert

Fabry

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2015

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2015.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HL schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

- Erörterung aktueller versicherungstechnischer Themen (Asset-Liability-Studie, Prognoserechnung, Embedded Value und Produktrentabilität)
- Ausrichtung Kundenbindung (Kundenportal: „Meine Hannoversche“)
- Besprechung der Zielkostenquote 2015 im Rahmen des Fitnessprogramms 2.0 mit den Themen Produktinnovation, Risikoselektion, Schadenmanagement, Servicequalität und Kostenmanagement

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen

Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben.

Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlage- und der Personalausschuss jeweils dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 16.07.2014 legte Herr Dr. Heinrich Dickmann als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats sein Mandat nieder. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Dickmann für die geleistete Arbeit.

Ab 16.07.2014 ist Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden.

Zum 16.07.2014 ist Herr Diplom-Kaufmann Robert Baresel in den Aufsichtsrat berufen worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2014 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat den Aufsichtsrat über das Ergebnis unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 21. Mai 2015 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 21. Mai 2015

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2014

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die VHV Leben, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die VHV Leben betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in allen gängigen Arten der Lebens Einzel- und Lebensgruppenversicherung in Deutschland. Die Bauwirtschaft stellt dabei im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung die Hauptzielgruppe dar.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende Rentenversicherung

Sofort beginnende Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende Kollektiv-Rentenversicherung

Sofort beginnende Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In 2014 setzte sich die globalwirtschaftliche Erholung der Vorjahre fort. Die US-Konjunktur wies im abgelaufenen Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,2 % aus. Die Eurozone verzeichnete ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 0,8 %. Wachstumsmotor blieb Deutschland mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,3 %. Italien verblieb mit einer Wachstumsrate in Höhe von -0,4 % in der Rezession, das Wirtschaftswachstum in Frankreich belief sich auf 0,3 %. Spanien konnte sein BIP-Wachstum durch erfolgte Strukturreformen auf 1,2 % steigern. Die bedeutendsten asiatischen Volkswirtschaften China und Japan verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 7,4 % bzw. 1,1 %.

Am Rentenmarkt wurden in 2014 rückläufige Renditen verzeichnet. Ausgehend von Renditen in Höhe von knapp 2,0 % fielen 10-jährige Bundesanleihen bis zum Jahresende auf neue Renditetiefs in Höhe von 0,54 %. Im Laufzeitenbereich bis 4 Jahre notierten Bundesanleihen sogar im negativen Bereich. Auch Unternehmensanleihen und Covered Bonds verzeichneten in 2014 sinkende Risikoaufschläge.

Die Aktienmärkte waren im abgelaufenen Kalenderjahr von hoher Volatilität und teilweise signifikanten Verlustphasen geprägt. Im Jahresverlauf gelang es dem DAX zeitweise ein neues Allzeithoch über der Marke von 10.000-Punkten auszuprägen. Per Saldo stieg der DAX in 2014 um 2,7 %, der EuroStoxx50 gewann 1,2 %. Fester präsentierten sich die US-Pendants. Der Dow Jones verbuchte ein Plus in Höhe von 7,5 % und der S&P500 stieg um 11,4 %.

Der Euro verbilligte sich bis zum Jahresultimo auf 1,21 USD (Vorjahr: 1,37 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf -0,2 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2014 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich erneut fort. Weiterhin ist ein leichter Rückgang beim Bestand an laufenden Beiträgen zu verzeichnen.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2013 um 3,1 % auf EUR 90,1 Mrd. Davon entfielen EUR 61,5 Mrd. (–0,9 %) auf laufende und EUR 28,6 Mrd. (+ 12,9 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge stieg dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % und liegt bei 5,4 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,3 Mrd. (+ 3,4 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 19,9 % und lagen bei EUR 22,9 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 3,7 % auf 1,1 Mio. Verträge gestiegen. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 51,9 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten stieg um 9,4 % auf 0,7 Mio. Sowohl bei den Einzel-Kapitalversicherungen (+ 4,6 %) als auch bei den fondsgebundenen Kapitalversicherungen (+ 0,5 %) wurden jeweils mehr Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen erhöhte sich im Jahr 2014 um 2,2 % auf insgesamt 0,5 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,6 Mrd. (+ 1,6 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 48,5 % (Vorjahr: 46,7 %).

In 2014 wurden rund 0,1 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (–7,3 %). Das Kapitalisierungsgeschäft trug trotz vergleichsweise geringer Stückzahl (53.500 Verträge) mit EUR 3,9 Mrd. (Anteil: 13,8 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen der Versicherer bei.

Gemessen am Annual Premium Equivalent erzielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 68,9 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 67,9 %).

Geschäftsentwicklung der VHV Leben

- Erhöhung des Bestands an Versicherungsverträgen um 1,4 % und Anstieg der Versicherungssumme um 2,5 %
- Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 6,5 %
- Rückgang des eingelösten Neuzugangs um 7,6 %
- Anstieg des Kapitalanlagebestands um 14,0 %
- Nettoergebnis aus Kapitalanlagen etwa auf Vorjahresniveau

ERTRAGSLAGE

Neu abgeschlossenes Geschäft

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 973 (Vorjahr: 1.053) Versicherungsverträge eingelöst. Der erfolgreiche Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft zeigt sich in dem Anstieg der Kollektivrenten um 12,6 % und entspricht der im Vorjahr getroffenen Prognose. Bei den Einzelrentenversicherungen (– 19,9 %) sowie den fondsgebundenen Rentenversicherungen (– 41,8 %) ist entgegen dem Gesamtmarkt ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt ging der Neuzugang bei der VHV Leben mit (– 7,6 %) entgegen der Entwicklung der Branche (+ 1,6 %) zurück.

Die Neubeiträge beliefen sich auf EUR 4,9 Mio. (Vorjahr: EUR 4,0 Mio.). Davon entfielen auf Versicherungen gegen laufenden Beitrag EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 1,9 Mio.) und auf Einmalbeiträge EUR 2,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.).

Versicherungsbestand

Der Bestand an den Versicherungsverträgen erhöhte sich erwartungsgemäß um 1,4 % auf 15.097 Verträge. Die Einzel- und Kollektivrenten stellen dabei mit 59,9 % den überwiegenden Teil des Bestands dar.

Der Versicherungsbestand stieg, gemessen an der Versicherungssumme, um 2,5 % auf EUR 539,3 Mio. (Vorjahr: EUR 525,9 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 46,1 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 42,8 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 32,7 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 38,1 Mio.) gegenüber. Dabei belief sich der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstige vorzeitige Abgänge auf EUR 27,5 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 33,1 Mio.).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestands im Geschäftsjahr 2014 ist auf den Seiten 190 und 191 dargestellt.

Beitragseinnahmen

Der gebuchte Bruttobeitrag erhöhte sich erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr aufgrund der oben beschriebenen Entwicklung um 6,5 % auf EUR 19,8 Mio. (Vorjahr: EUR 18,6 Mio.). Davon entfielen EUR 16,5 Mio. auf laufende Beiträge (Vorjahr: EUR 15,7 Mio.) und EUR 3,3 Mio. auf Einmalbeiträge (Vorjahr: EUR 2,9 Mio.). Entgegen der im Vorjahr getroffenen Prognose sind die Einmalbeiträge gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Stornoquote

Die Stornoquote, bezogen auf den mittleren Bestand des Jahressollbeitrags, lag mit 6,0 % (Vorjahr: 7,4 %) über dem Branchenschnitt von 4,8 % in 2014 (Vorjahr: 5,0 %).

Ergebnis der Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 3,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.). Die Nettoverzinsung hat sich, wie angenommen, reduziert und betrug im Geschäftsjahr 3,5 % (Vorjahr: 4,2 %).

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile betragen im Geschäftsjahr EUR 5,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.). Davon entfielen auf Renten, Todesfälle, Ablauf und Rückkäufe EUR 4,7 Mio. (Vorjahr: EUR 3,8 Mio.) und auf Gewinn Guthaben EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.). Für die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die VHV Leben im Berichtsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 15,4 Mio. von EUR 88,5 Mio. auf EUR 103,9 Mio. erhöht.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

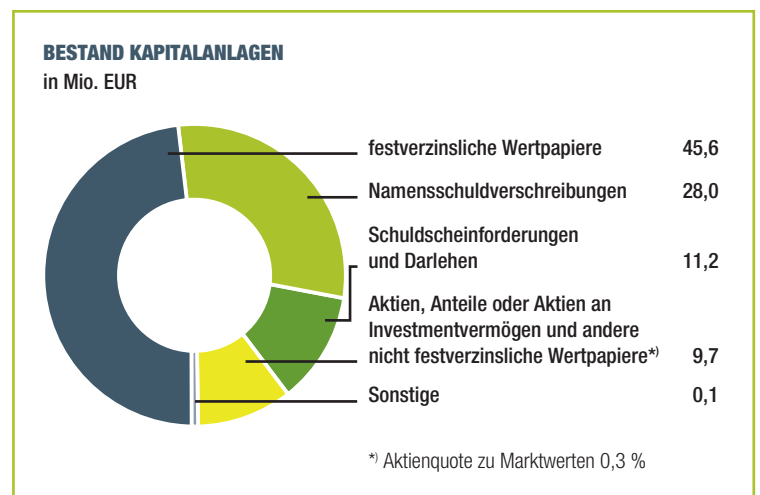
Das Kapitalanlagenvolumen der VHV Leben konnte in 2014 auf einen Buchwert von EUR 94,6 Mio. (Vorjahr: EUR 83,0 Mio.) gesteigert werden. Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen investiert.

Die Aktienquote zu Marktwerten betrug 0,3 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2014 selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Leben hielt kumuliert per 31.12.2014 Immobilien Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 8,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4,8 Mio.).

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 16,1 Mio. auf EUR 21,6 Mio. (Vorjahr: EUR 5,5 Mio.).

Die Kapitalanlagen bedeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft. Die VHV Leben verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel bedeckten die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen in Höhe von 236,9 % (Vorjahr: 268,3 %). Die Bedeckungsquote zum Buchwert liegt zum Ende des Geschäftsjahres bei 102,3 % (Vorjahr: 107,5 %). Im Berichtsjahr wurde die freie RfB mitbedeckt.



Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspoliceen erhöhten sich von EUR 12,2 Mio. auf EUR 14,5 Mio.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Rückstellungsposition	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Beitragsüberträge	2,0	1,8
Deckungsrückstellung	83,4	71,0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	0,5	0,3
Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	2,9	3,0
Insgesamt	88,8	76,1

Der Hauptanteil der Deckungsrückstellung betrifft mit 48,5 % die Renten-Einzelversicherung. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 41,3 % gefolgt von den Kapital-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 7,9 % an der gesamten Deckungsrückstellung.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Jahresende EUR 2,9 Mio., davon waren EUR 1,4 Mio. für in 2014 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 1,3 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden.

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2014 und wird auch in Zukunft die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der VHV Leben wurde im Berichtsjahr geprägt durch konstante Beitragseinnahmen und einen stetig wachsenden Kapitalanlagebestand.

Investitionen

Den Investitionsschwerpunkt im Kapitalanlagebereich bildeten im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen, Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen. Die Bruttoanlage betrug EUR 18,6 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 19,7 %.

PERSONALBERICHT

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die VHV Leben konnte in 2014 ihre Ausrichtung auf flexible und zukunftssichere private sowie maßgeschneiderte betriebliche Altersvorsorge im speziellen für mittelständische Unternehmen der Bauwirtschaft („Baurente“) weiter intensivieren.

Unter Berücksichtigung des Saldos der sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen von EUR –0,9 Mio. ist der Verlust der VHV Leben mit EUR 1,7 Mio. (Vorjahr: 1,2 Mio.) um EUR 0,2 Mio. höher ausgefallen als erwartet. Im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags wurde der Verlust von der VHV Holding übernommen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Leben misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Leben verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Leben bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzernweitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Leben ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Leben durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Leben und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzerncompliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für die VHV Leben sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Leben verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden die von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Da die VHV Leben erst seit 2004 am Markt tätig ist, ist die durchschnittliche Garantieverzinsung im Bestand relativ gering, sodass hieraus zur Zeit noch kein wesentliches Risiko resultiert.

Darüber hinaus wirkt sich die Reduzierung des Garantiezinses auf 1,25 % für Neuabschlüsse ab dem 1. Januar 2015 positiv auf das Zinsgarantierisiko aus.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht. Hierdurch können Veränderungen der Stornoquote kurzfristig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund des hohen Bestandsanteils an Rentenversicherungen und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Risiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenzertifikaten resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Leben sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Leben führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2014 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-69
Marktwert zum 31.12.2014	TEUR	347

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	TEUR	-11.232
Veränderung um - 1 %-Punkt	TEUR	12.819
Marktwert zum 31.12.2014	TEUR	107.748

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten weiterhin auf niedrigem Niveau gehalten. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 4,1 % (Vorjahr: 2,9 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien und Spanien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	84
davon Bankschuldverschreibungen	25
davon Pfandbriefe	22
davon Anleihen und Schatzanweisungen	22
davon Corporates	15
Insgesamt	84

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	34,4	32,2	17,7	13,5	0,3	1,8
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,1	–	–	–
Insgesamt	34,4	32,2	17,8	13,5	0,3	1,8

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Leben misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die VHV Leben war in 2014 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die VHV Leben minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Leben keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die VHV Leben hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die HL, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Die wesentlichen Märkte der VHV Leben sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Leben ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Weitere Risiken stellen kurzfristige, nicht absehbare Änderungen in der Gesetzgebung, der höchstrichterlichen Rechtsprechung und der regulatorischen Anforderungen dar. Diese betreffen zum Teil rückwirkend bestehende Verträge. Hier ist etwa das Urteil des Bundesgerichtshofs zum Policenmodell zu nennen. Änderungen gesetzlicher Normen können potenziell den Spielraum für unternehmerische Entscheidungen begrenzen. Hier sei die erhöhte Mindestbeteiligung der Kunden an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 % genannt (Mindestzuführung), die das LVRG vorschreibt. Durch die Absenkung des Garantiezinses besteht ferner das Risiko, dass die klassische Lebensversicherung weiterhin an Attraktivität verliert.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Leben werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Leben tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoehebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Leben war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Leben verfügt per 31.12.2014 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 4,9 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 11,5 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 236,9 % betrug.

Die BaFin hat im Geschäftsjahr für Lebensversicherungsunternehmen Prognosen auf Basis eines vorgegebenen sowie eines unternehmensindividuellen Szenarios von 2015 bis 2018 angefordert. In beiden Szenarien ergeben sich für die Solvabilität (Solvency I) für die Jahre 2015 bis 2018 nach gegenwärtigem Stand keine Unterdeckungen.

CHANCENBERICHT

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die bevorstehende Einführung des Solvency II-Regimes bieten auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative und auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtete Produkte zu entwickeln. So können die Produkte der klassischen Lebensversicherung mit Garantien wie bisher durch Produkte mit neuen Garantiegestaltungen ergänzt werden. Erste Versicherer haben schon entsprechend neu gestaltete Produkte auf den Markt gebracht.

Ein Unternehmenszweck der VHV Leben besteht in der Abrundung des Leistungsangebots der VHV Allgemeinen, hier im Besonderen mit speziell zugeschnittenen Produkten für unsere Kunden der Vertriebsdirektion Bau. Ziel ist es hier, mit exklusiv entwickelten Produkten die Kundenanbindung der Bauendkunden zu erhöhen und die Marktführerschaft im Baugeschäft auszubauen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Leben erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Entwicklung der Branche und der VHV Leben

Der Start in das Jahr 2015 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit der Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und insbesondere gegen langfristige Kapitalbindung. Deshalb wird bei den Einmalbeiträgen eine entsprechende Zurückhaltung erwartet. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag blickt der Vorstand optimistisch ins Jahr 2015. Bei der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2014 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein Wachstum in diesem Segment.

In längeren Phasen von niedrigen Zinsen müssen die Lebensversicherungsunternehmen nach der DeckRV stufenweise in Abhängigkeit von den gegebenen Zinsgarantien ihre Rückstellungen erhöhen. Die VHV Leben ist als junge Gesellschaft hiervon nach wie vor nicht betroffen und muss entsprechend momentan keine sogenannte Zinszusatzreserve bilden.

Der Politik der Notenbanken wird auch in 2015 eine große Bedeutung für die Kapitalmärkte zukommen. In den USA wird mit ersten vorsichtigen Zinserhöhungen durch die US-Notenbank Fed gerechnet. In Europa kann weiterhin von einer expansiven Geldpolitik der EZB ausgegangen werden. Die angekündigten Ankaufprogramme der EZB werden voraussichtlich über das bereits sehr niedrige Leitzinsniveau hinaus alle Rentenmärkte positiv beeinflussen und zu weiter sinkenden Renditen führen. Trotz der expansiven Geldpolitik ist für die Eurozone kurzfristig nicht mit erhöhtem Inflationsdruck zu rechnen. Bedingt durch die moderat verlaufende Konjunkturerholung und dem stark gefallenem Ölpreis ist sogar eine Deflation für den Euroraum in 2015 nicht auszuschließen. Die Gefahr, dass die derzeitige Geldpolitik langfristig zu steigenden Teuerungsraten führt, besteht weiterhin.

Am Rentenmarkt kann aufgrund des Überangebots an Liquidität von einem weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau ausgegangen werden. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, wird nicht von weiter deutlich fallenden Zinsen ausgegangen. Sollte es durch die geldpolitischen Aktivitäten der EZB zu steigenden Inflationsraten kommen, könnten sich die Renditen von Bundesanleihen erholen.

Aktien werden sich 2015 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellungen der Notenbanken und fundamentaler Entwicklung bewegen. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Für das Jahr 2015 ist für die VHV Leben eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin langlaufende Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Die VHV Leben plant für das Jahr 2015 einen deutlichen Aufbau der Kapitalanlagenbestände. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2014 ausgegangen.

Die Beitrags- und Bestandsentwicklung wird sich voraussichtlich aufgrund des nicht mehr bedienten Vermittlermarktes weiterhin in kleinen Schritten nach oben bewegen, sodass die planmäßige Verlustübernahme durch die VHV Holding unverändert bestehen bleiben wird.

Insgesamt erwartet die VHV Leben eine nahezu gleichbleibende Ertragssituation.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus existieren Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2014 sind nicht eingetreten.

**BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG**

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	14.894	15.726	–	525.935
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	973	2.023	2.729	41.651
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	115	–	3.014
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	82
3. übriger Zugang	8	32	602	1.346
4. Gesamter Zugang	981	2.170	3.331	46.093
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	30	17	–	418
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	79	34	–	2.801
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	660	970	–	27.346
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	1	1	–	168
5. übriger Abgang	8	121	–	2.011
6. Gesamter Abgang	778	1.143	–	32.744
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	15.097	16.753	3.331	539.284

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	14.894	525.935
davon beitragsfrei	(1.713)	(20.228)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	15.097	539.284
davon beitragsfrei	(1.954)	(23.393)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	920	51.854
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	887	50.667

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
1.575	990	1.695	537	5.491	6.023	2.858	2.408	3.275	5.768
–	–	–	–	289	298	118	122	566	1.603
–	14	–	–	–	51	–	33	–	17
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	4	7	–	9	4	16
–	14	–	–	293	356	118	164	570	1.636
14	5	4	2	2	3	7	5	3	2
1	2	52	14	15	13	1	3	10	2
67	47	14	24	263	462	258	260	58	177
–	–	–	–	–	–	–	–	1	1
–	2	–	1	2	36	1	21	5	61
82	56	70	41	282	514	267	289	77	243
1.493	948	1.625	496	5.502	5.865	2.709	2.283	3.768	7.161

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
1.575	24.698	1.695	67.908	5.491	215.864	2.858	79.068	3.275	138.397
(94)	(1.029)	(274)	(493)	(715)	(10.362)	(274)	(2.013)	(356)	(6.331)
1.493	23.675	1.625	63.275	5.502	218.516	2.709	75.881	3.768	157.937
(99)	(1.095)	(313)	(669)	(829)	(12.228)	(296)	(2.033)	(417)	(7.368)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
171	6.442	749	45.412	–	–	–	–
162	6.187	725	44.480	–	–	–	–

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR
BIS 31. DEZEMBER 2014**

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite				31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			9.638.636		5.925.334
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			45.620.447		36.981.705
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	28.024.451				28.774.313
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.186.352				9.072.773
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83.000				83.000
d) übrige Ausleihungen	64.135				57.178
			39.357.938		37.987.264
4. Einlagen bei Kreditinstituten			0		2.100.000
				94.617.021	82.994.303
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen					
				14.538.393	12.163.868
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	201.903				244.033
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.298.836				2.702.901
		2.500.739			2.946.934
2. Versicherungsvermittler		105.355			139.276
			2.606.094		3.086.210
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0		14.144
III. Sonstige Forderungen			1.671.040		1.646.724
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.670.896 (Vorjahr: EUR 1.646.145)				4.277.134	4.747.078
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten			2.951.135		263.371
II. Andere Vermögensgegenstände			19.947		15.246
				2.971.082	278.617
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.648.648		1.562.349
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			557.751		595.539
				2.206.399	2.157.888
SUMME DER AKTIVA				118.610.029	102.341.754

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 10. Februar 2015

Andreas Hesse
Treuhand

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		864.580		864.580
davon Organisationsfonds: EUR 864.580 (Vorjahr: 864.580)			10.864.580	10.864.580
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		1.962.790		1.770.961
II. Deckungsrückstellung		83.403.916		70.995.644
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		554.679		345.422
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		2.911.966		2.979.787
			88.833.351	76.091.814
C. Versicherungstechnische Rückstellungen in Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			14.538.393	12.163.868
D. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			361.555	330.521
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3.534.920			2.528.095
2. Versicherungsvermittlern	219.941			214.640
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 30 (Vorjahr: EUR 396)		3.754.861		2.742.735
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		174.666		0
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		82.577		148.186
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 70.528 (Vorjahr: EUR 130.406)			4.012.104	2.890.921
davon aus Steuern: EUR 2.866 (Vorjahr: EUR 3.939)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
			46	50
SUMME DER PASSIVA			118.610.029	102.341.754

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Hannover, den 20. Februar 2015

Birgit Suhr-Erne
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			2014	2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	19.829.439			18.619.027
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-254.705			-238.945
		19.574.734		18.380.082
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-191.829		-145.540
			19.382.905	18.234.542
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			293.500	258.842
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		3.375.195		3.115.372
b) Erträge aus Zuschreibungen		34		11.318
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		25.286		345.088
			3.400.515	3.471.778
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			1.291.441	1.176.173
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			48.859	166.393
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.479.734			-3.762.106
bb) Anteil der Rückversicherer	81.176			252.997
		-4.398.558		-3.509.109
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-209.257		4.447
			-4.607.815	-3.504.662
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-14.782.798	-13.839.697
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung			-1.339.788	-1.727.230
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		-3.041.709		-3.183.371
b) Verwaltungsaufwendungen		-731.097		-728.834
			-3.772.806	-3.912.205
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-169.844		-168.292
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-65.744		-730
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-9.387		-28.009
			-244.975	-197.031
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-16.403	-101.584
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			-477.690	-553.529
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-825.055	-528.210
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge				
		87.342		90.523
2. Sonstige Aufwendungen				
		-962.287		-762.313
			-874.945	-671.790
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-1.700.000	-1.200.000
4. Erträge aus der Verlustübernahme			-1.700.000	-1.200.000
5. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

ANHANG VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Das dem Anlagevermögen zugeordnete **Investmentvermögen sowie die Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Kapitalanlagen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung. Die in den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthaltenen Agien werden über die Laufzeit verteilt.

Das dem Umlaufvermögen zugeordnete **Investmentvermögen** wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert bewertet.

Die **Namensschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2014, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Aktiva** wurden zu Nennwerten bilanziert.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und impliziter Berücksichtigung der sonstigen künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei sind folgende Rechnungsgrundlagen verwendet worden (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
DAV 1994 T M/F	2,75 %	8,0 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	5,2 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	19,1 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,2 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	1,4 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,5 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	48,6 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	6,1 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	9,1 %

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen (dynamische Hybride), bei denen die garantierte Erlebensfalleistung teilweise durch einen Garantiefonds abgesichert ist, wird nur der Teil der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung, der nicht bereits durch das Garantieniveau des Garantiefonds abgesichert wurde, im Passivposten B.II. geführt (Anteil an der Deckungsrückstellung gemäß Passiva B.II.: 0,4 %).

Die **Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen** gemäß Passiva C.I. sind retrospektiv einzelvertraglich berechnet worden. Sie wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen wird die DAV-Tafel 1997 I M/F bzw. Unisex mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Einzelversicherungen wurden mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen betrug der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel DAV 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2014 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um zehn Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf der Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Ferner wurde eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 25.07.2012 fallen, gebildet. Bei der Berechnung dieser Rückstellung wurden Annahmen zur Inanspruchnahme unterstellt.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die Bildung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** erfolgte gemäß Satzung und gesetzlichen Vorgaben. Der Schlussgewinnanteil wird retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in **Rückdeckung** gegebene **Versicherungsgeschäft** wurde auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung des Konsortialvertrags unter fremder Federführung in Höhe von TEUR 223 wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und -verluste sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten betrug TEUR 95.174. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 116.760 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 21.586. Die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 208).

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2014	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.925	5.047	1.267	66	9.639	9.732
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36.982	9.119	481	–	45.620	56.803
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	28.774	317	1.066	–	28.025	37.543
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.073	4.113	2.000	–	11.186	12.533
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83	–	–	–	83	83
d) Übrige Ausleihungen	57	7	–	–	64	66
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.100	–	2.100	–	–	–
Insgesamt	82.994	18.603	6.914	66	94.617	116.760

ZU A.I.1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Investmentvermögen		
davon Anlagevermögen	8.417	4.781
davon Umlaufvermögen	1.222	1.144
Insgesamt	9.639	5.925

Auf das Investmentvermögen des Anlagevermögens wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 64 vorgenommen.

ZU A.I.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Dem langfristigen Charakter der Anlage entsprechend wurden im Geschäftsjahr sämtliche Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von TEUR 45.620 (Vorjahr: TEUR 36.982) im Anlagevermögen geführt.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2014 TEUR	Stück	31.12.2013 TEUR
COMINVEST GARANT DYNAMIC	LU0253954332	47.928	4.901	42.809	3.968
AktivBalance	DE000A0JEK23	31.142	1.698	28.001	1.447
AktivChance	DE000A0JEK49	31.837	1.535	28.908	1.224
Templeton Growth (Euro) Fund	LU0114760746	66.358	1.005	64.498	884
FIDELITY EUR A	LU0048578792	64.044	818	65.609	783
Allianz PIMCO Bondspezial	LU0006245863	14.889	706	13.932	592
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	657	408	553	315
FIDELITY TARGET TM 2040 EURO FUND ACC	LU0251120084	14.300	398	14.467	347
FIDELITY TARGET TM 2030 EURO FUND ACC	LU0251131362	28.819	381	26.449	303
FIDELITY TARGET TM 2035 EURO FUND ACC	LU0251119078	9.033	252	8.300	199
FIDELITY TARGET TM 2025 EURO FUND ACC	LU0251131792	19.372	250	18.547	209
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	2.076	249	2.026	205
Allianz PIMCO Rentenfonds	DE0008471400	2.309	206	2.184	177
AktivBasis	DE000A0JEK31	3.561	205	3.045	166
FIDELITY TARGET TM 2020 EURO FUND ACC	LU0251131289	15.401	202	15.485	178
TOP 50 ASIEN	DE0009769760	1.072	135	996	110
Threadneedle Em. Mkt. Corp. Bond	LU0143865482	6.060	114	5.848	106
M&G Global Basic Fund Euro A	GB0030932676	4.224	108	3.999	96
Hausinvest EUR	DE0009807016	1.972	80	1.869	76
PICTET BDS CAP	LU0128490280	125	65	124	58
DWS Garant 80 FPI	LU0327386305	566	63	332	34
FI A.-DWS C.DJE A.R.G.LC	LU0087412390	490	56	423	47
Morgan GLB Brands-A	LU0119620416	700	54	703	46
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	178	49	167	43
Allianz PIMCO Europazins	DE0008476037	853	48	872	43
Carmignac Court Terme	FR0010149161	11	42	8	28
BLACKROCK GLOBAL FUNDS EMERGING EUROPE FUND A2	LU0011850392	524	40	561	50
Cominvest Fondak Fonds	DE0008471012	248	34	176	24
Global Advantage Emerg. MKTS	LU0047906267	21	34	25	41
Carmignac Investissement (a)	FR0010148981	27	30	20	20
Fidelity-China Consumer Fund A ACC (EUR)	LU0594300096	1.813	29	1.070	15
Baring Hongkong China EUR	IE0004866889	37	28	47	30
Fidelity FDS European AGG	LU0083291335	1.646	26	1.544	23
Allianz RCM Rohstofffonds	DE0008475096	421	24	423	29
Goldman Sachs Global High Yield Euro Hedged Fonds	LU0094488615	3.176	22	3.003	22
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	357	21	339	21

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2014 TEUR	Stück	31.12.2013 TEUR
Pioneer Funds-European Potential A EUR ND	LU0271656307	154	21	140	18
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	383	20	327	19
DWS INVEST GLOBAL EMERGING MARKETS EQUITIES LC	LU0210301635	109	20	143	23
Robeco MM Asia-Pacific EQ D	LU0084617165	138	17	123	13
Carmignac Commodities	LU0164455502	55	16	48	13
DWS Global Value	LU0133414606	66	14	56	10
HL Mediuminvest FT	DE0005317325	215	12	181	10
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	321	11	79	3
JPM Europe Strategic Value A (Dist) – EUR	LU0107398884	702	10	596	8
M&G AMERICAN EURO A	GB0030926959	612	9	559	7
Magellan C EUR	FR0000292278	463	9	360	6
Fidelity FDS Germany	LU0048580004	201	8	273	11
HL Basisinvest FT	DE0005317317	122	8	–	–
Templeton Global Income Fund A (ACC) EUR	LU0211332563	350	7	234	4
Sarasin Sustainable Portfolio Balanced	LU0058892943	35	7	14	2
C-Quadrat Arts Total Return Bond (T)	AT0000634720	39	6	38	6
Sauren Global Balanced – Anteilklasse A	LU0106280836	377	6	193	3
Warburg Value Fund A	LU0208289198	25	6	24	5
AXA IMMOSELECT	DE0009846451	490	6	494	16
First Private – First Privat	DE0009795831	81	6	70	5
FIDELITY TARGET TM 2015 EURO FUND ACC	LU0251131446	160	2	1.759	21
Multi Invest OP	LU0103598305	34	1	26	1
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	25	1	13	1
BGF European Focus Fund A2 (EUR)	LU0229084990	46	1	33	1
WAVE Total Return Fonds R	DE000A0MU8A8	5	0	2	0
4Q-Valua Fonds Universal	DE0009781633	6	0	6	0
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	LI0017755534	0	0	–	–
Sarasin Sustainable Bond Euro A	LU0158938935	1	0	1	0
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	0	0	–	0
Insgesamt		381.462	14.538	363.155	12.164

ZU E.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht fällige Zinsen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen.

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter dem Posten werden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen in Höhe von TEUR 558 ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Sonstige Ausleihungen	1.089	1.084
Insgesamt	1.089	1.084

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in 10.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert TEUR 865. Davon betreffen TEUR 865 den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	106	108
Risikoversicherungen	45	49
Rentenversicherungen	691	729
Berufsunfähigkeitsversicherungen	81	70
Fondsgebundene Rentenversicherung	1	1
Kollektivversicherungen	1.039	814
Insgesamt	1.963	1.771

ZU B.II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	7.435	6.667
Rentenversicherungen	41.534	36.665
Kollektivversicherungen	34.435	27.664
Insgesamt	83.404	70.996

ZU B.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Entwicklung der Rückstellung	2014 TEUR	2013 TEUR
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	2.980	2.635
+ Umbuchung von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	50	26
– Entnahme im Geschäftsjahr	1.458	1.408
+ Zuweisung im Geschäftsjahr	1.340	1.727
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2.912	2.980
Davon sind gebunden		
für deklarierte laufende Gewinnanteile	1.334	1.382
für deklarierte Schlussgewinnanteile	15	2
für deklarierte Sockelbeteiligung	35	32
für deklarierte Bewertungsreserven	2	10
Schlussgewinnanteilfonds für Sockelbeteiligung	911	1.296
Schlussgewinnanteilfonds ohne Sockelbeteiligung	390	68

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 613 ausgezahlt, zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 507 gutgeschrieben oder zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 293 gutgebracht worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 44 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU D.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen	177	168
Rückstellungen für Provisionen	66	49
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	59	59

ZU E.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Zum 31.12.2014 bestanden Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.953.

Verbindlichkeiten	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Beitragsdepots	174	204
Beitragsvorauszahlungen	771	230
Verzinslich angesammelte Gewinnanteile	2.475	2.032
Verwahrgelder Beitrag	99	52
nicht abgehobene Gewinnanteile	16	10
Insgesamt	3.535	2.528

ZU F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen aus Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2014 TEUR	2013 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	965	1.033
Einmalbeiträge	–	–
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	512	545
Einmalbeiträge	–	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	5.150	5.335
Einmalbeiträge	1.588	1.553
Berufsunfähigkeitsversicherungen		
laufende Beiträge	779	748
Einmalbeiträge	–	–
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	2.341	2.468
Einmalbeiträge	24	87
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	6.751	5.616
Einmalbeiträge	1.719	1.234
Insgesamt	19.829	18.619
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	255	239
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	55.796	51.852

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND ZU I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 3.168 (Vorjahr: TEUR 2.914). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 3.104 (Vorjahr: TEUR 3.237).

ZU II.2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Aufwendungen aus Zinszuführungen zu langfristigen Rückstellungen in Höhe von unter 1 TEUR.

ZU II.4. ERTRÄGE AUS DER VERLUSTÜBERNAHME

Der Verlust der VHV Leben in Höhe von TEUR 1.700 wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der VHV Holding übernommen.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR 174 zulasten der VHV Leben (Vorjahr: zugunsten TEUR 14).

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding,
Hannover

Diplom-Kaufmann Robert Baresel (ab 16.07.2014)

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Versicherung,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G.,
Münster

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands i. R. der Sparkasse Hannover,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender der
Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG,
Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Dr. Bernd Thiemann

Vorsitzender des Vorstands i. R. der
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank AG,
Frankfurt am Main

Dr. Heinrich Dickmann (bis 16.07.2014)

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a.G.,
Hannover

VORSTAND

Thomas Voigt

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Wedemark

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die VHV Leben ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus für VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 66 (Vorjahr: TEUR 59).

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2014 TEUR 598 (Vorjahr: TEUR 528).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2014	2013
	TEUR	TEUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	897	1.179

Direkte Personalaufwendungen sind nicht angefallen.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 179 und die der Vorstandsmitglieder TEUR 150.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV a.G. erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341 i und 341 j HGB, in den die VHV Leben einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Leben.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 02.12.2014 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife ab 2007 und Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2015 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2014 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten darüber hinaus, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Es werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug zur Hälfte zugeteilt. Gemäß dem am 06.08.2014 in Kraft getretenen Lebensversicherungsreformgesetz werden dabei Bewertungsreserven auf festverzinsliche Anlagen nur insoweit berücksichtigt, wie sie den Sicherungsbedarf übersteigen.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % (95 %) der ab 01.01.2015 fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter Punkt 3 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 211

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Rentenzuwachs ²⁾
Kapitalbildende (Kollektiv-)Lebensversicherungen		
Tarife 2008 bis 2009	1,00	0,75 (1,25)
Tarife 2007	1,00	0,75 (1,25)
Tarife 2004 bis 2006	1,00	0,25 (0,75)
(Kollektiv-)Rentenversicherungen		
Vor Rentenbeginn		
Tarife ab 2015	–	1,75 ^{11b)} [3,00 (3,50) für Rentenzuwachs]
Tarife 2013 bis 2014	–	1,25 ^{11b)} (1,75 ^{11a)} [3,00 (3,50) für Rentenzuwachs]
Tarife 2012	–	1,25 (1,75) [3,00 (3,50) für Rentenzuwachs]
Tarife 2008 bis 2011	–	0,75 (1,25) [3,00 (3,50) für Rentenzuwachs]
Tarife 2007	–	0,75 (1,25) [3,00 (3,50) für Rentenzuwachs]
Tarife 2005 bis 2006	–	0,25 (0,75) [3,00 (3,50) für Rentenzuwachs]
Tarife 2004	–	0,25 (0,75) [3,00 (3,50) für Rentenzuwachs]
Im Rentenbezug		
Tarife ab 2015	–	1,75 ³⁾
Tarife 2013 bis 2014	–	1,25 (1,75) ³⁾
Tarife 2012	–	1,25 (1,75) ³⁾
Tarife 2008 bis 2011	–	0,75 (1,25) ³⁾
Tarife 2007	–	0,75 (1,25) ³⁾
Tarife 2005 bis 2006	–	0,25 (0,75) ³⁾
Tarife 2004	–	0,25 (0,75) ⁴⁾
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen		
Vor Rentenbeginn		
Tarife 2013 bis 2014	1,25 ^{5) 6b) 8)}	1,25 ^{11b)} (1,75 ^{11a)} ⁹⁾
Tarife 2012	1,25 ^{6a) 8)}	1,25 (1,75) ⁹⁾
Tarife 2008 bis 2011	1,25 ^{6a) 7)}	0,75 (1,25) ⁹⁾
Tarife 04.2007 bis 12.2007	1,25 ^{6a) 7)}	0,75 (1,25) ⁹⁾
Tarife 2004 bis 03.2007	1,25 ^{6a)}	–
Im Rentenbezug		
Tarife im Rentenbezug ¹⁰⁾	–	Maximum [0; 3,00 (3,50) ³⁾ abzüglich Rechnungszins]

^{2-11b)} Erläuterungen siehe Seite 211

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Rentenzuwachs ²⁾
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	35,00	–
Tarife 2013 bis 2014	35,00	–
Tarife 2012	33,00	–
Tarife 2008 bis 2011	30,00	–
Tarife 2007	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	25,00	–
Nach eingetretener Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	–	1,75
Tarife 2013 bis 2014	–	1,25 (1,75)
Tarife 2012	–	1,25 (1,75)
Tarife 2008 bis 2011	–	0,75 (1,25)
Tarife 2007	–	0,75 (1,25)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,25 (0,75)

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Rentenzuwachs ²⁾
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Tarife 2013 bis 2014	35,00	–
Tarife 2012	33,00	–
Tarife 2008 bis 2011	30,00	–
Tarife 2007	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	25,00	–
Nach eingetretener Berufsunfähigkeit		
Tarife 2013 bis 2014	–	1,25 (1,75)
Tarife 2012	–	1,25 (1,75)
Tarife 2008 bis 2011	–	0,75 (1,25)
Tarife 2007	–	0,75 (1,25)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,25 (0,75)
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		
Tarife 2008 bis 2009	30,00	–
Tarife 2007	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	25,00	–
Nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit		
Tarife 2008 bis 2009	–	0,75 (1,25)
Tarife 2007	–	0,75 (1,25)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,25 (0,75)

¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.

²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls gewinnberechtig.

³⁾ Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.

⁴⁾ Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.

⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.

^{6a)} Zuzüglich 30 % des Risikobeitrags.

^{6b)} Zuzüglich 5 % des Risikobeitrags.

⁷⁾ Zuzüglich 0,12 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁸⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁹⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigende Deckungskapital für die Beitragsgarantie.

¹⁰⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.

^{11a)} 0,175 % für das erste Versicherungsjahr.

^{11b)} 0,00 % für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent der Hauptversicherungssumme.

Tarife 2004 bis 2006, Tarife 2007, Tarife 2008 bis 2009	
Risikoversicherungen (ohne VT6, VT6R)	100 %
Risikoversicherungen VT6, VT6R	35 %
Kollektiv-Risikoversicherungen (ohne VKT6, VKT6R)	100 %
Kollektiv-Risikoversicherungen VKT6, VKT6R	35 %

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE (KOLLEKTIV-)LEBENSVERSICHERUNGEN:

3.1.1 TARIFE 2004 BIS 2006, TARIFE 2007, TARIFE 2008 BIS 2009 (OHNE STERBEGELD-TARIFE)

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2015, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [40 %; 2(4) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [40 %; 2(4) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [32 %; 2(4) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [24 %; 2(4) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [16 %; 2(4) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [8 %; 2(4) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.2 STERBEGELD-TARIFE 2007, STERBEGELD-TARIFE 2008 BIS 2009

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2015, und zwar in Höhe von

ab dem 85. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [40 %; 2(4) % je abgel. Vers.-Jahr]
ab dem 84. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [32 %; 2(4) % je abgel. Vers.-Jahr]
ab dem 83. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [24 %; 2(4) % je abgel. Vers.-Jahr]
ab dem 82. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [16 %; 2(4) % je abgel. Vers.-Jahr]
ab dem 81. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [8 %; 2(4) % je abgel. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)RENTENVERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 3(6) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] *) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [60 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [48 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [36 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [24 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [12 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr] *)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

*) abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 3(6) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [60 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [48 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [36 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [24 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [12 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.3 TARIFE 2007 UND TARIFE 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 3(6) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [60 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [60 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [48 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [36 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [12 %; 3(6) % je abgel. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.4 TARIFE 2012 UND TARIFE 2013 BIS 2014

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [50 %; 2,5(5) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [50 %; 2,5(5) % je abgel. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [50 %; 2,5(5) % je abgel. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40 %; 2,5(5) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [30 %; 2,5(5) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [20 %; 2,5(5) % je abgel. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [10 %; 2,5(5) % je abgel. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.5 TARIFE AB 2015

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2015, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [40 %; 2 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [40 %; 2 % je abgel. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40 %; 2 % je abgel. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [32 %; 2 % je abgel. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24 %; 2 % je abgel. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [16 %; 2 % je abgel. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [8 %; 2 % je abgel. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungsstichtag im Kalenderjahr 2015 mit insgesamt 3,00 % (3,50 %) verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2015

DER VORSTAND

Voigt

Junker

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2015

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2015.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Leben schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

Diskussion über die Neuausrichtung der VHV Leben.

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben.

Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 16.07.2014 legte Herr Dr. Heinrich Dickmann als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats sein Mandat nieder. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Dickmann für die geleistete Arbeit.

Ab 16.07.2014 ist Herr Diplom-Kaufmann Robert Baresel in den Aufsichtsrat berufen worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2014 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 21. Mai 2015 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 21. Mai 2015

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2014

HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die HD, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die HD betreibt als Direktversicherer über das Internet und das Telefon das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in den in nachfolgender Tabelle genannten Versicherungszweigen sowie die Vermittlung von Versicherungen (Verkehrs-Rechtsschutz-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung). Dabei bedient die HD ausschließlich das Privatkundensegment im Inland.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KRAFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugteilversicherung

Fahrzeugvollversicherung

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

GLASVERSICHERUNG

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In 2014 setzte sich die globalwirtschaftliche Erholung der Vorjahre fort. Die US-Konjunktur wies im abgelaufenen Kalenderjahr ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,2 % aus. Die Eurozone verzeichnete ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 0,8 %. Wachstumsmotor blieb Deutschland mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,3 %. Italien verblieb mit einer Wachstumsrate in Höhe von -0,4 % in der Rezession, das Wirtschaftswachstum in Frankreich belief sich auf 0,3 %. Spanien konnte sein BIP-Wachstum durch erfolgte Strukturreformen auf 1,2 % steigern. Die bedeutendsten asiatischen Volkswirtschaften China und Japan verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 7,4 % bzw. 1,1 %.

Am Rentenmarkt wurden in 2014 rückläufige Renditen verzeichnet. Ausgehend von Renditen in Höhe von knapp 2,0 %, fielen 10-jährige Bundesanleihen bis zum Jahresende auf neue Renditetiefs in Höhe von 0,54 %. Im Laufzeitenbereich bis 4 Jahre notierten Bundesanleihen sogar im negativen Bereich. Auch Unternehmensanleihen und Covered Bonds verzeichneten in 2014 sinkende Risikoaufschläge.

Die Aktienmärkte waren im abgelaufenen Kalenderjahr von hoher Volatilität und teilweise signifikanten Verlustphasen geprägt. Im Jahresverlauf gelang es dem DAX zeitweise ein neues Allzeithoch über der Marke von 10.000-Punkten auszuprägen. Per Saldo stieg der DAX in 2014 um 2,7 %, der EuroStoxx50 gewann 1,2 %. Fester präsentierten sich die US-Pendants. Der Dow Jones verbuchte ein Plus in Höhe von 7,5 % und der S&P500 stieg um 11,4 %.

Der Euro verbilligte sich bis zum Jahresultimo auf 1,21 USD (Vorjahr: 1,37 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone sank auf -0,2 %.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Gemäß der Hochrechnung des GDV vom November 2014 wird in der Schaden- und Unfallversicherung sowohl ein kräftiges Beitragswachstum von 3,2 % als auch eine noch deutlichere Schadenentlastung von 7,2 % prognostiziert. Nach dem verlustreichen Jahr 2013 rechnet die Branche mit einem versicherungstechnischen Gewinn in 2014.

In der Kraftfahrtversicherung geht der GDV in seiner Prognose von einem schwächeren Wachstum der Beitragseinnahmen als im Vorjahr aus. Außerdem wird für 2014 ein zurückgehendes Abwicklungsergebnis erwartet, aufgrund der Schadenregulierung der Elementarschäden aus 2013. Infolge eines prognostizierten deutlichen Rückgangs der Schadenaufwendungen in den Kaskosparten und eines marktweit zu erwartenden auskömmlichen Ergebnisses in der Vollkaskoversicherung könnte laut GDV die Kraftfahrtversicherung insgesamt nach sechs verlustreichen Jahren das Jahr 2014 erstmals wieder mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis abschließen.

Geschäftsentwicklung der HD

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

- Rückgang der Versicherungsverträge um 4,9 % auf 145.607 Stück durch Preispositionierung zugunsten einer ertragsorientierten Geschäftssteuerung
- Infolge einer Steigerung der Durchschnittsbeiträge nur unterproportionaler Rückgang der verdienten Bruttobeiträge um 0,8 % auf EUR 25,2 Mio.
- Deutliche Verbesserung der Geschäftsjahresschadenquote um 9,7 Prozentpunkte aufgrund geringer Elementar- und Großschadenbelastung sowie einer weiter verbesserten Risikoselektion im Neugeschäft
- Senkung der abgewickelten Schadenquote um 20,0 Prozentpunkte aufgrund eines deutlich verbesserten Abwicklungsergebnisses
- Konstantes versicherungstechnisches Nettoergebnis von EUR –3,4 Mio. bei deutlich steigender Zuführung zur Schwankungsrückstellung
- Stabiles Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1,0 Mio.

Vorrangiges Ziel der HD war es auch in 2014, durch eine gute Preispositionierung mit einer risikoadäquaten Tarifierung und einem aktiven Kostenmanagement das operative Ergebnis weiter zu verbessern.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres sind gegenüber dem Vorjahr im Verhältnis zum Beitrag überproportional zurückgegangen. Das gleiche gilt für die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Die HD verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel überstiegen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen (312,2 %; Vorjahr: 312,2 %).

Entgegen der Erwartungen aus dem Vorjahr ist das Volumen der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr gestiegen. Daraus resultiert auch ein leichter Anstieg des Nettoergebnis aus Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr. Entsprechend der Prognose aus dem Vorjahr konnte die HD im Geschäftsjahr den Durchschnittsbeitrag zugunsten einer ertragsorientierten Ausrichtung weiter steigern bei gleichzeitiger Senkung der Schadenhäufigkeit. Wie prognostiziert, konnte das operative Ergebnis im Geschäftsjahr deutlich verbessert werden.

ERTRAGSLAGE

Ergebnis aus der Versicherungstechnik

Die Anzahl der Verträge ist um 4,9 % auf 145.607 Verträge zurückgegangen (Vorjahr: 153.173 Verträge).

Trotz des Rückgangs der Anzahl der Verträge, hat sich durch eine Steigerung der Durchschnittsbeiträge der verdiente Beitrag nur leicht um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr auf EUR 25,2 Mio. im Geschäftsjahr vermindert (Vorjahr: EUR 25,4 Mio.).

Gleichzeitig wurden diverse Maßnahmen zur Senkung der Schadenquote sowie zu einer weiteren Verminderung der Betriebskostenquote umgesetzt.

Im Bereich Schaden war das Jahr 2014 vor allem geprägt von milden Witterungseinflüssen und ausbleibenden Kumulereignissen. Die HD konnte durch ein aktives Schadenmanagement einhergehend mit weiteren Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung die Geschäftsjahresschadenquote erwartungsgemäß deutlich senken. Diese verbesserte sich von 101,3 % im Vorjahr auf 91,6 % im Geschäftsjahr. Die abgewickelte Schadenquote konnte aufgrund eines positiven Abwicklungsergebnisses auf 90,9 % im Geschäftsjahr weiter gesenkt werden (Vorjahr: 110,9 %).

Wie prognostiziert, konnte die Betriebskostenquote von 15,6 % im Vorjahr auf 15,3 % im Geschäftsjahr gesenkt werden.

Aufgrund der vorab beschriebenen positiven Entwicklungen konnte auch die Combined Ratio deutlich von 126,5 % im Vorjahr auf 106,3 % im Geschäftsjahr reduziert werden.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich dadurch deutlich von EUR –6,6 Mio. im Vorjahr auf EUR –1,4 Mio. im Geschäftsjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Geschäftsjahr EUR 3,4 Mio. zugeführt. Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2014 insgesamt EUR 7,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,3 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 20,4 Mio.

Aufgrund eines deutlich verringerten Schadenaufwands betrug das Ergebnis der Rückversicherer im Geschäftsjahr nur EUR –1,4 Mio. (Vorjahr: EUR –4,7 Mio.).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug unverändert zum Vorjahr EUR –3,4 Mio.

Geschäftsentwicklung der Versicherungszweige

Kraftfahrtunfallversicherung

In der Kraftfahrtunfallversicherung stieg die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 9,4 % auf 2.478 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag lag wie im Vorjahr unter EUR 0,1 Mio.

Im Geschäftsjahr gab es ein Schadenereignis. Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich auf 75,1 % (Vorjahr: 45,0 %). Die Combined Ratio stieg daher ebenfalls von 112,1 % im Vorjahr auf 154,1 % im Geschäftsjahr.

Infolgedessen wies das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wie im Vorjahr einen Verlust von weniger als EUR 0,1 Mio. aus.

Kraftfahrtversicherungen

Neben einer zielgerichteten Bestandsbewirtschaftung wurden die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft im Geschäftsjahr 2014 in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen weiterentwickelt. Außerdem wurden unterjährig Tarifoptimierungen auf der Basis neuer statistischer Grundlagen vorgenommen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sank die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 7,6 % auf 68.191 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um 1,4 % auf EUR 16,2 Mio. aufgrund einer ertragsorientierten Geschäftssteuerung zurückgegangen. Dies basierte vor allem auf weiteren Tarifoptimierungen sowie Beitragsanpassungen im Bestands-geschäft. Daraus ergab sich insgesamt erneut eine Steigerung des Durchschnittsbeitrags von 6,8 %. Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stellte mit 64,3 % weiterhin den größten Anteil am Gesamtgeschäft dar.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ging dem Bestandsrückgang entsprechend um 7,6 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Infolge des gesunkenen Schadenbedarfs und der Verbesserung des Durchschnittsbeitrages konnte die HD die Geschäftsjahresschadenquote von 97,4 % im Vorjahr auf 96,0 % erfolgreich senken. Darüber hinaus ergab sich im Geschäftsjahr ein deutlich verbessertes Abwicklungsergebnis, das im Vorjahr durch einen Personengroßschaden belastet war. Auch die Betriebskostenquote hat sich auf einem guten Niveau stabilisiert. Dies führte zu einer erfolgreichen Senkung der Combined Ratio von 129,2 % im Vorjahr auf 109,5 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,5 Mio. (Vorjahr: EUR –2,0 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung betrug zum 31.12.2014 EUR 5,3 Mio.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die Anzahl der Versicherungsverträge ist in der Fahrzeugvollversicherung analog zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gegenüber dem Vorjahr um 8,7 % auf 32.148 Verträge zurückgegangen. In der Fahrzeugteilversicherung ist dagegen weiterhin ein leichter Anstieg der Verträge um 0,6 % auf 23.004 Verträge im Geschäftsjahr zu verzeichnen gewesen.

Infolge eines gestiegenen Durchschnittsbeitrages ging der verdiente Beitrag nur leicht um 0,7 % auf EUR 8,5 Mio. (Vorjahr: EUR 8,6 Mio.) zurück.

Aufgrund der eingangs geschilderten positiven Schadensituation hinsichtlich verbesserter Risikoselektion sowie ausbleibender Kumul- und Elementarschäden, sank die Anzahl der gemeldeten Schäden im Geschäftsjahr in der Fahrzeugvollversicherung überproportional zum Rückgang im Bestand um 17,5 % und in der Fahrzeugteilversicherung trotz leichtem Bestandsanstieg um 11,0 % gegenüber dem Vorjahr.

Durch diese deutlich verminderte Schadenhäufigkeit konnte die Geschäftsjahresschadenquote von 108,4 % im Vorjahr auf 82,6 % und die Combined Ratio auf 97,0 % im Geschäftsjahr (Vorjahr: 120,3 %) reduziert werden.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,6 Mio. (Vorjahr: EUR –1,3 Mio.) ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verkehrs-Service-Versicherung ging gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % auf 14.943 Verträge im Geschäftsjahr zurück. Diese Verminderung ist auf den Bestandsrückgang in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung zurückzuführen, da es sich bei der Verkehrs-Service-Versicherung um ein Anbündelungsprodukt an die Hauptsparte handelt.

Der verdiente Beitrag belief sich wie im Vorjahr auf EUR 0,1 Mio.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug EUR –0,2 Mio. (Vorjahr: EUR –0,1 Mio.).

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verbundenen Hausratversicherung stieg gegenüber dem Vorjahr um 38,3 % auf 4.023 Verträge im Geschäftsjahr an. Der verdiente Beitrag betrug wie im Vorjahr EUR 0,2 Mio.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies wie im Vorjahr einen Verlust von EUR 0,1 Mio. aus.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 1,1 Mio. und Aufwendungen von EUR 0,1 Mio. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag damit im Geschäftsjahr bei 3,1 % (Vorjahr: 3,3 %).

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen bestanden zum Großteil aus laufenden Erträgen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betrafen im Wesentlichen die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit/Jahresergebnis

Unter Einbeziehung der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo zu einer Belastung von EUR 0,7 Mio. führten, blieb im Geschäftsjahr ein Verlust von EUR 3,1 Mio., der von der VHV Holding im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ausgeglichen wurde (Vorjahr: EUR –3,1 Mio.). Maßgeblicher Steuerparameter für das Management ist das operative Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verbesserte sich deutlich von EUR –1,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 0,3 Mio. im Geschäftsjahr.

VERMÖGENSLAGE

Versicherungsbestand

Der Bestand an Versicherungsverträgen reduzierte sich um 4,9 % auf 145.607 Stück.

Kapitalanlagenbestand

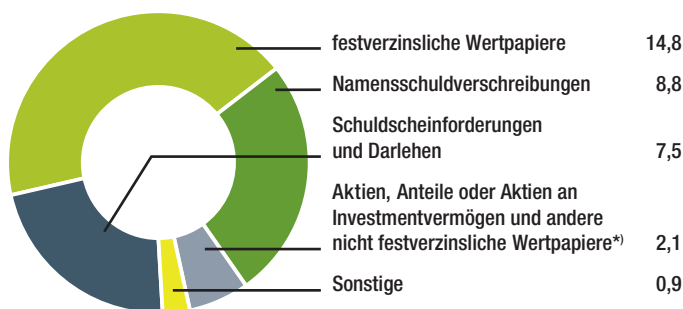
Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von EUR 29,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 34,1 Mio. im Geschäftsjahr und besteht im Wesentlichen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Die Aktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,6 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Im Bereich der Immobilien-Investments wurde in 2014 erstmals investiert. Die HD hielt per 31.12.2014 Immobilien Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



*) Aktienquote zu Marktwerten 0,6 %

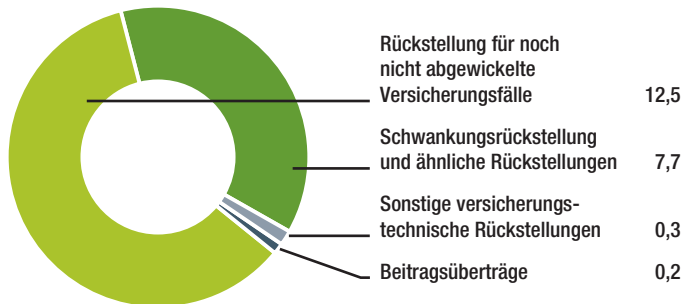
Am Rentenmarkt war 2014 ein starker Renditerückgang zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel von 1,93 % um 139 Basispunkte auf 0,54 %. Der Zinsrückgang führte im Kapitalanlageportfolio zu einer deutlichen Erhöhung der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 4,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.).

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:

VERSICHERUNGSTECHNISCHE NETTORÜCKSTELLUNGEN in Mio. EUR



Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich leicht auf EUR 12,5 Mio. (Vorjahr: EUR 11,5 Mio.). Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung lag bei 60,1 % (Vorjahr: 61,2 %). Insgesamt wies die HD per 31.12.2014 versicherungstechnische Nettorückstellungen von EUR 20,7 Mio. (Vorjahr: EUR 16,2 Mio.) aus.

Garantiemittel

Die Garantiemittel der HD, bestehend aus dem Eigenkapital und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, betragen zum 31.12.2014 EUR 40,7 Mio. (Vorjahr: EUR 36,2 Mio.).

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt. Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen sowie liquiditätswirksame Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2014 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der HD wurde im Berichtsjahr durch einen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge, der Versicherungsleistungen sowie der Zahlungen für Aufwendungen aus dem Versicherungsbetrieb geprägt.

Investitionen

Den Investitionsschwerpunkt im Kapitalanlagebereich bildeten im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 9,3 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 27,2 %.

PERSONALBERICHT

Die HD beschäftigt kein eigenes Personal.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die HD hat im Geschäftsjahr 2014 ihre Strategie aus den Jahren 2012/2013 weiterverfolgt und den Fokus konsequent auf eine Verbesserung der Ertragssituation gelegt. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die HD bei weiterhin gestiegenen Durchschnittsbeiträgen einen Bestandsrückgang zugunsten einer ertragsorientierten Geschäftssteuerung. Durch eine verbesserte Risikoselektion und ein weiter vorangetriebenes, aktives Schadenmanagement konnte auch die Geschäftsjahresschadenquote erwartungsgemäß deutlich gesenkt werden. Die guten Witterungseinflüsse und ausbleibende Elementar- und Großschäden haben ebenfalls zu einem positiven Geschäftsverlauf beigetragen.

Maßnahmen im Hinblick auf eine weitere Automatisierung der Prozessabläufe, insbesondere im Bereich Antrags- und Vertragsbearbeitung sowie Policierung, ein straffes Zielkostenmanagement und eine weiter optimierte Dienstleisterbeauftragung haben zu einer positiven Entwicklung der Verwaltungs- und Betriebskosten geführt.

Die bereits beschriebenen Einflüsse und Maßnahmen haben sich insgesamt sehr positiv auf den Geschäftsverlauf und das operative Ergebnis der HD ausgewirkt, das sich prognosegerecht deutlich verbessert hat.

Der Direktvertrieb der Produkte erfolgte zum Großteil über das Internet und wurde von weiteren Marketingmaßnahmen flankiert.

Im Geschäftsjahr 2014 hat die HD die Verbesserung der automatisierten Verarbeitung von Geschäftsvorfällen sowie Maßnahmen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit wie beispielsweise den Ausbau eines internetbasierten Kundenportals weiter erfolgreich vorangetrieben.

Die HD legt als Direktversicherer mit unmittelbarem Kundenkontakt Wert auf eine nachhaltige Kundenorientierung. Die Maßnahmen hierzu werden regelmäßig von unabhängigen Prüfern, wie beispielsweise dem DISQ, mit entsprechenden Auszeichnungen gewürdigt.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HD misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HD verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HD bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HD ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HD durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HD und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzern-compliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 99,5 %, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomischem Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für die HD sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HD verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifkalkulation gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert.

Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der HD in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit dargestellt.

SCHADENQUOTE HD

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
124,8	124,9	110,0	101,5	85,3	92,2	84,8

Die Entwicklung zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos erfolgreich waren und dadurch das Risiko von versicherungstechnischen Verlusten deutlich reduziert werden konnte.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte und noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Nachfolgend werden die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung dargestellt.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2009	2010	2011	2012	2013	2014
8,4	12,9	9,9	18,8	8,3	8,3

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die HD besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen und einzelnen Personengroßschäden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Dem Katastrophenrisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung begegnet, in dem das Kumulrisiko aus Elementarschäden abgesichert wird.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzesses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HD sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HD führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2014 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-49
Marktwert zum 31.12.2014	TEUR	243

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um +1 %-Punkt	TEUR	-2.111
Veränderung um -1 %-Punkt	TEUR	2.154
Marktwert zum 31.12.2014	TEUR	36.016

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Gegenüber den PIIGS-Staaten besteht kein Exposure. Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	31
davon Pfandbriefe	10
davon Bankschuldverschreibungen	11
davon Anleihen und Schatzanweisungen	5
davon Corporates	5
Insgesamt	31

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB
Festverzinsliche Wertpapiere	51,7	25,7	21,0	1,6
Insgesamt	51,7	25,7	21,0	1,6

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zusätzlich werden zur Risikovorsorge Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung dieser Wertberichtigungen EUR 2,0 Mio.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 1,6 Mio. Die Forderungen bestehen überwiegend gegenüber der VHV Allgemeine.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HD misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die HD war in 2014 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die HD minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HD keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die HD hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die VHV Allgemeine, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen. Das operationelle Risiko ist folglich als unwesentlich zu bewerten.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

In der HD besteht vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Direktversicherungsgeschäft und spartenseitig eine starke Konzentration auf die Sparte Kraftfahrt. Der Kfz-Versicherungsmarkt ist hochgradig gesättigt und es besteht tendenziell ein nur geringes Marktwachstum bei starkem Preiswettbewerb, bei einem besonders intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb.

Die HD begegnet diesem Risiko durch konsequentes Kostenmanagement sowie ggf. durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HD tritt unter der Marke HANNOVERSCHE als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kundenfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoerhebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HD war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HD verfügt per 31.12.2014 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 12,9 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 19,0 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 312,2 % betrug.

Dies gilt auch für die aktuelle Version der Standardformel nach Solvency II sowie für das unternehmensindividuell angepasste Modell.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist der Fortbestand der HD auch künftig gewährleistet.

CHANCENBERICHT

Die HD wird auch zukünftig gute Chancen am Markt haben und Wachstum generieren, wenn sie weiter neue Wachstumsfelder identifiziert und auf dieser Basis bedarfsgerechte Produkte anbietet. Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis bietet der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements sowie die Weiterentwicklung der Methoden der Schadenbearbeitung gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Über die gemeinsame Marke „HANNOVERSCHE“ besteht für die HD die Chance, Synergien mit der HL stärker zu nutzen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HD erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und Branchenbezogene Entwicklung

Der Politik der Notenbanken wird auch in 2015 eine große Bedeutung für die Kapitalmärkte zukommen. In den USA wird mit ersten vorsichtigen Zinserhöhungen durch die US-Notenbank Fed gerechnet. In Europa kann weiterhin von einer expansiven Geldpolitik der EZB ausgegangen werden. Die angekündigten Ankaufprogramme der EZB werden voraussichtlich über das bereits sehr niedrige Leitzinsniveau hinaus alle Rentenmärkte positiv beeinflussen und zu weiter sinkenden Renditen führen. Trotz der expansiven Geldpolitik ist für die Eurozone kurzfristig nicht mit erhöhtem Inflationsdruck zu rechnen. Bedingt durch die moderat verlaufende Konjunkturerholung und dem stark gefallenem Ölpreis ist sogar eine Deflation für den Euroraum in 2015 nicht auszuschließen. Die Gefahr, dass die derzeitige Geldpolitik langfristig zu steigenden Teuerungsraten führt, besteht weiterhin.

Am Rentenmarkt kann aufgrund des Überangebots an Liquidität von einem weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau ausgegangen werden. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, wird nicht von weiter deutlich fallenden Zinsen ausgegangen. Sollte es durch die geldpolitischen Aktivitäten der EZB zu steigenden Inflationsraten kommen, könnten sich die Renditen von Bundesanleihen erholen.

Aktien werden sich 2015 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellungen der Notenbanken und fundamentaler Entwicklung bewegen. Vor diesem Hintergrund ist mit einer ansteigenden Volatilität am Aktienmarkt zu rechnen. Aus Mangel an Anlagealternativen im Niedrigzinsumfeld bleiben Aktien jedoch im Vergleich zu anderen Anlageklassen weiterhin attraktiv.

Für das Jahr 2015 ist für die HD eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote sowie der Kapitalanlagenbestände geplant. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2014 ausgegangen.

Entwicklung der HD

Nachdem in den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung der HD die Schaffung einer gut funktionierenden Infrastruktur, ein Know-how-Erwerb bezüglich internetbasierter Vertriebs- und Marketingmethoden sowie die Gewinnung eines angemessenen Grundvolumens an Kunden im Vordergrund stand, wird in den nächsten Jahren die Verbesserung der Ertragssituation bei gleichzeitig moderatem Wachstum vorrangig weiterverfolgt werden. Dies erfolgt durch ein stetiges und risikoadäquates Pricing im Neu- und Bestandsgeschäft mittels eines ökonomischen Modells. Um die gute Preis-/Leistungs-Positionierung im Markt für die Zukunft beizubehalten, wird neben der weiteren leichten Senkung der Verwaltungskosten auch die Optimierung diverser Schadenmanagement-Maßnahmen in der Sparte Kraftfahrt weiter vorangetrieben. Das stabile Wachstum der onlinebasierten Vertriebswege, insbesondere in der Kraftfahrtversicherung, wird dabei die Entwicklung der HD unterstützen.

In der Verbundenen Hausratversicherung wird ebenfalls ein weiteres leichtes Wachstum angestrebt.

Insgesamt geht die HD in 2015 von einem moderaten Beitragswachstum bei stabilen Stückzahlen aus.

Neben der Privathaftpflichtversicherung hat die HD in 2013 auch die Unfallversicherung in das Produktangebot mit aufgenommen. Diese beiden Sparten werden aus Kostengründen von der HD nicht als Risikoträger, sondern als Vermittler für andere Konzerngesellschaften, insbesondere der VHV Allgemeine, angeboten. Hierdurch werden bei der HD Provisionserträge generiert, ohne nennenswerte Investitionen tätigen zu müssen. Somit kann ein vollumfängliches Produktspektrum der wesentlichen Versicherungsprodukte angeboten werden.

Unabhängig von diesen Cross Selling-Effekten schafft die HD einen wesentlichen Nutzen für andere Konzerngesellschaften, insbesondere für die VHV Allgemeine und die HL, indem sie für diese die Möglichkeit bietet, Innovationen, vor allem bei Automatisierungstechniken, zu erproben.

Aufgrund der vorab beschriebenen Maßnahmen wird davon ausgegangen, dass sich der positive Trend in Bezug auf das operative Ergebnis weiter fortsetzen wird bzw. es wird von einem stabilen Ergebnis ausgegangen.

Die HD ist mit ihren Produkten und Serviceleistungen gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in schwierigem Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen bei bestehenden Produkten und mit neuen Produktlinien in speziellen Versicherungsbereichen gut behaupten können. Es wird angestrebt, dass die bereits im Bestand vorhandenen Versicherungsnehmer durch eine hohe Kundenzufriedenheit langfristig gebunden werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit verbundenen Unternehmen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2014 sind nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Aktivseite	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.071.113		1.052.560
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		14.813.050		11.489.680
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	8.787.185			9.669.993
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.513.868			7.017.462
		16.301.053		16.687.455
4. Einlagen bei Kreditinstituten		900.000		300.000
			34.085.216	29.529.695
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		1.959.629		1.843.137
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		1.591.495		1.649.618
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.372.665 (Vorjahr: EUR 1.225.895)				
III. Sonstige Forderungen				
		3.154.494		3.419.079
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.143.928 (Vorjahr: EUR 3.408.036)				
			6.705.618	6.911.834
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			1.080.172	973.834
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
		460.699		432.225
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
		56		0
			460.755	432.225
SUMME DER AKTIVA			42.331.761	37.847.588

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Passivseite	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		10.000.074		10.000.074
davon Organisationsfonds: EUR 1.000.000 (Vorjahr: EUR 1.000.000)			20.000.074	20.000.074
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		132.419		124.560
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	31.389.677			29.715.350
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	18.859.305			18.193.989
			12.530.372	11.521.361
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
			7.718.352	4.295.868
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		279.212		303.774
			20.660.355	16.245.563
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			243.065	236.479
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	124.541			114.779
2. Versicherungsvermittlern	4.220			2.405
			128.761	117.184
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			317	1.640
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
			1.254.172	1.197.355
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 98.806 (Vorjahr: EUR 12.995)			1.383.250	1.316.179
davon aus Steuern: EUR 499.690 (Vorjahr: EUR 466.621)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
			45.017	49.293
SUMME DER PASSIVA			42.331.761	37.847.588

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2014 EUR	2013 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	25.172.833			25.419.221
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1.096.312			-983.793
		24.076.521		24.435.428
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-7.859		-62.022
			24.068.662	24.373.406
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			170.447	134.654
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-21.202.035			-22.986.642
bb) Anteil der Rückversicherer	1.802.059			1.908.258
		-19.399.976		-21.078.384
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.674.327			-5.132.446
bb) Anteil der Rückversicherer	665.316			3.750.182
		-1.009.011		-1.382.264
			-20.408.987	-22.460.648
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			24.562	-37.822
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			-3.861.592	-3.966.377
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-11.384	-8.980
7. Zwischensumme				
			-18.292	-1.965.767
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-3.422.484	-1.478.058
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			-3.440.776	-3.443.825

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2014 EUR	2013 EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-3.440.776	-3.443.825
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.026.728			992.284
b) Erträge aus Zuschreibungen	14.090			0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	25.970			73.075
		1.066.788		1.065.359
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-72.555			-63.895
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-50			-25.488
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-600			-9.298
		-73.205		-98.681
			993.583	966.678
3. Sonstige Erträge				
		66.149		60.106
4. Sonstige Aufwendungen				
		-757.111		-686.676
			-690.962	-626.570
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			-3.138.155	-3.103.717
6. Erträge aus Verlustübernahme				
			3.138.155	3.103.717
7. JAHRESÜBERSCHUSS				
			0	0

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert angesetzt. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2014, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden 85 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Für die Berechnung der unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfassten Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurden die Stornosätze, die anhand einer Repräsentativuntersuchung bei der VHV Allgemeine in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, als Grundlage herangezogen und anhand der Entwicklung bei der HD angepasst. Die Rückstellung für Verkehrspferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrspferhilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ausgewiesen.

Die unter den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Disagien auf Namenschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergaben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien sowie Bonitätsklassen (Rating).

AKTIVA

ZU A.I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.053	1.018	–	–	2.071	2.187
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.490	6.044	2.735	14	14.813	16.919
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	9.670	1.117	2.000	–	8.787	9.867
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.017	500	3	–	7.514	8.312
4. Einlagen bei Kreditinstituten	300	600	–	–	900	900
5. Summe A.I.	29.530	9.279	4.738	14	34.085	38.185
Insgesamt	29.530	9.279	4.738	14	34.085	38.185

ZU D.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Es handelt sich bei diesem Posten ausschließlich um Zinsabgrenzungen auf Kapitalanlagen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 10,0 Mio. und ist eingeteilt in 10.000 Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien). Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 10,0 Mio. Davon betreffen EUR 1,0 Mio. den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	35.355	31.987	29.831	28.062	5.330	3.697
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	2.850	1.659	1.111	1.261	1.673	315
Fahrzeugteilversicherung	966	569	233	264	715	284
Kraftfahrtunfallversicherung	39	19	39	19	–	–
Verkehrs-Service-Versicherung	45	32	43	29	–	–
Verbundene Hausratversicherung	220	157	100	72	–	–
Glasversicherung	29	16	18	8	–	–
Reisegepäckversicherung	16	1	15	–	–	–
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	39.520	34.440	31.390	29.715	7.718	4.296

ZU C.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen/Sitzungsgelder	158	162
Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	43	43

ZU E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagjobeträgen auf Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	16.158	16.422	16.176	16.402	15.341	15.686
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	6.820	6.965	6.829	6.956	6.629	6.755
Fahrzeugteilversicherung	1.718	1.654	1.720	1.652	1.670	1.595
Kraftfahrtunfallversicherung	45	38	45	38	44	34
Verkehrs-Service-Versicherung	125	123	125	123	125	123
Verbundene Hausratversicherung	279	196	245	167	235	161
Glasversicherung	27	20	24	18	24	18
Reisegepäckversicherung	1	1	1	1	1	1
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	25.173	25.419	25.165	25.357	24.069	24.373

ZU I.5.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 2.387 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 1.475 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.4. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus Zinszuführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen in Höhe von unter TEUR 1.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 Stück	2013 Stück
15.611	18.641	2.101	2.553	-1.520	-4.025	-1.549	-1.956	68.191	73.828
5.663	7.433	793	693	119	-449	-1.028	-889	32.148	35.219
1.144	1.681	697	552	19	-210	-558	-401	23.004	22.870
28	8	40	34	1	4	-25	-8	2.478	2.266
167	176	159	72	-	-	-200	-124	14.943	15.433
218	173	72	62	10	5	-61	-78	4.023	2.908
20	8	-	-	-	-	4	10	791	620
25	-1	-	-	-	-	-24	2	29	29
22.876	28.119	3.862	3.966	-1.371	-4.675	-3.441	-3.444	145.607	153.173

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding,
Hannover

Diplom-Kaufmann Robert Baresel

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Versicherung,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G.,
Münster

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG,
Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Dr. Bernd Thiemann

Vorsitzender des Vorstands i. R. der DG Bank
Deutsche Genossenschaftsbank AG,
Frankfurt am Main

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Querschnittsfunktionen,
Langenhagen

Andreas Fabry

Vertrieb, Marketing,
Bollendorf

Dr. Per-Johan Horgby

Versicherungstechnik, Kapitalanlagen,
Hannover

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN

	2014 TEUR	2013 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	235	157
Aufwendungen insgesamt	235	157

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 163, die der Vorstandsmitglieder TEUR 67.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HD einbezogen wird.

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HD.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2015

DER VORSTAND

Hilbert Fabry

Dr. Horgby

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Direktversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2015

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2015.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HD schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

Es wurde über eine Aktualisierung des Businessplans der HD sowie im Rahmen des Fitnessprogramms 2.0 über die Zielkostenquote 2015 und den Nutzen der Risikoselektion gesprochen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2014 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 20. Mai 2015 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 20. Mai 2015

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

VERWALTUNG

HAUPTVERWALTUNGEN:

VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Hannoversche Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.95 65-0
F +49.511.95 65-666

VHV Holding AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

VHV Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-21 58

VHV Allgemeine Versicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-89 99

Hannoversche Direktversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.390 93-333
F +49.511.390 93-344

VERWALTUNGSSTÄNDE:

Verwaltungsstandort Berlin

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-333

Verwaltungsstandort Hannover

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Verwaltungsstandort München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-0
F +49.89.532 99-480

VERTRIEBSDIREKTIONEN:

Vertriebsdirektion Nord

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-71
F +49.40.44 11 14-41

Vertriebsdirektion West

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-20
F +49.221.207 02-60

Vertriebsdirektion Süd

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-678
F +49.89.532 99-689

GEBIETSDIREKTIONEN

Gebietsdirektion Berlin / Brandenburg

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-340
E-Mail: kcberlin@vhv.de

Gebietsdirektion Bremen

Schüsselkorb 15–16
28195 Bremen
T +49.421.369 05-50
F +49.421.369 05-55
E-Mail: gstbremeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dortmund

Westfalendamm 229
Im Haus des Baugewerbeverbandes
44141 Dortmund
T +49.231.94 10 48-44
F +49.231.94 10 48-40
E-Mail: gstdortmundinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dresden

Drescherhäuser 5A
01159 Dresden
T +49.351.211 05-20
F +49.351.211 05-22
E-Mail: GDDresdeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Erfurt

Eugen-Richter-Straße 44
99085 Erfurt
T +49.361.664 64-10
F +49.361.664 64-64
E-Mail: GDErfurtinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Essen

Bamler-Servicepark
Bamlerstraße 5 d
45141 Essen
T +49.201.872 37-37
F +49.201.872 37-77
E-Mail: gstesseninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Frankfurt / Main

Solmsstraße 83
60486 Frankfurt / Main
T +49.69.97 10 94-16
F +49.69.97 10 94-55
E-Mail: gstfrankfurtinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Freiburg

Holbeinstraße 16
79100 Freiburg
T +49.761.703 33-14
F +49.761.703 33-16
E-Mail: GDFreiburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hannover

Constantinstraße 90
30177 Hannover
T +49.511.907-39 24
F +49.511.907-39 38
E-Mail: gsthannoverinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hamburg

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-90
F +49.40.44 11 14-35
E-Mail: gsthamburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kassel

Friedrich-Ebert-Straße 77
34119 Kassel
T +49.561.935 97-0
F +49.561.935 97-77
E-Mail: GDKasselinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kiel

Baugewerbehaus
Hopfenstraße 2 e
24114 Kiel
T +49.431.648 94-20
F +49.431.648 94-50
E-Mail: GDKielinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Koblenz

Schloßstraße 9–11
56068 Koblenz
T +49.261.915 24-88
F +49.261.915 24-24
E-Mail: gstkoblenzinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Köln

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-92
F +49.221.207 02-57
E-Mail: gstkoelninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Magdeburg

Lorenzweg 56
39128 Magdeburg
T +49.391.732 29-3
F +49.391.732 29-55
E-Mail: GDMagdeburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Mannheim

Augustaanlage 24
68165 Mannheim
T +49.621.126 83-33
F +49.621.126 83-28
E-Mail: gstmannheiminternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-485
F +49.89.532 99-258
E-Mail: GDMuencheninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Nürnberg

Fürther Straße 9
90429 Nürnberg
T +49.911.926 85-12
F +49.911.926 85-15
E-Mail: GDNuernberginternet-
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Osnabrück/
Bielefeld**

Sutthausen Straße 285
49080 Osnabrück
T +49.541.358 34-0
F +49.541.358 34-22
E-Mail: GDOsnabrueckinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Passau

Dr.-Emil-Brichta-Straße 9
94036 Passau
T +49.851.988 48-10
F +49.851.988 48-20
E-Mail: GDPassauinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Schwerin

Werderstraße 1
19055 Schwerin
T +49.385.760 54-0
F +49.385.760 54-20
E-Mail: GDSchwerininternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Stuttgart

Heilbronner Straße 129
70191 Stuttgart
T +49.711.165 58-15
F +49.711.165 58-37
E-Mail: GDStuttgartinternet-
service@vhv.de

